

Mehmet Aslan



Die verfälschte Wachturm-Bibel

So stoppen Sie die Zeugen Jehovas an Ihrer Tür

Band 2

Aslan-Verlag

„Da Jehovas Zeugen alle ihre Glaubensansichten, ihre Sittenmaßstäbe und ihr organisatorisches Vorgehen aus der Bibel ableiten, sind sie aufgrund ihres Glaubens an die Bibel als das Wort Gottes davon überzeugt, daß sie die Wahrheit haben. Ihr Standpunkt ist daher nicht selbstgefällig, sondern verrät vielmehr ihr Vertrauen zur Bibel als dem richtigen Maßstab, an dem man seinen Glauben prüfen sollte. Sie sind auch nicht ichbezogen, sondern sind darauf bedacht, über ihre Glaubensansichten mit anderen zu sprechen.“

„Unterredungen anhand der Schriften“, Wachturmgesellschaft 1985, Seite 233

Abkürzungen:

G	„Erwachtet!“, Zeitschrift, WTG, Selters
HSK	Hamp-Stenzel-Kürzinger Übersetzung, Ausgabe 1962
IGD	Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch, Hänssler Verlag, Dietzfelbinger
LÜ	Luther-Übersetzung, Ausgabe 1984
NWÜ	Neue-Welt-Übersetzung, Ausgabe 1986
RS	„Unterredungen anhand der Schriften“, WTG, 1985
SI	„Die ganze Schrift ist von Gott inspiriert“, WTG 1990
WNT	„The Jehovah`s Witnesses` NT“, P&R Publishing Co., Dr. Countess
WT	„Der Wachturm“, Zeitschrift, WTG, Selters
WTG	Wachturm- Bibel und Traktatgesellschaft, oder die Führung der ZJ
ZJ	Zeugen Jehovas

Die verfälschte Wachturm-Bibel

So stoppen Sie die Zeugen Jehovas an Ihrer Tür - Band 2

Mehmet Aslan - 1. Ausgabe

Grenzach-Wyhlen: Aslan-Verlag

ISBN 3-931880-01-X

1. Ausgabe 1996, Preis 19.90 DM

© Aslan-Verlag Grenzach-Wyhlen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Dialog mit einem Zeugen Jehovas an der Tür.....	5
Die Neue-Welt-Übersetzung.....	8
Kritische Verse in der Neuen-Welt-Übersetzung.....	50
Himmlische Auferstehung 1918.....	50
Heller werdendes Licht.....	54
Die große Volksmenge.....	58
Die WT-Chronologie um 1914.....	64
Der Haus-zu-Haus-Predigtendienst.....	65
Jesus Christus.....	68
Die Neue-Welt-Übersetzung und Johannes Greber.....	73
Die Übersetzer der Neuen-Welt-Übersetzung.....	78
Nachwort.....	81

Vorwort

Viele aufrichtige Christen sind leider jeder Diskussion mit Zeugen Jehovas unterlegen. Die Argumente der Zeugen Jehovas sind gut eingeübt und lassen sich scheinbar durch die Bibel beweisen. Viele Personen unterlassen es, „Kontra“ zu geben, wobei dies gar nicht so schwer ist, sofern man ihre Argumentationstechniken und lehrmäßigen Schwachpunkte kennt. Sie tun nicht nur sich selbst einen Gefallen, sondern bringen den einzelnen Zeugen Jehovas zum Nachdenken.

Dieses Buch beinhaltet zuerst einen gestellten Dialog mit einem Zeugen Jehovas an Ihrer Tür. Die Dialogpartner nenne ich einfach ZJ (Zeuge Jehovas) und C (Christ). Aus diesem Buch sollten Sie die Seiten 16, 17, 53 und 66 heraus kopieren. Heften Sie diese Seiten zusammen und geben Sie diese Kopien dem Zeugen Jehovas an Ihrer Tür, mit der Bitte, diese zu prüfen. Sollte er tatsächlich sich weigern, diese Kopien nachzuprüfen, sagen Sie ihm sehr deutlich, daß sich zukünftige Besuche hiermit erledigt hätten.

Außerdem enthält dieses Buch weitere Information über die verfälschte Wachturm-Bibel. Soweit es mir möglich war, habe ich alles mit Photokopien aus dem Original dokumentiert. Mir ist bewußt, daß einige Zeugen Jehovas behaupten werden, daß diese Kopien gefälscht wären. Diejenigen sollen dies dann auch beweisen. Folgende Möglichkeiten haben sie dazu: Sie können die Kopien mit dem Original vergleichen, die sie in der Bibliothek der örtlichen Versammlung finden können. Es ist auch möglich, Kopien durch eine öffentliche Bibliothek zu bekommen. Die schweizerische und auch die britische Nationalbibliothek ist im Besitz der Wachturm-Literatur. Außerdem lege ich hiermit eine eidesstattliche Versicherung ab, daß die Kopien in diesem Buch nicht verfälscht sind und bestätige dies mit meiner eigenhändigen Unterschrift.

Mehmet Aslan, Buckmatten 26, D-79639 Grenzach-Wyhlen

Dialog mit einem Zeugen Jehovas an der Tür

- ZJ: Einen schönen guten Tag. Ich freue mich, daß ich Sie heute antreffe. Glauben Sie, daß es eine Lösung für die Probleme der Menschheit gibt?
- C: Es wird Sie bestimmt überraschen, meine Religion lehrt, daß es „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ geben wird, die Gott schaffen wird und die die Probleme der Menschen für immer lösen. Dies können Sie in jedem Katechismus nachlesen. Übrigens, ich habe gehört, daß die Bibel der Zeugen Jehovas verfälscht wurde. Stimmt das?
- ZJ: Davon weiß ich nichts, das ist eines der vielen unbegründeten Vorurteile, die man gegen die Zeugen Jehovas hat. Überhaupt, wir können alle unsere Glaubenslehren auch mit anderen Bibeln beweisen.
- C: Sind Sie sich da sicher?
- ZJ: Ja, natürlich. Alle unsere Glaubenslehren kann ich ihnen auch mit Ihrer eigenen Bibel beweisen.
- C: Alle?
- ZJ: Ja, alle. Zeigen Sie mir doch einen Vers, der verändert sein soll!
- C: Ja, gerne. Wie lange waren die Israeliten in babylonischer Gefangenschaft?
- ZJ: Gemäß der Bibel waren die Israeliten siebenzig Jahre in dieser Gefangenschaft.
- C: Wo steht das in der Bibel?
- ZJ: Hier in Jeremia 29:10 heißt es: *„Denn dies ist, was Jehova gesagt hat: ‚In Übereinstimmung mit der Erfüllung von siebenzig Jahren in Babylon...‘* Wie es die Bibel sagt, sollte es siebenzig Jahre dauern, bis die Israeliten wieder zurückkehren würden.
- C: Ist das tatsächlich das, was die Bibel dazu sagt? Beziehen sich diese siebenzig Jahre wirklich auf die Gefangenschaft in Babylon?

JZ: Wie es die Bibel hier sagt: „*siebzig Jahre in Babylon*“, dann würden die Israeliten wieder zurückgebracht werden.

C: Jetzt lese ich Ihnen diesen Vers aus meiner Bibel vor, und Sie werden sehr schnell den Unterschied feststellen. In der Luther-Übersetzung heißt es: „... *Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind...*“ ; die siebzig Jahre beziehen sich also auf Babylon und nicht auf einen siebzigjährigen Aufenthalt in Babylon.

JZ: Die Formulierung in unserer Bibel ist die korrektere.

C: So sicher wäre ich mir da nicht. Diesen Vers haben befähigte Gelehrte untersucht. Die Wiedergabe in der Bibel der Zeugen Jehovas ist eindeutig falsch.

JZ: Können Sie dies beweisen? Und wenn die Wiedergabe falsch wäre, würde das die Grundlehren der Bibel in Frage stellen?

C: Sie haben recht; durch diese Wiedergabe wird keine Grundlehre der Bibel in Zweifel gezogen, aber eine wichtige oder grundlegende Lehre der Zeugen Jehovas muß man hiermit in Frage stellen.

JZ: Welche?

C: Es sind die Lehren um das Jahr 1914 herum und alle anderen Glaubenslehren, die auf diesem Datum aufbauen. Auf das Jahr 1914 kommen Sie durch Ihre Auslegung der „Sieben Zeiten“, die 607 v.u.Z. begannen und 1914 endeten. Und auf das Jahr 607 v.u.Z. kommen Sie durch die Rückrechnung der siebzig Jahre, in denen die Israeliten in babylonischer Gefangenschaft gewesen sein sollen. Um die siebzig Jahre babylonischer Gefangenschaft zu beweisen, stützen sich die Zeugen Jehovas auf Jeremia 29:10, den sie natürlich verfälscht haben. Richtigerweise waren die Israeliten 50 Jahre in Gefangenschaft, und Jerusalem wurde 587 v.u.Z. zerstört. Das bedeutet, die „Sieben Zeiten“, die Sie mit 2520 Jahren gleichsetzen, endeten somit 1934 und nicht 1914. Nur mit dem Jahr 1934 können Sie recht wenig anfangen, da sich viele Lehren auf das Jahr 1914 aufbauen.

JZ: Ich weiß schon, worauf Sie hinaus wollen, aber ich bin immer noch der Meinung, daß die „Neue-Welt-Übersetzung“ die korrektere Bibel ist.

C: Jetzt der nächste Vers, den die Zeugen Jehovas verfälscht haben. Lesen Sie mir bitte 3. Mose 17:15 aus Ihrer Bibel vor: „... *Ihr sollt nicht das Blut von irgendeiner Art Fleisch essen, weil die Seele von jeder Art Fleisch sein Blut*

ist. Jeder, der es ißt, wird (vom Leben) abgeschnitten werden.“ Was sollte also mit jemandem passieren, der Blut essen würde?

ZJ: Er wird „(vom Leben) abgeschnitten“, das bedeutet: Todesstrafe.

C: Sind Sie sich hier sicher? Wie Sie es in Ihrer Bibel selbst lesen können, wurde die Formulierung „(vom Leben)“ in Klammer gesetzt, und das bedeutet, daß dieser Ausdruck hinzugefügt wurde. Lesen Sie doch bitte in Ihrer Bibel den Vers 15 des gleichen Kapitels.

ZJ: Dort heißt es: *„Was irgendeine Seele betrifft, ob Einheimischer oder ansässiger Fremdling, der einen (bereits) toten Körper oder etwas von einem wilden Tier Zerrissenes ißt, er soll in diesem Fall seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und unrein sein bis zum Abend; und er soll rein sein.“*

C: Was sollte also mit jemandem geschehen, der nicht ausgeblutetes Fleisch aß? Ist hier von einer Todesstrafe die Rede?

ZJ: Nein, er soll sich nur baden und sich somit reinigen. Von einer Todesstrafe ist hier nicht die Rede.

C: Jetzt überlegen Sie mal ganz scharf, warum ihre Organisation die Formulierung „(vom Leben)“ eingefügt hat. Liegt es nicht daran, daß Zeugen Jehovas glauben, daß eine Einwilligung in eine Bluttransfusion einen das „ewige Leben“ kostet. Als Grundlage für diese Ansicht behaupten Sie, daß unter dem „Gesetz“ für solch eine Übertretung die Todesstrafe vorgesehen wurde. Dies ist aber nur durch eine kleine Bibelfälschung möglich.

ZJ: Ich weiß schon, was Sie sagen möchten. Aber die Formulierung *„vom Volk abgeschnitten zu werden“* weist doch auf eine Todesstrafe hin.

C: Ja, richtig. Aber diese Formulierung kann auch nur auf einen Gemeinschaftsentzug hinweisen. Ich möchte Ihnen diese Kopien geben. Sie enthalten Stellungnahmen von Bibelgelehrten zu einigen Versen, die in Ihrer Bibel verfälscht wurden. Bitte prüfen Sie sie nach, und wenn Sie sie widerlegen können, dürfen Sie wieder bei mir vorsprechen. (Wenn Sie sich solch einem Dialog nicht gewachsen fühlen, geben Sie einfach dem ZJ die Kopien zur Prüfung mit. In der Regel wird er nicht mehr bei Ihnen vorsprechen.)

Die Neue-Welt-Übersetzung

„Und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen;...“ 1. Mose 11:4

Die Neue-Welt-Übersetzung, NWÜ abgekürzt, soll eine der besten Bibelübersetzungen der Welt sein. So behauptet es die WTG. Die NWÜ wird in der Literatur der WTG fortgesetzt gelobt. Es wird besonders hervorgehoben, daß namhafte Gelehrte höchsten Grades der NWÜ ein gutes Zeugnis ausstellen. Die NWÜ wäre sehr genau, wörtlich und vor allem nicht tendenziös. Es stimmt, daß namhafte Gelehrte der NWÜ ein gutes Zeugnis ausstellen, aber wie diese Zitate entstanden sind, das wird verheimlicht. Leider stimmt es auch, daß diese Zitate nicht immer korrekt wiedergegeben werden. So heißt es in der Literatur der WTG:

“Der Hebraist Professor Dr. Benjamin Kedar (Israel) gab in einem Interview mit einem Vertreter der Watch Tower Society folgendes Urteil über die Neue-Welt-Übersetzung ab: ... Nie jedoch habe ich... eine tendenziöse Absicht.... festgestellt” (SI, S. 326 siehe auch die Broschüre “Jehovas Zeugen in Deutschland”, Seite 11)

Hier wird der Eindruck erweckt, daß Professor Kedar die ganze NWÜ, den hebräischen und griechischen Teil, meint. Dem ist nicht so! Auf eine Anfrage von mir hin betonte Professor Kedar, sein Urteil betreffe nur die hebräischen Schriften und nicht die griechischen Schriften. Und die hebräischen Schriften hat er nicht detailliert, Vers für Vers, untersucht; in den Passagen jedoch, die er in der NWÜ untersuchte, fand er bis jetzt keine tendenziöse Absicht. Der hebräische Teil der Bibel hat allein ca. 30.000 Verse, und wenn nur ein Vers verkehrt wäre, wäre die Wahrscheinlichkeit, ihn zu finden 1:30.000.

Der nächste Bibelgelehrte, den die WTG gerne zitiert, ist Alexander Thompson (SI:329). Sein Zitat muß man wegen Befangenheit zurückweisen, denn er gehört einer Religionsgemeinschaft an, die ähnliche Lehren wie die WTG vertritt. Außerdem ist er kein Spezialist der biblischen Ursprachen. (Die Zeitschrift „The Differentiator, Juni 1954“ aus dem er zitiert wird, gibt es in der gesamten englischsprachigen Bibliographie nicht.)

Um die Einfügung des Gottesnamens in die christlich griechischen Schriften zu rechtfertigen, führte die WTG Professor George Howard an. Auf eine Anfrage bei ihm räumte Professor George Howard ein, daß man aus seinen Artikeln zu viel gemacht habe; er unterstütze die Theorien der WTG nicht. Professor George Howard wurde insgesamt 12mal in der Literatur der WTG zitiert (z. B. WT 15.07.89:24; WT 01.08.88:30; WT 01.12.83; WT 01.05.78:9; NWÜ Studienausgabe:1563,1564; jeweils die englische Ausgabe).

Die WTG zitierte den Bibelgelehrten William Barclay, um ihre Übersetzung von Johannes 1:1 mit aller Raffinesse zu rechtfertigen. Auf eine Anfrage bei ihm empörte sich William Barclay darüber, daß die WTG ihn falsch zitiert habe.

Des öfteren zitierte die WTG Prof. Mantey, diese Zitate wurden aber aus dem Zusammenhang gerissen. Darüber war Prof. Mantey so entrüstet, daß er der WTG bat, ihn nicht mehr weiter zu zitieren.

Ein gewisser Herr Mouyne fragte bei der WTG in London an, wer die Übersetzer der NWÜ seien und welche Qualifikation sie hätten. Im Antwortschreiben (mittlerweile erhält man auf eine solche Anfrage keine schriftliche Antwort mehr) wurde er auf sieben positive Zitate von namhaften Bibelgelehrten über die NWÜ verwiesen. Einige dieser Zitate wurden total aus dem Zusammenhang gerissen. Anhand der Kopien vom Original kann sich jeder darüber vergewissern.

Was die WTG natürlich in ihrer Literatur überhaupt nicht zugibt, ist, daß es auch namhafte Bibelgelehrte gibt, die der NWÜ kein gutes Zeugnis ausstellen. Zu diesen zählt Dr. Robert H. Countess, der mit seinem Buch, "The Jehovah's Witnesses' New Testament", sehr viel Staub aufgewirbelt hat. Dieses Buch erschien im Jahre 1982, und gerade nach der Veröffentlichung dieses Buches hat sich die WTG in ihrer Literatur sehr viel Mühe gegeben, die NWÜ zu verteidigen. Die Aussagen werden kurz zusammengefaßt. Der Quellenverweis bezieht sich stets auf die englische Ausgabe.

G 22.03.87, Seite 10.14: Lebensbeschreibung von Nicholas Kip, der Griechisch-Spezialist ist und ZJ geworden ist. Er selbst lehrt die griechische Sprache in der Phillips Academy. Er verteidigt die NWÜ als stets korrekt. Anschuldigungen gegen die NWÜ weist er stets zurück mit der Begründung, daß diese Personen voreingenommen seien und die griechische Sprache nicht korrekt beherrscht. (Die ganze Geschichte ist anzuzweifeln, da ZJ in einer religiösen Fakultät nicht beschäftigt sein dürfen.)

WT 15.08.90, Seite 16,17: Die NWÜ ist das Beste, was es gibt, genau auf dem neuesten Stand und gut lesbar. Man kann alle Glaubenslehren der WTG auch mit anderen Bibeln beweisen.

WT 01.11.93, Seite 30,31: Haben die ersten Christen den Namen Gottes verwendet? Die NWÜ hat den Gottesnamen 237 Mal in die christlich griechischen Schriften aufgenommen. Mit diesem Artikel will man dies rechtfertigen.

WT 01.03.92, Seite 23: Rechtfertigung der Wiedergabe von Johannes 17:3 in der NWÜ.

WT 01.08.91, Seite 24: Rechtfertigung der Wiedergabe von Apostelgeschichte 20:20 in der NWÜ.

WT 15.09.91, Seite 31: Fragen von Lesern. Es geht um die Wiedergabe von Jesaja 11:6 in der NWÜ.

WT 01.03.91, Seite 26-30: Die NWÜ ist ehrlich und ein Werk von Gelehrten. In der ganzen Literatur der WTG ist dies die ausführlichste Begründung und Verteidigung der NWÜ. Es wird auf folgende Punkte eingegangen: Warum die NWÜ "syntelesia" mit "Abschluß" übersetzt, warum "epignosis" mit "genauer Erkenntnis" wiedergegeben wird, die Begründung der Wiedergabe in Lukas 23:43, Matthäus 26:26, Johannes 1:1. Das sind aber bei weitem nicht alle Verse, die anfechtbar sind. Es fällt auf, daß hier nur Punkte erwähnt werden, bei denen es auch irgendeinen Beweis für ihre Wiedergabe gibt. Der Artikel ist voll von Zitaten, aber keines wird genau mit der Seitenzahl angeführt.

WT 01.02.91, Seite 29: Fragen von Lesern. Es geht um die Wiedergabe von 2. Petrus 1:19 in der NWÜ.

G 22.08.90, Seite 13: Ein Dankesbrief von einem Außenstehenden an die NWÜ, der diese sehr lobt.

WT 15.10.90, Seite 30,31: Fragen von Lesern. Es geht um die Wiedergabe der NWÜ, 1. Mose 3:1.

WT 01.12.90, Seite 30: Fragen von Lesern. Es geht um die Wiedergabe der NWÜ, von Römer 8:27.

WT 15.03.82, Seite 22-27: Es wird herausgestellt, warum die NWÜ entstanden ist, ihre Vorteile werden hervorgehoben. Andere Übersetzungen werden für ihre mangelhafte und tendenziöse Arbeit kritisiert.

Es ist sehr auffallend, daß nach der Veröffentlichung des Buches von Dr. Countess sich die Artikel in der Literatur der WTG für die NWÜ gemehrt haben. Dr. Countess geht wohl nicht auf alle anfechtbaren Verse der NWÜ ein, aber jene, auf die er sich bezieht, beweisen ganz deutlich, daß die NWÜ sehr danebenliegt. Das ist auch der Grund, warum es immer schwieriger wurde, von namhaften Gelehrten ein gutes Urteil zu bekommen.

Aber die Argumentation der WTG ist auch aus folgendem Grund anfechtbar: Statt sich auf namhafte Gelehrte zu berufen und ihre Aussagen zu verdrehen, sollte sie lieber auf alle fraglichen Stellen eingehen und sachlich ihre Wiedergabe begründen.

Was noch besonders bei der Neuen-Welt-Übersetzung auffällt, sind die Fußnoten. Die NWÜ mit Studienverweisen, unter ZJ als die Studienbibel bekannt, hat ca. 11.000 Fußnoten. Über den Sinn und Zweck der Fußnoten heißt es in der Studienbibel auf Seite 9,10:

“Ein weiteres auffallendes Merkmal der vorliegenden Veröffentlichung sind die vielen Einzelheiten, die in mehr als 11.000 Fußnoten angegeben werden. Anstrengungen wurden unternommen, wichtige Erkenntnisse zum Text auf einfache Weise darzulegen. Die Fußnoten vermitteln einem das Verständnis, daß die drei Ursprachen der Bibel, Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, in ihren Aussagen übereinstimmen... obwohl der Text in der Regel bereits wörtlich ist, beinhalten viele Fußnoten weitere wertvolle wörtliche Wiedergaben. Sie enthalten 1. Grundbedeutungen, 2. Wortetymologien oder 3. anerkannte lexikalische Definitionen des ursprünglichen Wortes oder der Wendung... in eckigen Klammern stehen Wörter oder Wendungen, die im allgemeinen den Sinn ergänzen sollen oder Erläuterungen in einem Zitat darstellen”

Hört sich alles sehr gut und fachmännisch an. Aber der Fußnoten-Apparat ist in vielen Fällen nur ein Alibi. Und das funktioniert so: In der

Übersetzung wird entweder nicht wörtlich oder falsch übersetzt, und in der Fußnote wird dem Leser die richtige Variante offengelegt. Das ist so in Johannes 17:3, Jakobus 1:17, Apostelgeschichte 2:42,46 und vielen anderen Versen. Dadurch kann sich die WTG immer rechtfertigen mit der Begründung, in der Fußnote würde ja die korrekte Lesart vorgeschlagen. Warum zieht sie in ihrer Übersetzung nicht die richtige Lesart vor? Warum dieses Verwirrspiel? Und an einigen Stellen, in denen die NWÜ für ihre Wiedergabe eine Erklärung schuldig wäre, herrscht überraschenderweise gähnende Leere in dem sonst so ausführlichen Fußnoten-Apparat, z.B. Jeremia 29:10, 3. Mose 17:10, Offenbarung 7:10 und in vielen anderen Versen. Viele Fußnoten sind wirklich sehr informativ, das muß man betonen, aber bei einigen muß man rätseln. Eine Auflistung einiger dieser fraglichen Fußnoten aus den christlich griechischen Schriften wird dies bestätigen:

Matthäus 13:39:

in der Übersetzung “Abschluß”. In der Fußnote wird die korrektere Lesart “gemeinschaftliches Ende”, “kombiniertes Ende”, “gemeinsames Ende” vorgeschlagen.

Johannes 17:3:

in der Übersetzung “daß sie fortgesetzt Erkenntnis in sich aufnehmen”. In der Fußnote die korrektere Lesart: “Od.: ,daß sie dich fortgesetzt erkennen”.

Jakobus 1:17:

in der Übersetzung “keine Veränderung von der...”. In der Fußnote die korrektere Lesart: “Od.: , keine Veränderung oder einen Schatten...”. Die NWÜ hat das “oder” einfach nicht übersetzt, die Gründe werden später dargelegt.

1.Timotheus 4:1:

in der Übersetzung “die inspirierte Äußerung”. Wieder in der Fußnote die korrektere Lesart: ”Od.: ,der Geist”.

Und so gibt es noch mehrere Fußnoten in der NWÜ, die die korrekte Lesart wiedergeben, aber in der Übersetzung entscheidet man sich für die schlechtere Variante. Mit dieser Vorgehensweise wird klar, daß die Übersetzer ganz genau die kritischen Passagen kennen. Somit sind die Über-

setzungsfehler in der NWÜ kein Produkt menschlicher Unvollkommenheit, sondern bewußt einkalkuliert. Was in der NWÜ auch auffällt, sind die eckigen Klammern, in denen Textergänzungen zum besserem Verständnis signalisiert werden. In vielen Fällen kann man gegen diese Textergänzungen nichts einwenden, sie sind sogar sehr nützlich. Die NWÜ macht aber Textergänzungen, die sonst so gut wie keine Bibelübersetzung macht, z. B. werden in Kolosser 1:16 das Wort "anderen", in Offenbarung 7:10 die Formulierung "verdanken wir", in 1. Johannes 3:9 "reproduktiver" in eckige Klammer gesetzt. Dort, wo diese eckige Klammern stehen sollten, stehen sie in einigen Fällen nicht, z. B. in Matthäus 12:12. Der Text wurde ergänzt mit der Formulierung: "Wenn man alles in Betracht zieht", der Satz existiert gar nicht im Urtext. In 1. Timotheus 2:4 wird das Wort "Arten", in Römer 8:10 das Wort "Gemeinschaft" hinzugefügt u.s.w.

Wie kann man die Bibel verfälschen?

Jede Bibelübersetzung ist eine Kompromißlösung. Es ist unmöglich, einen Text ganz genau in eine andere Zielsprache zu übersetzen. Jede Sprache hat ihre Eigenart, die man in der anderen Sprache bei einer Übersetzung nur umschreiben kann. Das trifft auch auf eine Bibelübersetzung zu. Aber das ist keine Entschuldigung dafür, daß der Sinn des Urtextes in andere Bahnen gelenkt wird. Wie kann man überhaupt feststellen, ob eine Bibelübersetzung tendenziös ist und den Text verfälscht wiedergibt? Verfälschungen sind hauptsächlich durch folgende Manipulationen des Urtextes möglich:

- * im Urtext enthaltene Wörter werden einfach nicht übersetzt.
- * es werden Wörter eingefügt, die nicht im Urtext stehen, die auch nicht zur Glättung und zum Verständnis des Textes notwendig sind.
- * die Bedeutung des Wortes im Urtext wird total verändert.
- * bei Wörtern im Urtext, die mehrere mögliche Bedeutungen zulassen, wird die Variante gewählt, die am besten ins Lehrgebäude paßt.
- * bei schwierigen Passagen, die es ja ohne Zweifel gibt, wählt man die Variante, die dem vorhandenen Lehrgebäude nicht widerspricht.

In der Übersetzung der WTG werden all diese Methoden angewendet. Das Ganze ist erstaunlich, da doch die WTG offiziell so viel Respekt vor Gottes Wort hat. Das alles ist aber nur Theorie, die Praxis sieht ganz anders aus. Es ist aber nicht nur die WTG, die zu solchen Praktiken gegriffen hat. Auch andere Religionen haben die Bibel zensiert. Wenn sie auch nicht so weit gegangen sind wie die WTG. Zum Teil steckten die gleichen Überlegungen und Absichten dahinter wie die der WTG.

Die WTG beruft sich dann auf diese Übersetzungen, um sich rechtfertigen zu können. Solch eine Rechtfertigung ist aber unzulässig. Die Übersetzung muß mit dem Urtext verglichen werden und mit dem, was heute sprachwissenschaftlich anerkannt ist. So wird dies auch in diesem Buch getan: Zuerst wird der Urtext mit seiner Wort-für-Wort Übersetzung angeführt, danach als Vergleich eine evangelische und katholische Übersetzung und zu guter Letzt die Neue-Welt-Übersetzung der WTG. Danach folgen Kommentare, welche Texte die WTG verändert hat und warum.

oder ein Trema (zwei Trennpunkte) als Trennungszeichen über einem von zwei Vokalen, z. B. in „Adiél“, bedeutet, daß die nebeneinanderstehenden Vokale in unbetonten Silben getrennt gesprochen werden. Bei bekannteren Namen wie Hesekiel, Italian, Kanaan, Kanaaniter (sprich: Heseki-el, Itali-en, Ka-na-an, Kana-aniter) wurde darauf verzichtet. Ein eingeschobener hochgestellter Punkt wurde auch verwendet, um zum Beispiel in „Hadad-eser“ eine sinnvolle Aussprache anzuzeigen. Bei Umschriften wird die Betonung durch einen Akut (´) als Betonungszeichen über dem Vokal der zu betonenden Silbe gekennzeichnet, wie z. B. bei „zóhar“ in 1. Mose 6:16. Erscheint über dem Vokal bereits ein Längungsstrich, so steht das Betonungszeichen darüber, z. B. bei „Za-dbé“ in Psalm 111:9.

²⁹ **Eine neue Übersetzung.** Bei der englischen Ausgabe der *Neuen-Welt-Übersetzung* handelt es sich um eine neue Übersetzung aus den Ursprachen der Bibel — Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Diese Bibelübersetzung ist keineswegs eine Revision irgendeiner anderen englischen Übersetzung, noch ahmt sie irgendeine andere Bibelübersetzung in bezug auf Stil, Wortschatz oder Rhythmus nach. Die deutsche Ausgabe wurde nach der englischen unter getreuer Berücksichtigung der hebräischen, aramäischen und griechischen Ursprache übersetzt. Für den hebräisch-aramäischen Teil wurde der gut geläuterte und allgemein anerkannte Text von Rudolf Kittels *Biblia Hebraica*, 7., 8. und 9. Ausgabe (1951—1955), benutzt. Eine neue hebräische Textausgabe aus dem Jahr 1977, die *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, wurde für die Überarbeitung des Fußnotenapparats der englischen sowie der deutschen Ausgabe der *Neuen-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift — mit Studienverweisen* herangezogen. Der griechische Teil wurde grundsätzlich aus der griechischen Textausgabe von Westcott und Hort (veröffentlicht 1881) übersetzt. Das Übersetzungskomitee der *New World Translation* zog auch andere griechische Textausgaben heran, zum Beispiel die von Nestle (1948). Beschreibungen dieser ausgezeichneten Textausgaben sind in Studie 5 und 6 des vorliegenden Buches enthalten. Das Übersetzungskomitee hat die Bibel ausdrucksstark und genau übersetzt, so daß ein klarer und lebendiger Text entstanden ist, was den Weg zu einem tieferen, befriedigenderen Verständnis des Wortes Gottes eröffnet hat.

³⁰ Man beachte die Beurteilung dieser Übersetzung durch einen Kritiker: „Originalwiedergaben der Hebräischen Schriften in der englischen Sprache sind äußerst selten. Daher begrüßen wir mit großer Freude die Veröffentlichung des ersten Teils der *Neuen-Welt-Übersetzung* [der Hebräischen Schriften, englische Ausgabe], 1. Mose bis Ruth. Bei dieser Übersetzung hat man sich offenbar besonders bemüht, daß sie durchweg gut zu lesen ist. Niemand könnte sagen, ihr fehle

29. Handelt es sich bei der *Neuen-Welt-Übersetzung* lediglich um eine Revision früherer Übersetzungen, und wodurch wird deine Antwort gestützt?

30. Wie beurteilte ein Kritiker die englische Ausgabe dieser Übersetzung?

Frische und Originalität. In ihrer Wortwahl greift sie keineswegs auf diejenige früherer Übersetzungen zurück.“

³¹ Der Hebraist Professor Dr. Benjamin Kedar (Israel) gab in einem Interview mit einem Vertreter der *Watch Tower Society* folgendes Urteil über die *Neue-Welt-Übersetzung* ab: „Bei philologischen Untersuchungen im Bereich Hebräische Bibel und Übersetzungen nehme ich des öfteren Einsicht in die englische, unter dem Namen *New World Translation* bekannte, Übersetzung. Dabei werde ich jedes Mal in meinem Eindruck bestärkt, daß dieses Werk ein ehrliches Bemühen um ein möglichst genaues Textverstehen erkennen läßt. Es zeugt von solider Kenntnis der Ursprache, gibt deren kommunikative Funktion in gut verständlicher Zielsprache wieder, ohne sich unnötigerweise von der spezifischen Sprachstruktur des Hebräischen zu entfernen. . . . Jeder sprachlichen Aussage haftet ein gewisses Maß an Ambiguität an, woraus sich ein Spielraum für Interpretation bzw. Übersetzung ergibt; daher mag die sprachliche Lösung im Einzelfall diskutabel bleiben. Nie jedoch habe ich in der *New World Translation* eine tendenziöse Absicht, in den Text etwas hineinzulesen, d. h. . . . etwas nicht . . . Enthaltenes auszusagen, festgestellt.“

³² **Eine wörtliche Übersetzung.** Eine Übersetzung zeugt auch von Gewissenhaftigkeit, wenn sie wörtlich ist. Das setzt eine fast wortwörtliche Übereinstimmung zwischen der englischen oder deutschen Wiedergabe und der hebräischen und griechischen Textvorlage voraus. Die Wiedergabe in der Zielsprache sollte so wörtlich sein, wie es die Spracheigentümlichkeiten der Ausgangssprache erlauben. Ferner erfordert die Wörtlichkeit, daß die Wortfolge der meisten Wiedergaben dieselbe wie im Hebräischen oder Griechischen ist, wodurch die Betonung der Urschriften erhalten bleibt. Durch eine wörtliche Übersetzung können die Atmosphäre, die Farbe und der Rhythmus der Urschriften genau vermittelt werden.

³³ Gelegentlich mußte vom wörtlichen Text abgewichen werden, um schwierige hebräische und griechische Spracheigentümlichkeiten verständlich wiederzugeben. Darauf wird der Leser jedoch in der Studienausgabe der *Neuen-Welt-Übersetzung* in den Fußnoten, die die wörtliche Wiedergabe enthalten, hingewiesen.

³⁴ Viele Bibelübersetzer haben die Wörtlichkeit zugunsten der sogenannten Eleganz der Sprache und der Form aufgegeben. Sie argumentieren, wörtliche Wiedergaben seien hölzern, steif und einengend. Ihre

* Alexander Thomson, *The Differentiator*, Juni 1954, Seite 131.

† 12. Juni 1989.

31. Wie beurteilte ein Hebraist die *Neue-Welt-Übersetzung*?

32. Inwieweit handelt es sich bei der *Neuen-Welt-Übersetzung* um eine wörtliche Übersetzung, und von welchem Nutzen ist dies?

33. Wie sind gelegentliche Abweichungen vom wörtlichen Text vermerkt worden?

34. (a) Was ergibt sich aus einer Preisgabe der wörtlichen Übersetzung? (b) Veranschauliche es.

Abb. 1: „Die ganze Schrift ist von Gott inspiriert und nützlich“, WTG 1990, Seite 326

„Nie jedoch habe ich in der *New World Translation* eine tendenziöse Absicht, in den Text etwas hineinzulesen, d.h. . . . etwas nicht . . . Enthaltenes auszusagen, festgestellt.“

Erstens gilt diese Aussage von Prof. Kedar nur für den hebräischen Teil der Bibel. Und zweitens hat er nicht alle Verse geprüft, sondern nur einige hundert. Der hebräische Teil der Bibel besteht aus ca. 30.000 Versen. All dies geht aus dem Zitat nicht hervor.

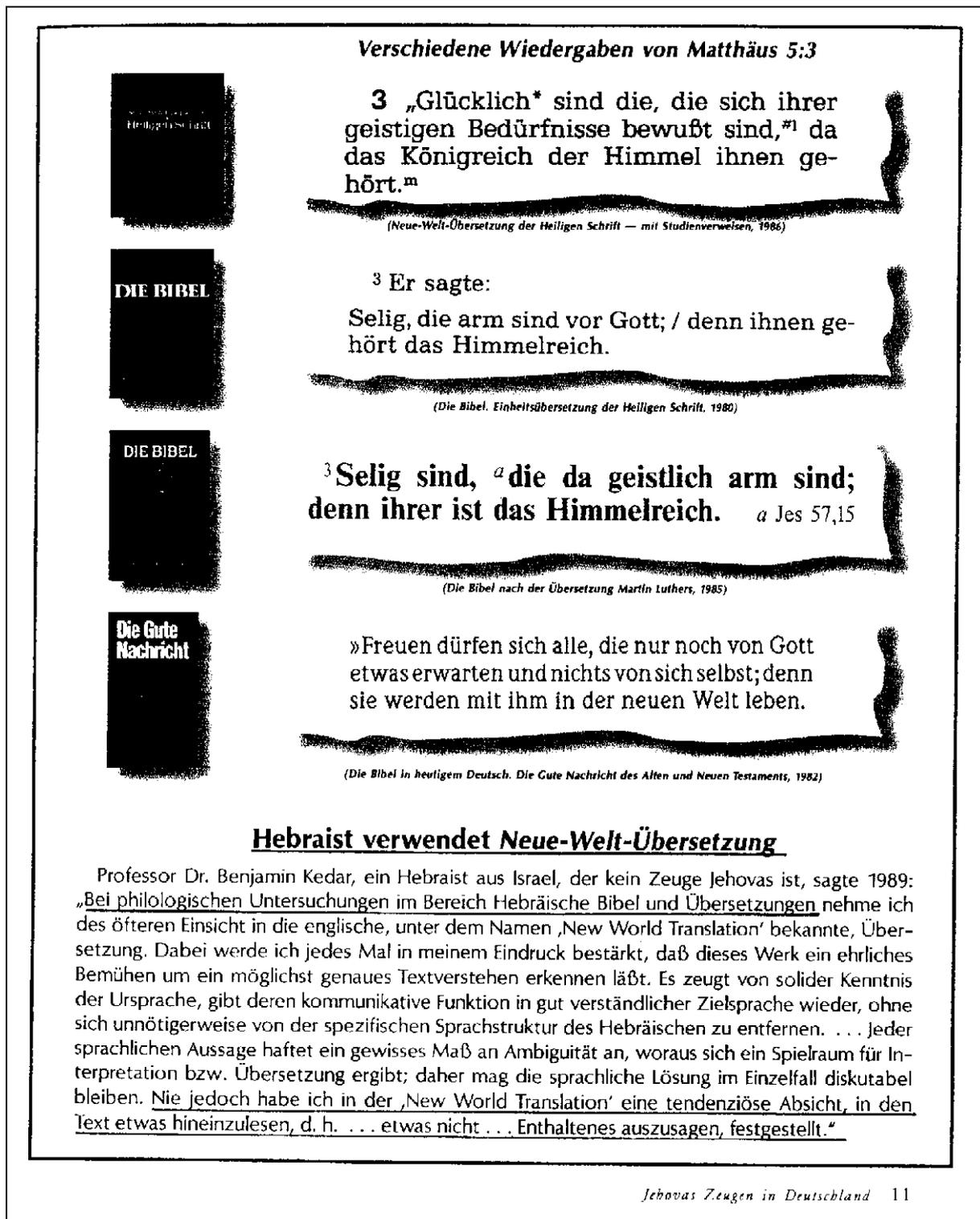


Abb. 2: „Jehovas Zeugen in Deutschland“, WTG 1995, Seite 11

„Hebraist verwendet Neue-Welt-Übersetzung....“

Auch hier wird Prof. Kedar zitiert. Das Zitat, und auch die ganze Gestaltung der Seite, erweckt den Eindruck, daß Prof. Kedar mit seinen Äußerungen die ganze Bibel meint, was aber nicht den Tatsachen entspricht.

Prof. Dr. Benjamin Kedar
Oren St. 23/81
Tel. 04-344043
34734 Haifa - Israel

9 May 1992

Mr. Doug Harris
Reachout - Head Office
Alpha Place
Garth Road
Morden
Surrey SM4 4LX

Dear Mr. Harris:

My answer to your kind letter from March 26 will reach you later than I had intended. The fact is that my wife had to undergo an operation three weeks ago and is still handicapped; this has had me fully occupied. I trust you will excuse me!

As you have correctly stated all my pronouncements on the Watchtower version refer exclusively to the Hebrew portion of the Bible, i.e. the Old Testament, of which I have checked hundreds of verses. I am not qualified to pass judgement on the correspondent English version of the Greek New Testament.

As to the name "Jehovah" you certainly are aware of the fact that such pronunciation of the tetragrammaton YHWH is absolutely erroneous, cf. e.g. Eledyn J. Roberts, The Old Testament Text and Versions (Cardiff, 1951), p. 70; as to the Greek rendition of this name cf. ibid. p. 173. I am sure somebody has informed the Witnesses of their blunder but they obviously find it hard -as all of us do- to abandon a tradition just because of scholarly objections.

Please do not hesitate to write to me whenever you face some textual or philological queries: I cannot promise you to solve them but I shall definitely try my best.

Yours very truly,



Abb. 3: Schreiben von Prof. Kedar an Doug Harris vom 09.Mai.1992

*„Wie Sie korrekterweise festgestellt haben, betreffen all meine Äußerungen bezüglich der Wachturm-Version **ausschließlich nur den hebräischen Teil der Bibel, das Alte Testament**, wobei ich Hunderte von Versen überprüft habe. Ich bin nicht dazu qualifiziert, ein Urteil über die entsprechende englische Version des griechischen Neuen Testaments abzugeben.“*

Die Äußerungen von Prof. Kedar betreffen nur den hebräischen Teil der Bibel, dieser besteht aus ca. 30.000 Versen, von denen Prof. Kedar aber nur einige hundert geprüft hat, also nicht alle. (Die meisten Verfälschungen in der Wachturm-Bibel sind im Neuen Testament.)

17.11.95

Lieber Herr Aslan,

ein paar Zeilen an Sie seien mir gestattet

Das Material, das Sie mir freundlicherweise eingeschickt haben, ist ebenso mit fideistischen Scheuklappen verfasst worden wie die Wachturm Schriften. Nur zwei Beispiele: (Kingdom of the Cult, S. 70) Gen 1:26, "...lends strong support to the Triune God doctrine, where God, speaking as an equal to his Son..." Zu dieser Stelle bemerkt John Skinner, ein protestantischer Theologe UND Wissenschaftler: "The older Christian commentators generally find in the expression an allusion to the Trinity but that doctrine is entirely unknown in the Old Testament, and cannot be implied here." (Genesis, International Critical Commentary, S.30) (S. 83): "Throughout the entire content of inspired Scripture the fact of Christ's identity is clearly taught (Isaiah 9:6; Micah 5:2 etc.) ... The deity of Jesus Christ..." Zu diesen Stellen bemerkt John L. McKenzie, ein katholischer Theologe UND Wissenschaftler: "... is the venerable belief in the Christian church that... are predictions of Jesus Christ. In this form the opinion is defended by no one today except in a few fundamentalist circles. This type of predictive prophecy does not appear in the Old Testament..." (Isaiah , Anchor Bible, S.xlix)

Als 72jaehriger Agnostiker, im Frieden mit dem Grossen X und der Welt, wuerde ich mich gern um Sie kuemmern. Wenn Sie keine Angst davor haben, schreiben Sie mir doch gelegentlich mal wieder!

Schalom, Salaam, in pace



Abb. 4: Schreiben von Prof. Kedar an den Autor vom 17.11.1995

Prof. Kedar ist nicht auf alle Verse eingegangen, die ich ihm zur Prüfung zugeschickt habe, wie auf Jeremia 29:10 usw. Auf mein nächstes Schreiben, in dem ich Prof. Kedar bat, auch auf Jeremia 29:10 einzugehen, erhielt ich dann schließlich eine Antwort. Die Wiedergabe in der „Neuen Welt Übersetzung“ ist in diesem Vers eindeutig verkehrt.

Prof. Dr. Benjamin Kedar
Oren St. 23/81
Tel. 04-244043
34734 Haifa - Israel

Herrn
Mehmet Aslan
Buckmatten 26
79639 Grenzach-Wyhlen
BRD

Haifa, 19.2.96

Lieber Herr Aslan,

wie Sie aus dem Fernseh und den Zeitungen leider ersehen muessen, haben wir in Israel augenblicklich andere Sorgen als Texttuefteleien. Wenn ich mir trotzdem die Muehe mache, kurz auf Ihren Brief vom 19.1. zu antworten, so sollen Sie darin ein Zeichen fuer mein Interesse an Ihrer mit Wahrheitssuche beschaeftigten Persoenlichkeit zu sehen.

Gewiss bin ich nicht den gesamten Text der NW-Translation durchgegangen; bestimmt gibt es Wiedergaben, die mir vom philologischen Standpunkt nicht zusagen. Vielleicht sogar bewusste Faelschungen; ich bin bisher auf solche nicht gestossen. Der von Ihnen angefuehrte Vers kann ebenfalls kaum als Beweis dafuer dienen. Auch ich wuerde zwar לבלל, le-babel, eher als "(die siebzig Jahre) f u e r Babel" verstehen, und nicht " i n Babel". Aber letzteres ist im Hinblick auf die Exilszeit eine nicht ungewoehnliche Erklaerung: So findet sich in der Vulgata "... i n Babylone septuaginta anni". Meine Kollegen, die Ihnen den Bescheid "eindeutig falsch", "kaum moeglich" gaben, haben sich nicht die Muehe genommen, die Uebersetzungs- und Interpretationsgeschichte durchzusehen, oder sollen wir in dem Hl. Hieronymus einen verkappten "Zeugen" sehen?

Lieber Freund, hoeren Sie auf, aus Textkruemeln Schluesse zu ziehen! Aus der Bibel, auch wenn wir sie hundertmal hin- und herwenden, laesst sich nicht die eine richtige A n t w o r t herausfinden; sie wirft nur, als das moeglicherweise groesste menschliche Werk, die existentiellen F r a g e n auf, die auch uns noch heute beschaeftigen und die letzten Endes unbeantwortet bleiben werden.

In diesem Sinne

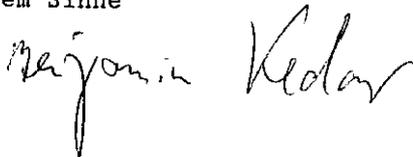


Abb. 5: Schreiben von Prof. Kedar an den Autor vom 19.02.1996

„Gewiss bin ich nicht den gesamten Text der NW-Translation durchgegangen; bestimmt gibt es Wiedergaben, die mir vom philologischem Standpunkt nicht zusagen. Vielleicht sogar bewusste Faelschungen; ich bin bisher auf solche nicht gestossen. Auch ich wuerde... le-babel, eher als „(die siebzig Jahre) f u e r Babel“ verstehen und nicht ‚i n Babel‘...“

DEPARTMENT OF RELIGION

THE UNIVERSITY OF GEORGIA PEARODY HALL
ATHENS, GEORGIA 30602 (404) 542-5356



July 8, 1988

Mr. Rud Persson
Karbing. 22
S-260 70 Ljungbyhed
Sweden

Dear Mr. Persson

Thank you for your letter of 29 June regarding the redating of P⁴⁶ to the latter part of the first century. If Kim's dating is correct it would show that in a Pauline MS of the first century the Tetragram was not used as I suggested. This weakens my theory, at least in regard to the Pauline letters. Whether or not first century manuscripts of the gospels and other writings would follow the pattern of P⁴⁶ would still be a matter of conjecture. We can only hope that first century MSS of these writings turn up as well. A close look at P⁷⁵ and P⁶⁶ shows that they are not far behind in date to P⁴⁶.

Sincerely,

George Howard
Professor

GH/zpm

P.S. The Jehovah Witnessés have made too much out of my articles. I do not support their theories.

Abb.6: Schreiben von Prof. Howard an Rud Persson vom 08.07.1988

„P. S. Die Zeugen Jehovas haben zuviel aus meinen Artikel gemacht. Ich unterstütze ihre Theorien nicht.“

Gerade Prof. Howard hat die WTG des öfteren zitiert, um die Einführung des Gottesnamens im Neuen Testament zu rechtfertigen. Aber natürlich wurde es unterlassen, den Lesern zu sagen, daß er keinesfalls die Schlußfolgerungen und Theorien der WTG unterstützt.

Julius R. Mantey
414 Palmette Road
New Port Richey, FL 33552
July 11, 1974

Watchtower Bible & Tract Society
117 Adams St.
Brooklyn
New York 11201

Dear Sirs:

I have a copy of your letter addressed to Caris in Santa Ana, California, and I am writing to express my disagreement with statements made in that letter, as well as in quotations you have made from the Dana-Mantey Greek Grammar.

(1) Your statement: "their work allows for the rendering found in the Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures at John 1:1." There is no statement in our grammar that was ever meant to imply that "a god" was a permissible translation in John 1:1.

A. We had no "rule" to argue in support of the trinity.

B. Neither did we state that we did have such intention. We were simply delineating the facts inherent in Biblical language.

C. Your quotation from p.148 (3) was in a paragraph under the heading: "*With the Subject in a Copulative sentence.*" Two examples occur there to illustrate that "the article points out the subject in these examples." But we made no statement in this paragraph about the predicate except that, "as it stands the other persons of the trinity may be implied in *theos*." And isn't that the opposite of what your translation "a god" infers? You quoted me out of context. On pages 139 and 140 (VI) in our grammar we stated: "without the article *theos* signifies divine essence . . . *theos en ho logos* emphasizes Christ's participation in the essence of the divine nature." Our interpretation is in agreement with that in NEB and the TEV: "What God was, the Word was"; and with that of Barclay: "The nature of the Word was the same as the nature of God", which you quoted in your letter to Caris.

(2) Since Colwell's and Harner's articles in JBL, especially that of Harner, it is neither scholarly nor reasonable to translated John 1:1 "The Word was a god". Word-order has made obsolete and incorrect such a rendering.

(3) Your quotation of Colwell's rule is inadequate because it quotes only a part of his findings. You did not quote this strong assertion: "A predicate nominative which precedes the verb cannot be translated as an indefinite or a 'qualitative' noun solely because of the absence of the article."

(4) Prof. Harner, vol. 92:1 (1973) in JBL, has gone beyond Colwell's research and has discovered that anarthrous predicate nouns preceding the verb function primarily to express the nature or character of the subject. He found this true in 53 passages in the Gospel of John and 8 in the Gospel of Mark. Both scholars wrote

Abb. 7: Schreiben von Prof. Mantey an die WTG vom 11.Juli 1974, Seite 1

„Ich habe eine Kopie Ihres Schreiben, das Sie an Charis in Santa Ana, Kalifornien, adressiert haben, und ich schreibe Ihnen, um Ihnen mitzuteilen, daß ich Ihren Äußerungen in diesem Brief nicht zustimme. Genauso wenig stimme ich Ihren Zitaten zu, die Sie aus dem ‚Dana-Mantey Greek Grammar‘ entnommen haben... In unserem Grammatikhandbuch befindet sich keine Äußerung darüber, daß die Wiedergabe von ‚ein Gott‘ in Johannes 1:1 eine zulässige Übersetzung wäre... Sie haben mich ohne Berücksichtigung des Zusammenhanges zitiert... Ihr Zitat der ‚Colwell'sche Regel‘ ist unangemessen, weil Sie nur einen Teil seiner Erkenntnisse zitieren. Sie unterließen es, seine gewichtige Aussage zu zitieren...“

that when indefiniteness was intended the gospel writers regularly placed the predicate noun after the verb, and both Colwell and Harner have stated that *theos* in John 1:1 is not indefinite and should not be translated "a god". Watchtower writers appear to be the only ones advocating such a translation now. The evidence appears to be 99% against them.

(5) Your statement in your letter that the sacred text itself should guide one and "not just someone's rule book". We agree with you. But our study proves that Jehovah's Witnesses do the opposite of that whenever the "sacred text" differs with their heretical beliefs. For example the translation of *kolasis* as *cutting off* when punishment is the only meaning cited in the lexicons for it. The mistranslation of *ego eimi* as "I have been" in John 8:58. The addition of "for all time" in Heb. 9:27 when nothing in the Greek New Testament supports it. The attempt to belittle Christ by mistranslating *arche tes ktiseos* "beginning of the creation" when he is magnified as "the creator of all things" (John 1:2) and as "equal with God" (Phil. 2:6) before he humbled himself and lived in a human body here on earth. Your quotation of "The Father is greater than I am" (John 14:28) to prove that Jesus was not equal to God overlooks the fact stated in Phil. 2:6-8. When Jesus was not equal to God overlooks the fact stated in Phil. 2:6-8. When Jesus said that he was still in his voluntary state of humiliation. That state ended when he ascended to heaven. Why the attempt to deliberately deceive people by mispunctuation by placing a comma after "today" in Luke 23:43 when in the Greek, Latin, German and all English translations except yours, *even in the Greek in your KIT*, the comma occurs after *tego* (I say)? — "Today you will be with me in Paradise". 2 Cor. 5:8, "to be out of the body and at home with the Lord". These passages teach that the redeemed go immediately to heaven after death, which does not agree with your teachings that death ends all life until the resurrection. Cf. Ps. 23:6 and Heb. 1:10.

The above are only a few examples of Watchtower mistranslations and perversions of God's Word.

In view of the preceding facts, especially because you have been quoting me out of context, I herewith request you not to quote the *Manual Grammar of the Greek New Testament* again, which you have been doing for 24 years. Also that you not quote it or me in any of your publications from this time on.

Also that you publically and immediately apologize in the Watchtower magazine, since my words had no relevance to the absence of the article before *theos* in John 1:1. And please write to Caris and state that you misused and misquoted my "rule".

On the page before the *Preface* in the grammar are these words: "All rights reserved — no part of this book may be reproduced in any form without permission in writing from the publisher."

If you have such permission, please send me a photo-copy of it.

If you do not heed these requests you will suffer the consequences.

Regretfully yours,

Julius R. Mantey

Julius R. Mantey

Abb. 8: Schreiben von Prof. Mantey an die WTG vom 11. Juli 1974, Seite 2

„Ihrer Aussage in Ihrem Brief, daß die Heilige Schrift uns leiten sollte und ,nicht das Regelwerk einer Person', stimmen wir zu. Aber unsere Studien beweisen, daß Zeugen Jehovas gerade das Gegenteil praktizieren, wenn die Heilige Schrift von Ihren ketzerischen Glaubenslehren abweicht... Das oben Genannte sind nur einige Beispiele der Wachturm-Falschübersetzungen und Pervertierungen des Wortes Gottes... hiermit bitte ich, Sie das ,Manual Grammar of the Greek New Testament' nicht mehr zu zitieren, was Sie 24 Jahre lang getan haben. Sollten Sie meine Bitte nicht respektieren, müssen Sie dann auch die Konsequenzen daraus tragen... In tiefem Bedauern Ihr, Julius R. Mantey“



● In Johannes 1:1 wird die Bezeichnung „Gott“ sowohl auf den Vater als auch auf den Sohn, das Wort, angewandt. Aber im griechischen Text wird das Wort für „Gott“ (*theós*) in beiden Fällen unterschiedlich geschrieben. Warum? Was hat das zu bedeuten?

Für jemand, der mit der griechischen Sprache nicht vertraut ist, könnte es den Anschein haben, dem Umstand, daß das Wort einmal *theón* und einmal *theós* geschrieben wird, sei eine besondere Bedeutung beizumessen. Doch der Unterschied ist lediglich auf den im Griechischen gebrauchten Kasus oder Fall zurückzuführen.

Johannes 1:1 lautet: „Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei GOTT (τὸν θεόν, buchstäblich: den Gott), und das WORT war ein Gott (θεός).“

Im Griechischen gibt es fünf Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ und Vokativ. Die Schreibweise eines Wortes kann unterschiedlich sein, je nach dem Fall, in dem es gebraucht wird. Nehmen wir beispielsweise den bestimmten Artikel „der“. In den ersten vier Fällen lautet dieser Artikel in der Einzahl: ὁ, τοῦ, τῷ, τόν.

Genauso nimmt das Wort *theós* in Johannes 1:1 gemäß dem Fall, in dem es gebraucht wird, eine entsprechende Schreibweise an. Das erstmal („das WORT war bei GOTT“) steht es im Akkusativ und wird daher *θεόν* geschrieben. Aber das zweitemal steht es im Nominativ und wird daher *θεός* geschrieben. Die Schreibweise von *theós* läßt an sich keinen Schluß auf die Person oder die Stellung des so Bezeichneten zu, was durch 2. Korinther 4:4, 6 veranschaulicht wird. In Vers 4 wird Satan als *θεός*, „Gott dieses Systems der Dinge“, bezeichnet, und in Vers 6 wird der Schöpfer als *θεός* bezeichnet. In beiden Versen wird das Wort *theós* geschrieben, denn beide Male steht es im Nominativ. Daß das Wort *theós* in Johannes 1:1 beide Male verschieden geschrie-

ben wird, ist somit nicht auf eine unterschiedliche Bedeutung zurückzuführen; in beiden Fällen bedeutet es „Gott“.

Das Interessante an Johannes 1:1 ist die Tatsache, daß dem Wort *theós*, wenn es sich auf den Sohn, das Wort, bezieht, nicht der bestimmte Artikel *ὁ* (*ho*) vorausgeht. Darüber schreibt der bekannte Bibellübersetzer William Barclay:

„Heute steht vor griechischen Nomina, außer in besonderen Fällen, stets der bestimmte Artikel ... Wenn einem griechischen Nomen nicht der Artikel vorangestellt ist, wird es eher zu einer Beschreibung als zu einer Identifizierung, und es hat eher den Charakter eines Adjektivs als den eines Nomens. Genau dasselbe stellen wir auch im Englischen fest. Wenn ich sage: ‚Jakob ist der Mensch‘, dann identifiziere ich Jakob mit einem bestimmten Menschen, den ich im Sinn habe; wenn ich aber sage: ‚Jakob ist Mensch‘, dann sage ich von ihm lediglich, daß er ein Mensch ist, und das Wort Mensch ist zu einer Beschreibung und nicht zu einer Identifizierung geworden. Wenn Johannes gesagt hätte *ho theós ἐν ᾧ λόγος* und vor beide Nomina den bestimmten Artikel gesetzt hätte, dann hätte er den *lógos* [das Wort] mit Gott identifiziert, doch weil er nicht den bestimmten Artikel vor das Wort *theós* gesetzt hat, wird es zu einer Beschreibung und mehr ein Adjektiv als ein Nomen. Die Übersetzung lautet dann, um es ziemlich plump wiederzugeben: ‚Das Wort war in derselben Klasse wie Gott, gehörte zur selben Wesensordnung wie Gott.‘ ... Johannes setzt hier das Wort nicht mit Gott gleich. Sehr einfach ausgedrückt: Er sagt nicht, daß Jesus Gott war“ (*Many Witnesses, One Lord* [1963], Seite 23, 24).

Deshalb lautet die Übersetzung dieses Satzes sowohl von Dr. Edgar J. Goodspeed als auch von Dr. James Moffatt: „Das Wort [oder der Logos] war göttlich.“ Das läßt den feinen Unterschied in der Wortwahl des Apostels Johannes erkennen, den Unterschied, der mit der Tatsache übereinstimmt, daß Jesus nicht gleich an Macht und nicht gleich ewig wie der Vater, sondern der vom Vater erschaffene Sohn war (1. Kor. 11:3). Die *Neue-Welt-Übersetzung* gibt den Vers richtigerweise wie folgt wieder: „Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei GOTT, und das WORT war ein Gott.“

DER WACHTTUM – 15. AUGUST 1977, S. 511.

30

Abb. 9: „Der Wachturm“, 15. August 1977, Seite 511

„In Johannes 1:1 wird die Bezeichnung „Gott“ sowohl auf den Vater als auch auf den Sohn, angewandt... Darüber schreibt der bekannte Bibellübersetzer William Barclay:... Johannes setzt hier das Wort nicht mit Gott gleich. Sehr einfach ausgedrückt: er sagt nicht, daß Jesus Gott war (*Many Witnesses, One Lord* 1963, Seite 23,24)“

Wie bewertet William Barclay selbst dieses Zitat?

William Barclay, 32 Holmhead Road, Glasgow, G44 3AN

Telephone 041-537 4817

26th August, 1977.

Dr. Donald P. Shoemaker,
Department of Bible Studies,
Biola College.

Dear Professor Shoemaker,

Thank you for your letter of August 11th.
The Watchtower article has, by judicious cutting, made me
say the opposite of what I meant to say. What I was
starting to say, as you well know, is that Jesus is not the
same as God, to put it more crudely, that he is of the
same stuff as God, that is of the same being as God, but
the way the Watchtower has printed my stuff has simply
left the conclusion that Jesus is not God in a way that
suits themselves.

If they missed from their answer the
translation of Kenneth Wuest and the N.E.B., they missed
the whole point.

It was good of you to write and I don't
think I need say anything more to make my position clear.

With every good wish.

Yours sincerely,



William Barclay.

Abb. 10: Schreiben von William Barclay an Dr. Shoemaker vom 26. August 1977

„Der Wachturm-Artikel hat durch clevere Wiedergabe gerade das Gegenteil gesagt, was ich sagen wollte. Was ich sagen wollte...“

Die WTG geht seit einhundert Jahren sehr großzügig mit Zitaten um.

September 26, 1985, Page Three

that of Westcott. Indeed some may prefer to add the precision of Hort to that as well. Whilst we are not very concerned about the attaining of academic eminence, but since you obviously lay so much emphasis on this, we would mention Dodd's directorship of the New English Bible project as referred to on page 203 of his autobiography - C. H. Dodd - Interpreter of the New Testament by F. W. Dillistone (1977, Hodder and Stoughton). There the committee said of Dodd at the end of its work that he "had no rival in the field of Biblical scholarship."

Finally, we felt it might be of some assistance to list a few comments by various scholars concerning the New World Translation particularly highlighting the competence of its translators:

(1) Samuel Haas said the New world Translation "indicates a great deal of effort and thought as well as considerable scholarship." - Journal of Biblical Literature, December, 1955, page 283.

(2) Charles F. Potter said: ". . . the anonymous translators have certainly rendered the best manuscript texts both Greek and Hebrew with scholarly ability and acumen." - The Faiths Men Live By, World's Work, Kingswood, Sydney, 1955, pages 263, 264

(3) Robert M. McCoy said: "The translation of the New Testament is evidence of the presence in the movement of scholars qualified to deal intelligently with the many problems of Biblical translation." - Andover Newton Quarterly 3 (1963), page 31 from article, "Jehovah's Witnesses and Their New Testament," Pages 15-31.

(4) Professor Bruce M. Metzger: "On the whole one gains a tolerably good impression of the scholarly equipment of the translators (their names are not divulged)." - The Bible Translator, Volume 15 (1964), page 151.

(5) S. Maclean Gilmour, Norris Professor of New Testament: "The New Testament translation was made by a committee whose membership has never been revealed - a committee that possessed an unusual competence in Greek." - Andover Newton Quarterly (1966), pages 25, 26.

(6) Thomas N. Winter, Nebraska University: "The translation by the anonymous committee is thoroughly up to date and consistently accurate." - The Classical Journal, April-May, 1974, pages 375, 376.

Abb. 11: Schreiben der WTG London an Herrn Mouyne vom 26: September 1985, Seite 3

Herr Mouyne fragte bei der WTG London an, ob er erfahren dürfte, welche namhaften Bibelgelehrten die NWÜ beurteilt haben, und wo er dies nachlesen könnte. In diesem Brief werden dann sieben Zitate angeführt, von namhaften Bibelgelehrten, die sich positiv über die „Neue-Welt-Übersetzung“ geäußert haben sollen. Wer will da noch zweifeln? (Einige dieser Zitate werden auch in der Zeitschrift „Erwachtet“ vom 22.03.1987 in der Fußnote angeführt.)

September 26, 1985, Page Four

(7) Allen Wikgren, well-known textual critic: "Independent readings of merit often occur in . . . the Jehovah's Witnesses edition of the New Testament." - The Interpreter's Bible, Volume I, page 99.

We trust sincerely the observations will prove helpful. We must just mention that we do not have the facilities here for regular correspondence with one person, hence we will not be replying to further correspondence from you. But, please feel free to approach any of Jehovah's Witnesses when next they call at your home and should they not feel in a position to answer your question on the spot, we feel sure the local elders will do their best to be as co-operative as possible.

In the meantime, please accept an expression of our Christian regards.

Yours sincerely,

Watch Tower B. & J. Society
OF PENNSYLVANIA

Abb. 12: Schreiben der WTG London an Herrn Mouyne vom 26: September 1985, Seite 4

„Wir hoffen, daß diese Darlegungen für Sie hilfreich sind...“

Eine Überprüfung der Zitate wird schon die Wahrheit ans Licht bringen.

Roman Catholic world the Bible is now being translated not from the Vulgate, the Bible made authoritative by the Council of Trent, the answer would seem to be that this is one of the innovations of the present pope. Indeed, his encyclical of September 30, 1943, *Divino Afflante Spiritu*, especially recommended that such translations be undertaken and in this first volume of the new work, done in America, he gives expression to his gratification that such an enterprise is in progress. As a matter of fact, large sections of the Preface are taken directly from the above mentioned encyclical.

It is evident that this translation, made from the best form of the original texts now available as a result of modern critical scholarship, marks the opening of a new era in Bible translation in the Roman Catholic world. If this be a true sample of the work to come, the conclusion must be that here we have available a new translation of the Scriptures which can be placed alongside the best in this renaissance of Bible translations. It is excellent work. There is one feature of all these Roman Catholic translations, however, which strikes the present writer as a bit unfortunate and that is the forms of the proper names used generally throughout; they differ widely from the forms with which we are familiar. Could something be done to alter this situation?

DAVID E. CULLEY

New World Translation of the Hebrew Scriptures, by the New World Bible Translation Committee. Vol. I. Brooklyn, N. Y.: Watchtower Bible and Tract Society, Inc., 1953. Pp. 852.

Vol. I of this new translation contains the first eight books of the OT (according to the Vulgate ordering), the remainder to be published, as soon as work on them is completed, in two more volumes. As justification for the appearance of a new translation of the OT the Foreword states: "Therefore, in explanation of the appearance of this translation, it must be stated that it was undertaken because of the keenly felt need of the present-day situation, in order to fill the need that has been created by the trend of modern translators and their religious and higher critical bias; not by their failing to furnish modern translations of value, but by what they have failed to do in their translations toward our closest approximation of the whole truth." (p. 8)

High sounding as these words may be, one should not be guilty of the same faults which are charged against others. That those responsible for this new translation fall under the same condemnation, in spite of much scholarship and great industry, is evident is a number of ways. Religious bias is shown most clearly in the policy of translating the tetragrammaton as Jehovah. (In a footnote to Gen 2 4, which is ambiguous to say the least, a supposed justification for this practice is set forth.) So zealous are the translators in this respect that in Gen 18 3 they depart from the Hebrew text (which they assure the reader in the Foreword they do not tamper with as do the higher critics and the modernists) and for "dōnāy substitute "Jehovah" on the basis of the Massorah. Yet, the interest of the story turns largely on the fact of Abraham's ignorance of the real character of his guests, and the context shows that he is speaking to all three. Surely, the Samaritan recension should have been noted here as well as Gen 19 2 (where

Abb. 13: „Journal of Biblical Literature“, Dezember 1955, Seite 282, (Zitat Nr. 1)

„Neue-Welt-Übersetzung der hebräischen Schriften... Als Rechtfertigung für das Erscheinen dieser neuen Übersetzung des AT heißt es im Vorwort:,... es sollte dargelegt werden, daß dieses Werk in Angriff genommen wurde, weil ein besonderes Bedürfnis in der gegenwärtigen Situation besteht. Um das Bedürfnis zu stillen, das durch den Trend der modernen Übersetzer entstanden ist, die religiös und durch die höhere Kritik voreingenommen sind... ' Daß diejenigen, die für diese neue Übersetzung verantwortlich waren, unter diese gleiche Verurteilung fallen trotz der Gelehrsamkeit und der vielen Mühe, die sie sich gegeben haben, wird vielfach deutlich. Religiöse Voreingenommenheit wird deutlich bei der Übersetzung des Tetragrammatons in Form von Jehova... So eifrig waren die Übersetzer, daß sie in Genesis 18:3 vom hebräischen Urtext abwichen...“

they do translate it properly), and it would have been clearly seen that with the proper vocalization "Sirs!", not "Jehovah," is what is required.

As for accuracy and clarity in this work there are a number of instances when one can not help but wonder just how successful these scholars were. Why is Joseph's garment translated "a long, striped shirtlike garment" when the words mean "a long robe with sleeves"? Does the name Jacob mean "Supplanter; Taking hold of the heel" (apart from popular etymology) as asserted in the footnote on p. 106? Why is it said on p. 165 that the shout "*ah rēk*" has not yet been determined when according to C. H. Gordon it means: "Pay attention!"? As to clarity, it is difficult to see how the translation of Gen 10 9 adds to one's enlightenment, or Gen 12 2b, for that matter, to say nothing about the accuracy of the same. In the light of these observations, as well as others which could have been made, it is sometimes difficult to perceive how the translation succeeds in its intent "to make this translation as literal as possible to the point of understandableness. The aim is to convey the flavor of the ancient Hebrew realm, its way of thinking, reasoning, talking, social dealings, etc." (p. 9)

While this work indicates a great deal of effort and thought as well as considerable scholarship, it is to be regretted that religious bias was allowed to color many passages. While the attempt to reproduce the underlying text as faithfully as possible is to be commended, when it leads to obscurity, inconsistency, and tortuous English (as it does in many instances), then some leeway is advisable for the better result to be obtained thereby.

SAMUEL S. HAAS

Escorial Bible I.j.4—Vol. I; *The Pentateuch*, ed. O. H. Hauptmann. Philadelphia: University of Pennsylvania Press for Grinnell College Press, 1953. Pp. xii+320. \$5.00.

The editor of this work is professor of Spanish and chairman of the department of Modern Foreign Languages at Grinnell College. The volume under review contains the entire Pentateuch in Old Spanish and was prepared from a photostatic copy of the Escorial biblical manuscript I.j.4 owned by the Library of Congress. The date is determined on the basis of the language rather than of paleography; accordingly Professor Hauptmann for linguistic reasons places the manuscript in the first third of the fifteenth century or even in the early part of the second third. He concludes that the translation was made from the Hebrew and revised somewhat from the Vulgate.

In the introduction there are samples of comparisons with the Hebrew, Vulgate, and other Spanish translations. In the Bibliography the editor cites Gesenius' *Handwörterbuch* (1828) and various volumes of the Cambridge Bible as well as a Vulgate published in Madrid (1799). It would have been well if the editor had used the recent critical edition of the Vulgate of which the Pentateuch was published at Rome between 1926 and 1936. A more modern system of Hebrew transliteration could have been employed, and for Hebrew lexicons the editor should have used Gesenius-Buhl or Brown-Driver-Briggs. This book has value for those interested in the history of the Bible in Spanish, but it seems that its main importance is for the study of Romance philology.

HENRY S. GEHMAN

Abb. 14: „Journal of Biblical Literature“, Dezember 1965, Seite 283, (Zitat Nr. 1)

„Was die Genauigkeit und die Klarheit in diesem Werk betrifft, gibt es viele Beispiele, bei denen man sich nur noch wundern muß, wie erfolgreich diese Gelehrten waren... Während dieses Werk sehr große Anstrengungen und Aufmerksamkeit zum Ausdruck bringt sowie eine beachtliche Gelehrsamkeit, ist es zu bedauern, daß durch religiöse Voreingenommenheit viele Passagen verfärbt wurden...“

In dem Brief an Herrn Mouyne wurde nur der fettgedruckte Bereich zitiert. Das Zitat wurde somit total aus dem Zusammenhang gerissen.

there be after me. . . . I have declared, and I have saved, and I have showed; and there was no strange god among you: therefore ye are my witnesses, saith Jehovah, and I am God."

It is an important passage, for the Jehovah's Witnesses refer to it as their scriptural justification for denying the Christian doctrine of the Holy Trinity. They assert that not only is that doctrine not taught in the New Testament, but it is specifically prohibited in this Old Testament passage. For them, consequently, Jesus is not God or the second Person of the Trinity, but a sort of agent, sent to set up Jehovah's kingdom, to maintain that God's name is Jehovah, and redeem mankind. And the Holy Ghost is not considered to be the third Person of the Trinity, but simply the unseen 'power of Jehovah' on earth.

After Armageddon, which is coming soon (millions now living will never die), they believe that Christ will lead the hosts of heaven, the holy angels, the army of righteousness, and defeat the army of Satan, while the righteous watch the great battle.

They have no churches and no professional ministers and claim not to be a religion, but they have a smoothly functioning organisation of regional, zone, and company 'servants', and every Witness is regarded as a sort of missionary minister, and, therefore, exempt from military draft. Witnesses give allegiance only to Jehovah, and so have to run into trouble by refusing to vote, do jury duty, or salute the flag. The Supreme Court of the United States has vindicated them in the flag-saluting dispute. In many states and countries they have suffered much persecution, including stoning, whipping, and the burning of their homes; but they rejoice in this, expecting it, and knowing that the word 'martyr' is Greek for Witness.

Their publications have wide circulation, largely through the mail and the hands of street-corner and house-to-house 'publishers', and, in one year recently, twelve million magazines, eighteen million tracts, and twenty million books and booklets were distributed. They have their own version of the New Testament, published in 1950, which they prefer to call the 'New World Translation of the Christian Greek Scriptures'. In 1953 they published the first volume of their Old Testament, the 'New World Translation of the Hebrew Scriptures', in a first edition of a half-million copies. Apart from a few semantic peculiarities like translating the Greek word *stauros* as 'stake' instead of 'cross', and the often startling use of the colloquial and the vernacular, the anonymous trans-

Abb. 15: „The Faiths Men Live By“, 1955, Seite 263, (Zitat Nr.2)

„Im Jahre 1953 veröffentlichten sie ihren ersten Band des Altes Testament, die ‚Neue-Welt-Übersetzung der Hebräischen Schriften‘, mit einer Auflage von einer halben Million. Abgesehen von einigen sprachlichen Eigenarten wie: daß das griechische Wort ‚stauros‘ mit Pfahl übersetzt wird anstelle mit Kreuz. Abgesehen von der erschreckenden Verwendung der Umgangssprache und des Dialektes hat das anonyme Übersetzungskomitee die beste ihnen mögliche Übersetzung wiedergegeben.“

lators have certainly rendered the best manuscript texts, both Greek and Hebrew, with scholarly ability and acumen.

A convention of the Witnesses at the New York Yankee Stadium in 1953 for a week had a daily attendance surpassing crowd records for baseball. Four thousand six hundred and forty converts were immersed within five hours in a swimming pool in one great mass-baptizing. All meetings were so well conducted that the police called the visitors the most polite and best-behaved gathering they had ever seen, and New Yorkers in general got the impression that while the Witnesses had some unusual ideas about religion, they certainly were sincere and pleasant people, and excelled some other faiths in such matters as sales organisation and public-relations technique. No official statistics of membership are issued, but there are probably at least a half million Witnesses in the world, of whom a little over half are in the United States. The nearest to an official statement of membership was an announcement in the *Watchtower* of April 1, 1953, reporting "a new peak reached in 1952 of 456,265 ministerial publishers in the field!"

ADVENTISTS AND NEO-FUNDAMENTALISTS

There has always been an apocalyptic, millennial strain in the Christian religion, recurring in times of war and other crises, whenever a prophet or group of religious leaders interprets literally the promise of Jesus Christ to return to earth and the many other Biblical references to the end of the world and the coming Kingdom of God.

The Jehovah's Witnesses are 'Second Coming' people, but they are not exactly in the true orthodox line of Adventists, Pentecostals, and Neo-Fundamentalists, for unlike these the Witnesses do not accept Jesus Christ as God and Saviour.

The Adventists (with a capital A) had their origin in America when a New York upstate farmer, William Miller, using only his Bible and concordance, set the date for Christ's return between March 21, 1843, and March 21, 1844, basing his prediction on his interpretation of the prophecies of Daniel. In spite of the passing of that year and the subsequent return of many Millerites to their former churches, enough remained to form a millennial movement in Albany in 1845. This movement has spread and divided over various doctrines until there are now six Adventist bodies, of

Abb. 16: „The Faiths Men Live By“, 1955, Seite 264 (Zitat Nr.2)

„... Sowohl der griechische und hebräische Teil zeugt von gelehrsamer Fähigkeit und Scharfsinn “

In dem Brief an Herrn Mouyne wurde nur der fettgedruckte Bereich zitiert. Auch dieses Zitat wurde somit aus dem Zusammenhang gerissen.

“Never may it occur that I should boast, except in the torture stake of our Lord Jesus Christ, through whom the world has been impaled to me and I to the world” (Gal. 6:14). The New World translators render the Greek noun *stauros* by “torture stake” and the related verb, *stauromi* as “impale,” with an alternative reading for the latter of “fasten on a stake or pole.” In a discussion of the first appearance of the term *stauros* in Matt. 10:38 they give an explanation for their rejection of the word “cross” in favor of the expression “torture stake.” In this discussion the position is taken that Jesus was fastened to a simple stake without a crossbeam. Therefore the traditional representation of the cross of Jesus as having two parts is wrong. Since the word “cross” is associated with this traditional representation, another word is needed to show that He was put to death on a simple stake.²⁹

Edersheim says that three kinds of crosses were in use at the time of Jesus’ crucifixion: the St. Andrew’s cross, the cross in the form of a T, and the ordinary Latin cross with a crossbeam. He believes that Jesus bore the latter and cites the testimony of Justin Martyr, Irenaeus, and others.³⁰ Hebert says that the doctrine of Jehovah’s Witnesses concerning their rejection of the traditional type of cross is of recent origin. It first appeared in Mr. Rutherford’s book, *Riches*, in 1936. Before that time the traditional cross had appeared in illustrations in Mr. Rutherford’s publications.³¹

Vincent Taylor gives an account of the practice of the type of execution known as crucifixion. This type of punishment originated in the East; the Romans used it to punish slaves. Various shapes of the cross were in existence. Sometimes a simple stake was used, to which the victim was fastened, or upon which he was impaled. At other times the instrument of execution consisted of two parts, with diagonal arrangement or with an upright and a crossbeam. Traditionally it is thought that the cross of Jesus was this latter type, but it is not certain that this was the case.³²

“THEOLOGICAL TRANSLATIONS”

One of the subtle temptations to guard against in serious Bible translation is the tendency to permit theological convictions to shape the translation. Dr. Nida comments regarding this ten-

²⁹ *The New World Translation*, 768–771.

³⁰ Alfred Edersheim, *The Life and Times of Jesus the Messiah* (New York: Longmans, Green and Co., 1899), II, pp. 584–585.

³¹ Hebert, *op. cit.*, p. 75.

³² Vincent Taylor, *The Gospel According to St. Mark* (London: Macmillan and Co., Ltd., 1952), p. 589.

Abb. 17: „Andover Newton Quarterly“, 3.1963, Seite 28, (Zitat Nr. 3)

„Theologische Übersetzungen“

Eine der unterschwelligsten Versuchungen, vor denen man sich bei einer seriösen Bibelübersetzung hüten muß, ist die Tendenz, daß theologische Überzeugungen die Übersetzung beeinflussen...“

dency that, since the Bible is the heritage of the entire church, it should not be made the instrument for propagandizing one's own special theories of interpretation. To be assured of the best and most generally accepted interpretation of the Bible, a constant checking of the translation with reliable commentaries should be made. In addition one should hold to the basic principle that neither his own group nor any other group has a monopoly on the truth.²³ William A. Irwin is even more emphatic in this matter:

The fact must be stressed that there is no place for theology in Bible translation, whether conservative or radical or whatever else. A "theological translation" is no translation at all but merely a dogmatic perversion of the Bible. Linguistic science knows no theology. . . . The Bible translator is not an expositor; . . . he has no right whatever to intrude his opinions into the translation, or to permit his dogmatic convictions to qualify or shape its wording. His one responsibility, and it is absolute, is to render the Biblical meaning as accurately and effectively as is possible into appropriate English.²⁴

In not a few instances the New World Translation contains passages which must be considered as "theological translations." This fact is particularly evident in those passages which express or imply the deity of Jesus Christ. The Witnesses reject the trinity and believe that Christ Jesus was the first creation of God.²⁵ Thus the translation of John 8:58 reads: "Jesus said to them: 'Most truly I say to YOU, Before Abraham came into existence, I have been.'" An explanatory footnote says, "I have been *egō eimi* . . . after the aorist infinite clause *prin Abraam genesthai* and hence properly rendered in the perfect indefinite tense. It is not the same as *ho ōn* (meaning 'The Being' or 'The I am') at Exodus J:14, LXX." On grammatical grounds alone, the rendering cannot be justified, since the tense of *eimi* is present. It cannot be called a historical present, since the words are not narrative, but a part of Jesus' statement. To express the meaning "I have been," John would have used the imperfect *ēn*.

But the context must also be considered. That the Jews understood Jesus as intending to claim for himself the prerogative of deity is clear from the verses that follow. They took up stones to kill him as punishment for blasphemy. Their action hardly seems intelligible if they did not take Jesus' words at face value.

²³ Nida, *op. cit.*, pp. 21-22.

²⁴ William A. Irwin, "Method and Procedure of the Revision," *An Introduction to the Revised Standard Version of the Old Testament* (Chicago: The International Council of Religious Education, 1952), p. 14.

²⁵ Knorr, *op. cit.*, p. 388.

Abb. 18: „Andover Newton Quarterly“, 3.1963, Seite 29, (Zitat Nr. 3)

„In vielen Fällen enthält die ‚Neue-Welt-Übersetzung‘ Passagen, die man als ‚theologische Übersetzungen‘ betrachten muß. Diese Tatsache wird vor allem offenbar, wenn es um die Göttlichkeit Jesu Christi geht... Demzufolge heißt es in der Übersetzung von Johannes 8:58... Auf grammatischer Grundlage allein kann diese Wiedergabe nicht gerechtfertigt werden, denn die Zeitform von ‚eimi‘ ist die Gegenwart.“

Barrett relates John 8:24 and 8:58 in their absolute use of *egō eimi*. The use of *egō eimi* is hardly a Greek expression, but is taken from the Septuagint rendering of 'any *hw*', that expresses the eternity of God. "The *eimi* is a properly continuous tense, implying neither beginning nor end of existence."³⁶ This meaning fits the context of John 8:58: "Before Abraham came into being, I eternally was, as now I am, and ever continue to be."³⁷

In keeping with their view that Jesus Christ is a created being, the translators render Col. 1:15-17 as follows:

He is the image of the invisible God, the firstborn of all creation, because by means of him all other things were created in the heavens and upon the earth, . . . All other things have been created through him and for him. Also he is before all other things and by means of him all other things were made to exist.

"All other" is a mistranslation of *pasēs*, *panta*, and *pantōn*, which mean "all." In the case of Luke 13:2,4 to which the translators refer as analagous, the "translator's privilege" may be invoked to justify the use of "all other" instead of "all." But to make the two passages analagous is to indulge in a type of question-begging. The whole tenor of the Epistle to the Colossians is to exalt Christ above all things, to give him the pre-eminence, and to put him in a class by himself.

Metzger observes the tendency of Jehovah's Witnesses to insist that this passage teaches that God created the Son. He calls attention to the fact that the word used here, *prōtotokos*, means "first begotten," and that to express "first created" Paul had available the word *prōtokistos*.³⁸ T. K. Abbott says concerning this passage that "this exposition of the unique and supreme position of Christ is directed against the errors of the false teachers who denied his supremacy."³⁹

CONCLUSION

"Jehovah's Witnesses of Modern Times"⁴⁰ is what President Knorr has called his organization, with the possible implication of a difference between present-day Witnesses and those of a former

³⁶ C. K. Barrett, *The Gospel According to St. John* (New York: The Macmillan Co., n.d.), p. 283.

³⁷ *Ibid.*, p. 292.

³⁸ Bruce M. Metzger, *Jehovah's Witnesses and Jesus Christ* (Princeton: The Theological Book Agency, 1953), p. 75.

³⁹ T. K. Abbott, *The Epistles to the Ephesians and to the Colossians* ("The International Critical Commentary Series." New York: Charles Scribner's Sons, 1897), p. 213.

⁴⁰ Knorr, *op. cit.*, p. 381.

Abb. 19: „Andover Newton Quarterly“, 3.1963, Seite 30, (Zitat Nr. 3)

„Damit sie ihre Ansicht, daß Jesus Christus eine Schöpfung ist, aufrechterhalten können, geben die Übersetzer Kolosser 1:15-17 wie folgt wieder: „...Alle anderen' ist eine Falschübersetzung von ‚pases', ‚panta' und ‚panton', welche ‚alle' bedeutet.“

day. Although the theology and type of organization have remained essentially the same with the passage of the years, some changes have occurred in attitude and method. The very fact that Mr. Knorr contributed a chapter to Vergilius Ferm's *Religion in the Twentieth Century* constitutes a radical departure from the attitude of his predecessors; they would cooperate in no way with "organized religion." Popular presentations of the movement, such as Marley Cole's enthusiastic endorsement⁴¹ and A. H. Macmillan's subtle testimony,⁴² are examples of a "soft sell" approach to the public.

The translation of the New Testament is evidence of the presence in the movement of scholars qualified to deal intelligently with the many problems of Biblical translation. This translation, as J. Carter Swaim observes, has its peculiarities and its excellences.⁴³ All in all, it would seem that a reconsideration of the challenge of this movement to the historic churches is in order.

- Marley, Cole, *Jehovah's Witnesses* (New York: Vantage Press), 1955.
- A. H. Macmillan, *op. cit.*
- J. Carter Swaim, *Right and Wrong Ways to Use the Bible* (Philadelphia: The Westminster Press, 1953), p. 40.

Abb. 20: „Andover Newton Quarterly“, 3.1963, Seite 31, (Zitat Nr.3)

„Diese Übersetzung des Neuen Testaments ist ein Zeichen dafür, daß es in dieser Bewegung qualifizierte Gelehrte gibt, die sehr intelligent viele Probleme lösen können, die in Verbindung mit einer Übersetzung entstehen. Diese Übersetzung, wie J. Carter Swaim feststellte, hat seine Vor- und Nachteile...“

In dem Brief an Herrn Mouyne wurde nur der fettgedruckte Bereich zitiert. Auch dieses Zitat wurde somit aus dem Zusammenhang gerissen.



Zur Fortsetzung Seite 35 bitte linkes Symbol klicken!

of the translators: 'To each major word we have assigned one meaning and have held to that meaning as far as the context permits. . . . At the same time . . . we have avoided the rendering of two or more Greek words by the same English word, for this hides the distinction in shade of meaning between the several words thus rendered' (pp. 9 f.).

Archaic language has been abandoned altogether, even in prayers and addresses to God. In order to distinguish the second person plural pronoun from the singular, it is printed in capitals. As in the Revised Standard Version (1946), the verses are not printed as separate oracles, but grouped into paragraphs. Furthermore, 'mindful of the Hebrew background of the Christian Greek Scriptures, we have followed mainly the Hebrew spelling of the names of persons and places, rather than that of the Greek text . . .' (p. 10). In this connection, one of the most notable features of the translation is the introduction of the name Jehovah 237 times into the main body of the text, as well as 72 times in the footnotes in the lower margin.

Finally, mention should be made of an appendix dealing at length with the translation of sixteen key verses (pp. 757-86), and a table of subjects which are treated in a chain system of references printed in the inner margin of the translation.

Having described certain external features of this translation, one turns to evaluate the competence and success of the translators in achieving their intentions, as well as the validity of their guiding presuppositions and principles.

On the whole, one gains a tolerably good impression of the scholarly equipment of the translators (their names are not divulged). They refer not only to modern translations, including various English, German, French, Spanish, Italian, and Portuguese translations, but to ancient versions as well, including the Old Latin, Old Syriac, Vulgate, Armenian and Ethiopic versions. Frequently an intelligent use of critical information is apparent. Thus, the variant reading of the nominative *theos* in P⁴⁶ B A in Romans 8: 28 is followed, producing, 'Now we know that God makes all his works co-operate together for the good of those who love God, those who are the ones called according to his purpose'. Again, the reason for placing the words 'taking his stand on' in quotation marks in Col. 2: 18 ('. . . takes delight in a mock humility and a form of worship of the angels, "taking his stand on" the things he has seen . . .') is explained by a footnote, 'Quoted from the initiation rites of pagan mysteries'.

On the other hand, one is surprised, in view of the statement in the Foreword regarding the Hebrew spelling of the names of persons, to find how infrequently this has been carried out. One finds, for example, the customary Greek spelling of James (instead of Jacob), Jude (instead of Judah), and Jesus (instead of Joshua).

The decision to render, so far as practicable, the same Greek word by the same English word has a specious show of faithfulness to the original, but the application of the principle with any degree of consistency tends to produce a certain woodenness, resulting in the distortion of the effect of the original. Here the guiding maxim of that wise veteran translator, St Jerome, is eminently sound; he resolved, he says, to translate not words but the sense.

Abb. 21: „The Bible Translator“, 1964, Seite 151 (Zitat Nr. 4)

„Als Ganzes bekommt man einen guten Eindruck von der gelehrsamem Ausbildung der Übersetzer (ihre Namen werden nicht veröffentlicht).“

Some of the translations which are simply indefensible include the following. The introduction of the word 'Jehovah' into the New Testament text, in spite of much ingenuity in an argument filled with a considerable amount of irrelevant material (pp. 10-25), is a plain piece of special pleading. It is entirely without critical significance to be told that modern translations of the New Testament into Hebrew render the word 'Lord' by the tetragrammaton, nor does the fact that it is possible to name thirty-eight translations into languages other than Hebrew and Greek which use a vernacular form of 'Jehovah' bear upon the question in the slightest.

The translation of John 1: 1, *kai theos en ho logos*, by '... and the Word was a god', while entirely in accord with the Arian theology of the sect, is not justified despite a lengthy note which attempts to support it (pp. 773-7). The translators apparently are unaware of E. C. Colwell's study establishing 'A Definite Rule for the Use of the Article in the Greek New Testament', *Journal of Biblical Literature*, Vol. LII (1933), pp. 12-21. Here Colwell shows that definite predicate nouns which precede the verb are regularly anarthrous. Hence, the usual translation, 'and the Word was God', is correct.

In the interest of providing support for their Unitarianism, the translators have not hesitated to insert four times the word 'other' (totally without warrant from the Greek) before the word 'things' in Col. 1: 16 f., thus making Paul say that Jesus Christ is one among 'other' created things.

One or two curious details may be mentioned. The title *Euaggelion*, which stands on the page preceding the text of the four Gospels in Westcott and Hort's edition, has been strangely overlooked by the New World translators, and therefore none of the titles of the Four Gospels includes the word 'Gospel' (they read simply 'According to Matthew', etc.). The titles of the Epistles which involve a numeral are handled in an unidiomatic fashion; thus, 'The First to the Corinthians', 'The Second to Timothy', 'The First to Peter', etc.

In conclusion, a sample passage from Jude is quoted *in extenso* in order to exhibit certain features mentioned above, as well as the insertion of the word 'Jehovah' in a singularly inappropriate context—for, on the one hand, in antediluvian days the name 'Jehovah' was unknown, and, on the other, the Greek text of the Book of Enoch, with which the quotation by Jude agrees almost verbatim, certainly does not have the tetragrammaton.

Jude, vv. 11-15: 'Too bad for them, because they have gone in the path of Cain, and have rushed into the erroneous course of Balaam for reward, and have perished in the rebellious talk of Korah! These are the rocks hidden below water in *YOUR* love feasts while they feast with *YOU*, shepherds that feed themselves without concern for others (1961 ed.: *themselves without fear*); waterless clouds carried this way and that by winds; trees in autumn time, but fruitless, having died twice, having been uprooted; wild waves of the sea that foam up their own disgraces (1961 ed.: *their own causes for shame*); stars with no set course, for which the blackness of darkness stands reserved forever.

'Yes, the seventh man in line (1961 ed. *{in line}*) from Adam, Enoch, prophesied regarding them, when he said: "Look! Jehovah came with his holy myriads, to execute judgment against all "'

BRUCE M. METZGER

Abb. 22.: „The Bible Translator“, 1964, Seite 152 (Zitat Nr. 4)

„Einige Übersetzungen, die einfach nicht zu rechtfertigen sind, sind folgende: Die Einführung des Wortes ‚Jehova‘ in den Text des Neuen Testaments... Die Übersetzung von Johannes 1:1, *kai theos en ho logos*, ... und das Wort war ein Gott, ist Übereinstimmung mit der arianischen Theologie dieser Sekte, ist aber nicht zu rechtfertigen, wenn auch eine langatmige Erklärung zur Begründung gegeben wird... Um ihr unitarisches Gottesverständnis zu stützen, hielten sich die Übersetzer nicht zurück, das Wort ‚andere‘ in Kolosser 1:16ff vier Mal vor dem Wort ‚Dinge‘ einzufügen...“

In dem Brief an Herrn Mouyne wurde nur der fettgedruckte Bereich auf der Seite 151 zitiert. Auch hier wurde das Zitat aus dem Zusammenhang gerissen.

The Jehovah's Witnesses thrive on persecution and regard it as further proof that the end is drawing near. With the help of able lawyers, only some of whom are members of the sect, the Witnesses fight back in the courts. Reference has already been made to the phenomenal success of their appeals to the American Supreme Court, and it is said that they have yet to lose a case that has reached the Canadian Supreme Court. Unfortunately, or perhaps fortunately from the Witnesses' point of view, many Canadian cases originate in the Province of Quebec (where the Jehovah's Witnesses' attack on the Pope as the Beast with the number 666 of Revelation 13 raises Roman Catholic hackles), and ways and means have been found in French Canada to delay appeals from conviction to higher courts, sometimes for years.

Today the only cases involving Jehovah's Witnesses that hit the headlines in Canada and the U.S. tend to be those concerned with the so-called blood issue. This matter was not raised by Witnesses until 1946, when the directors of the Watch Tower and Tract Society decreed that a Witness could not accept a blood transfusion, on the grounds that this was forbidden by the decree in Leviticus against eating blood. The first case I recall was that of a Manitoba boy who was accidentally shot in the thigh. His father, a Jehovah's Witness, refused to allow a transfusion and, though a successful operation was performed, the boy died from lack of blood. In 1959 the press across Canada reported another case—in most instances accompanying its reports with angry comments. A girl who was born to Witness parents in the Toronto General Hospital had a blood disorder, and her doctors said that it would be necessary to drain and replace the blood. The parents refused to allow any transfusion. A special court was hurriedly convened, the custody of the baby was temporarily transferred to the Children's Aid Society, the transfusion was given, and the healthy child in due course was returned to its parents. Other similar cases have been reported in the U.S., and I understand that the legal issues at stake have not yet been fully resolved. Can Witness parents condemn a child to death for reasons of religious conviction? As the Manitoba Witness father said, a Witness would rather see his child die as a consequence of obedience to the Witness faith than lose him forever as a consequence of a deliberate infraction of the biblical injunction.

In 1950 the Jehovah's Witnesses published their *New World Translation of the New Testament*, and the preparation of the *New World Old Testament translation* is now far advanced. The *New Testament translation* was made by a committee whose member-

Abb. 23: „Andover Newton Quarterly“, 1966, Seite 25 (Zitat Nr. 5)

„Im Jahre 1950 veröffentlichten die Zeugen Jehovas ihre ‚Neue-Welt-Übersetzung des Neuen Testaments‘. Die Veröffentlichung der ‚Neuen-Welt-Übersetzung des Alten Testaments‘ ist nun sehr weit fortgeschritten. **Die ‚Neue-Welt-Übersetzung‘ wurde von einem Komitee bearbeitet...** (Fortsetzung nächste Seite)“

ship has never been revealed—a committee that possessed an unusual competence in Greek and that made the Westcott and Hort Greek text basic to their translation. It is clear that doctrinal considerations influenced many turns of phrase, but the work is no crack-pot or pseudo-historical fraud.*

Early in this lecture I spoke briefly on the use of the Book of Revelation—a document that reflects the historical situation in Asia Minor late in the first century, and in particular the late first century struggle between Church and state. The book's message to its first readers was an appeal to loyalty and endurance to the point of martyrdom, and its promise was God's speedy victory through Jesus Christ and his triumph over the Church's supernatural and natural enemies. Later in the lecture I spoke of the misuse of the Book of Revelation by millennial sects over the centuries, and in particular of its misuse by the Jehovah's Witnesses during the last one hundred years. Let me conclude my remarks with a few general observations.

The Book of Revelation is drama of a high order, set on a cosmic stage. Despite its author's faulty Greek, his book rises again and again to heights of sublimity and grandeur that have inspired some of the world's greatest literature, poetry, art, and music. One needs only to reflect on Milton's Paradise Lost, Michelangelo's Last Judgment, and Handel's Hallelujah Chorus. Although John drew heavily on Old Testament symbolism and imagery (especially from the books of Ezekiel and Daniel) and occasionally on pagan mythology, he made his borrowed material his own and created a work of singular vividness, charm, and power.

John represents Christianity as a moral religion. He condemns the sins of idolatry, theft, fornication, and falsehood, and stresses the virtues of chastity, loyalty, patience, endurance, faith, and zeal. But the reader will note that there is in the book scarcely an echo of the Sermon on the Mount. On the contrary, there is hatred, bitter and unalloyed. The situation for which the book was written will help in part to account for this bitterness, though it cannot condone it.†

The Revelation to John as an apocalypse was concerned with events of its own time and with those that its author expected to take place in the immediate future. We can understand its

*See Robert M. McCoy, "Jehovah's Witnesses and Their New Testament," *Andover Newton Quarterly*, Jan., 1963, Vol. 3, No. 3, pp. 15-31.

†For an intriguing interpretation of the Book of Revelation see C. G. Jung, *Answer to Job* (New York: Meridian Books, Inc., 1960), pp. 142-182.

Abb. 24: „Andover Newton Quarterly“, 1966, Seite 26 (Zitat Nr.5)

„... dessen Zusammensetzung niemals offenbart wurde - ein Komitee, das eine ungewöhnliche Kompetenz in der griechischen Sprache hat, und das den griechischen Text von Westcott und Hort als Grundlage für die Übersetzung hat. Es ist aber offensichtlich, daß lehrmäßige Überlegungen viele Wiedergaben beeinflusst haben...“

grammar, rhetoric, mathematics, and music. Then comes the longest chapter, philosophical teaching, first in Athens, then in the Hellenistic schools, in the empire, and among the neo-Platonists. Then follow brief treatments of the professions of medicine, architecture, and law, a short chapter on Christianity and higher education, and finally a section on the survival of ancient education in Byzantium, among the Arabs, and in the West.

The faults of Clarke's book are largely related to the qualities just mentioned. He rightly stresses the static quality of education in antiquity, but at the expense of an adequate picture of the historical evolution which produced the practice and theory in the first place. This especially applies to what is said about grammar and rhetoric where Clarke jumps back and forth over the centuries: Paulinus of Pella, Petronius, and Livius Andronicus are all jumbled together (p. 15). He aims at brevity and at a selection of material, but this leads him into superficiality. I find the discussion of grammar and of medieval education most superficial. The contributions of fifth-century sophists are shabbily treated (R. Pfeiffer is much better), the school of Pergamum is only barely mentioned, etc. Clarke is more interested in practice than in theory, and the book thus tells one virtually nothing about the important theoretical disputes of ancient education. Analogy vs. anomaly is briefly touched on, Theodoreanism and Apollodoreanism not at all. Yet these are interesting matters and an examination of them, not necessarily more than a page or two in length, would take a reader over the threshold of superficiality into a valid perception of the subject. I am by no means denying the utility of a small book, but 151 pages is too little for a history which covers nearly two thousand years.

There is no separate bibliography; there are numerous notes, mostly citations of ancient sources, some bibliographical. There should be more of the latter and the former should be clearer. If, as I believe, the real audience of the book will be non-specialist, some of the notes will be puzzling, even though a list of principal abbreviations is given. What will the student of education make of (e.g.) note 14 to chapter 2, "Clemens Alexandrinus, *Strom.* I.xvi.79.Cf.Schol. Vat. Dion.Thr.p.164 Hilgard (*Gr. Graeci* III) ; Schol. Lond. *ibid.*p.448 . . .", of which only *Gr. Graeci* is in the list of abbreviations? Why is there no reference to Warren Anderson's *Ethos and Education in Greek Music*?

The book is attractively designed and manufactured. I am particularly pleased at the addition of the running heads in the notes, a great improvement over the otherwise similar format of Clarke's *Rhetoric at Rome*. Marrou's *History of Education in Antiquity* will continue to be the basic modern work, for it is more comprehensive, more philosophical, and ultimately more interesting, but Marrou can also be confusing, erratic, and even mistaken. Clarke has a workmanlike quality which inspires confidence within his self-imposed limitations.

GEORGE KENNEDY

University of North Carolina at Chapel Hill

The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures. Translated by the New World Bible Translation Committee. Brooklyn, N. Y.: Watchtower Bible and Tract Society (International Bible Students Assn.), 1969 Pp. 1, 165. \$2.00.

An original Greek text for two dollars is something of a miracle, and it should not surprise us that it took a world-wide group of Bible students to pull it off. This is no ordinary interlinear: the integrity of the text is preserved, and the English which appears below it is simply the basic meaning of the Greek word. Thus the interlinear feature of this book is no translation at all. A text with instant vocabulary more correctly describes it. A translation in smooth English appears in a thin column at the right-hand margin of the pages. One line from an ordinary interlinear (Hart and Osborn's *Vergil*) contrasted with a selection from the present text will make the advantages of the latter immediately apparent:

HART AND OSBORN

Cano, arma que virum qui, profugus fato, primus venit
I sing arms and the hero who driven by fate, first has come

Abb. 25: „The Classical Journal“, April-May 1974, Seite 375, (Zitat Nr. 6)

„*The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures... Der griechische Urtext für nur zwei Dollar ist eigentlich ein Wunder...*“

„The Classical Journal“, ist eine Zeitschrift, die sich mit den klassischen Sprachen auseinandersetzt. Thomas N. Winter ist kein Theologe, sondern nur Kenner der klassischen Sprachen. Seine Bemerkungen betreffen nur die Christlich Griechischen Schriften und nicht die ganze Bibel.

COMMITTEE

In the beginning the Word	Ἐν ἀρχῇ ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος
was, and the Word was with	in beginning was the Word, and the Word
God, and the Word <u>was a</u>	ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος
<u>god.</u>	was toward the God, <u>and god</u> was the word.

The mixmastered Latin of the normal interlinear is anathema to any classicist, and probably hinders the student user more than it helps him. But since this book short-cuts the mechanical and distracting lexicon-thumbing while presenting an unretouched text, I think it is a legitimate and highly useful aid toward the mastery of koine¹ (and classical) Greek. After examining a copy, I equipped several interested second-year Greek students with it as an auxiliary text. No assignments were made in it: the students, combining their wish to learn Greek with a natural interest in the original of the New Testament, dipped into it on their own. They read the Greek (I strongly recommended reading it aloud), picked up the English more or less subliminally, and ended up improving their Greek. After learning the proper pronunciations, a motivated student could probably learn koine Greek from this source alone.

The text is based on that of Brooke F. Westcott and Fenton J. A. Hort (1881, repr.), but the translation by the anonymous committee is thoroughly up-to-date and consistently accurate. Where both the *King James* and the *Revised Standard*, for instance, have "wise men" for the Greek *magoi* (e.g., *Matt.* 2:1, 2:7, 2:16), the *Kingdom Interlinear* has "astrologers," a more correct and informative rendition. The book has been very carefully compiled and printed.

In sum, when a Witness comes to the door, the classicist, Greek student, or Bible student alike would do well to bring him in and place an order. Or you can order direct from Brooklyn (117 Adams St. The ZIP is 11201).

THOMAS N. WINTER

University of Nebraska

Parabasis and Animal Choruses: A Contribution to the History of Attic Comedy. By G. M. SIFAKIS. New York: Oxford University Press, 1971. Pp. xxiii+150+8 plates. \$13.00.

Sifakis here presents what are really two studies, somewhat loosely connected with each other. The one study is designed as "a new examination of the function, form, and origin of the parabasis" (p. 2), the other as "an investigation into the character of the performances of the sixth-century theriomorphic choruses of Attica," based on "the archaeological evidence and the use of animal choruses in fifth-century comedy" (p. 70).

The author begins the first study by pointing out that the evidence for the history of the Greek drama is scanty and obscure, and indeed often capable of more than one interpretation. He challenges earlier theories which are based on the idea that the parabasis produced a rupture of the dramatic illusion in Greek comedy. "Illusion as a psychological phenomenon was alien to Greek theatrical audiences," he says, and "the use of the term with reference to Greek drama is an anachronism" (p. 17). He maintains that Old Comedy, with its masks, formal chorus, fantastic plots, etc., did not aim at presenting a true picture or the illusion of everyday human life, but that it was deliberately conventional and unrealistic.

He then proceeds to a minute and careful analysis of the parabasis as it appears in extant examples of Old Comedy. He concludes that the parabasis is probably not a "primitive element, a relic of a ritual embedded in the body of comedy," as many other scholars have held, but rather, as Händel has maintained, a creation of the comic poets of the fifth century — "a sophisticated device which originated in the competitive spirit of the fifth-century dramatic festivals" (p. 68). He defines the parabasis as "a digression of the chorus from its main business, a *parekbasis*, which concerns the poet and is marked by a movement of the chorus towards the audience" (p. 66). Its early form, he says, consisted of a song followed by an *epirrhema* (the anapaests and the *pnigos* being added after 486 B.C.); and the subject-matter included an invocation hymn, then "self-description and self-praise by the chorus, and, perhaps, satire" (pp. 68-69). Further, he asserts that the parabasis "could never have belonged to either the beginning or the end of the performance," but that "the position it occupies in the plays of Aristophanes is the only one that is appropriate to

Abb. 26: „The Classical Journal“, April-Mai 1974, Seite 376, (Zitat Nr. 6)

„... aber die Übersetzung durch das anonyme Komitee ist völlig up-to-date und stets genau.“

Das Zitat wurde in diesem Fall wohl nicht aus dem Zusammenhang gerissen, denn es wird in dem ganzen Artikel ein positives Bild über die NWÜ vermittelt. Trotzdem darf man dieses Zitat nicht überbewerten. Daß Herr Winter kein Theologie ist, wird schnell ersichtlich, sonst hätte er gemerkt, daß in Johannes 1:1 im Urtext „Gott“ steht, und die Übersetzung, die er als stets korrekt lobt, dies mit „ein Gott“ wiedergibt. In dem Brief an Herrn Mouyine war die Anführung dieses Zitates auch irreführend, denn bewertet wurde nicht die ganze Bibel, sondern nur das NT.

THE ENGLISH BIBLE

text, was of greater value and vogue than the Old. The latter was issued in 1924, and a complete Bible in 1926. William G. Ballantine issued a translation in 1923 (rev. ed., 1934) based on the Nestle text and known as the *Riverside New Testament*. It is closer to the traditional English than most modern versions but has a number of independent readings of merit. A two-volume edition of the New Testament ably and rather conservatively translated by Helen Barrett Montgomery was issued to commemorate the one-hundredth anniversary of the American Baptist Publication Society in 1923-24, and is known as the *Centenary New Testament*. Rivaling the Moffatt New Testament in value and popularity is the edition of Edgar J. Goodspeed. His is again a fairly free rendering and represents, as its subtitle indicates, *An American Translation*. The New Testament was published in 1923, a translation of the text of Westcott and Hort; and a revision of it by Goodspeed is in process. The Old Testament was likewise, but more conservatively, rendered into American idiom by a group of scholars under the leadership and editorship of J. M. P. Smith and published in 1927.²⁴ The complete Bible appeared in 1931, and a new translation of the Apocrypha prepared by Goodspeed was incorporated into an edition issued in 1939. Independent readings of merit often occur in other modern speech versions, such as Verkyl's New Testament (1945) and the Jehovah's Witnesses' edition of the New Testament (1950).

Besides using modern diction, these various editions generally sought to incorporate improvements in format and mechanics. The text is often logically paragraphed, chapter and verse numbers are returned to the margin, poetry is distinguished from prose, Old Testament quotations in the New Testament are differentiated, cross references are much reduced in quantity and relegated to the bottom of the page, direct speech is sometimes paragraphed. Marginal notes are usually few, if any. A free, idiomatic rendering is not concerned about literal meanings. Most modern speech versions could be improved, however, by a few marginal annotations on important textual variants and problem passages.

Translation and revision have continued for a variety of reasons. Some of it reflects the prolongation of efforts to improve the King James Version. Thus the American Bible Union work was carried forward until the whole Bible had been completed, a third revision of the 1861 New Testament being published in 1891 by Hovey, Broadus, and Weston, and a revised Bible being issued in 1912. Charles F. Kent

²⁴ The other collaborators were Leroy Waterman, Theophilus J. Meek, and Alexander R. Gordon.

produced a meritorious translation of parts of the New Testament for his *Shorter New Testament*, published in 1919; and in the same year the "Concordant Version" of all except the Gospels was issued, based upon a text reconstructed from the three manuscripts, Vaticanus, Sinaiticus, and Alexandrinus. The Gospels appeared in 1924. Several translations of individual manuscripts have also been published. We cannot deal with these or with the many extant translations of parts of the Bible. In 1933, George Lamsa and C. C. Torrey each issued versions of the four Gospels, supposedly reflecting new insights into the meaning of the text arising out of a fuller knowledge of its Semitic backgrounds and of Semitic documents hypothetically lying behind the Greek, especially of the Gospels, the first half of Acts and Revelation. Lamsa's translation was really nothing but a rendering of the late (Peshitta) Syriac, itself a translation from Greek; Torrey's was a more or less ingenious attempt to reconstruct and translate an underlying Semitic text. In 1941 a group of British scholars produced the *New Testament in Basic English*. In spite of obvious defects due to the limited vocabulary of less than a thousand words, the work was well done. But one is disturbed—thinking of the children whom the volume was in part supposed to serve—by passages such as "Happy are the sad." A similar translation of the Old Testament was produced subsequently and the two were published together in 1949 as *The Basic Bible*.

XVI. Jewish and Roman Catholic Versions

Work has also continued in non-Protestant areas. Jewish efforts in Old Testament translation began in England with versions of the Pentateuch by Isaac Delgado and David Levi in 1785 and 1787 and complete editions more or less in the King James style by Benisch (1851-56) and Friedländer (1884). They continued in the United States with the 1853 editions of Isaac Leeser, widely used in both countries, and culminated in the version published by the Jewish Publication Society in 1917. The last was the work of a committee of scholars which began operations in 1892 and which took full account of the various English versions previously mentioned.²⁵

Among Roman Catholics the Reims-Douay version was soon subject to several revisions, the most important of which was that of the Douai scholar, Richard Challoner. His revision, which practically amounted to a new translation, was published in 1749-50 and showed extensive influence of the King James Version. It

²⁵ A fuller account of Jewish efforts is given in Max L. Margolis, *The Story of Bible Translations* (Philadelphia: Jewish Publication Society, 1917).

Ab. 27: „The Interpreters Bible“, Volume 1, Seite 99 (Zitat Nr. 7)

„Unabhängige Wiedergaben, denen man Beachtung schenken sollte, erscheinen in verschiedenen Sprachausgaben, wie Verkyl's New Testament (1945) und die Zeugen-Jehovas-Ausgabe des Neuen Testamentes (1950).“

Das Zitat wurde mehr oder weniger korrekt wiedergegeben. Bei dieser Bemerkung handelt es sich aber eher um eine Randbemerkung als um eine ernstgemeinte detaillierte Bewertung der NWÜ.

Chapter 6 presented enough examples from NWT to show that, often enough, paraphrase was preferred over the literal and more simple rendering. Especially was the unjustifiable paraphrasing evidenced regarding Ἀσιάρχης and διάκονος. Imprecise translation was noted in connection with the words μονογενής and σταυρός, while doctrinal bias intensely influenced the translators' attitude toward κόλασις, ψυχή, and τάσσω.

In the opinion of this investigator the *New World Translation of the Christian Greek Scriptures* must be viewed as a radically biased piece of work. At some points it is actually dishonest. At others it is neither modern nor scholarly. And interwoven throughout its fabric is inconsistent application of its own principles enunciated in the Foreword and Appendix. The present writer strongly recommends that no confrontation between a Jehovah's Witness and Christian be based solely upon NWT; such a confrontation would be grounded upon a biased and manipulated foundation.

From a purely literary standpoint NWT suffers from a woodenness of style that makes sustained reading of it a chore. This liability alone outweighs the sum of NWT's modest assets.

Abb. 28: „The Jehovah`s Witnesses New Testament“, R. H. Countess, 1987, Seite93

„Die Ansicht desjenigen, der nun diese Nachforschungen gemacht hat, ist, daß die ‚Neue-Welt-Übersetzung‘ **als ein radikal verfälschtes Werk betrachtet werden muß.** Unter anderem ist die Übersetzung weder modern noch gelehrsam. Der ganze Aufbau der Übersetzung ist durchsetzt mit Widersprüchen zu den in Vorwort und Anhang angekündigten Regeln.“

Prof. Countess hat die Übersetzung der Zeugen Jehovas gründlich untersucht. Seine Bewertung der „Neuen-Welt-Übersetzung“ ist stellvertretend für die ganze Fachwelt. Es gibt keinen bekannten namhaften Bibelgelehrten, der, nachdem er die „Neue-Welt-Übersetzung“ gründlich untersucht hat, ihr eine gute Bewertung gegeben hat.

Zurecht werden Sie sich jetzt fragen:

Wenn die Religion der Zeugen Jehovas so schwindelt, warum merken es die einzelnen Zeugen Jehovas nicht und ziehen ihre Konsequenzen daraus?

Hauptsächlich liegt es an folgenden Gründen:

1. Die einzelnen Zeugen Jehovas glauben, daß ihre Organisation eine Organisation der Wahrheit ist. (Der Wachturm, 01. Juli 1961, Seite 404)
2. Die Führung der Zeugen Jehovas erwartet von ihren Anhängern Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und vor allem Genauigkeit im Umgang mit Zitaten. Solche Forderungen erwecken den Anschein, daß die Organisation sich selbst an solche Maßstäbe hält, sonst wären solche Forderungen ja Heuchelei. (Leitfaden für die Predigtdienstschule, Seite 110, 111)
3. Zeugen Jehovas wird abgeraten, selbst Nachforschungen zu betreiben. Diese Nachforschungen seien auch nicht nötig, denn die Organisation habe viele fähige Personen, die sorgfältig die Literatur der WTG vorbereiten. (Der Wachturm, 1. September 1967, Seite 530)
4. Die Allgemeinbildung der ZJ ist sehr einseitig, denn kritische Literatur, die ihre Religion durchleuchtet, dürfen sie nicht lesen. Die Ältesten (Prediger) der örtlichen Versammlungen sollen „in Erfahrung bringen“, wer im Besitz dieser Literatur ist, und sollen dann die Übeltäter verhören. Irgendwie erinnern solche Methoden an die mittelalterliche Inquisition. (Schreiben der WTG vom 25. Oktober 1990)

andauernd ein Weib anblickt, so daß er in Leidenschaft zu ihr entbrennt, in seinem Herzen schon mit ihr Ehebruch begangen hat.“ (Matth. 5:21, 22, 27, 28, NW) Wer konnte sich beim Klang der Stimme Jesu ganz ohne Gewissensbisse fühlen? In diesen Tagen der fortgeschrittenen Bosheit müssen auch wir wachsam sein, um den Sinn aller Ratschläge, die wir aus Gottes Wort durch seine Organisation erhalten, zu erfassen.

¹⁶ Wie berührt es uns, wenn man zum Beispiel der Versammlung ein Schreiben vorliest, in welchem ihr von einem Gemeinschaftsentszug Kenntnis gegeben wird? Empfinden wir nicht Kummer darüber, daß ein Bruder oder eine Schwester es an Unterscheidungsvermögen mangeln ließ oder es ablehnte, dieses zu betätigen, um den Glauben des „treuen und verständigen Sklaven“ nachzuahmen? Das sollte uns betrüben. Denkst du aber auch daran, daß es notwendig ist, unter dem Schutz der Vorkehrung Gottes, die er für rechtes Handeln getroffen hat, deine eigene Stellung zu stärken? Ziehst du ernstlich jene Taten des Wandels in Betracht, die Schritt für Schritt zu den Folgen der Handlungsweise deines Bruders geführt haben? Blickst du ehrlich auf deinen eigenen Wandel, um irgendeine Möglichkeit auszuschließen, den betreffenden Fehler selbst zu begehen, oder beschönigst du kleinere Vergehen mit dem Gedanken, sie seien ja nicht von Belang, nicht groß genug, dir deswegen Sorgen zu machen? Der reife Christ weiß, daß er nie etwas für selbstverständlich erachten darf, ungeachtet, wie weit zurückreichend die schließlichen Folgen einer Unzulänglichkeit erscheinen mögen. — I. Kor. 10:12.

¹⁷ Wenn wir die Ratschläge und die Schulung, die wir durch Gottes Organisation regelmäßig empfangen, nicht auf uns selbst anwenden, sind wir gleich dem Jäger, der zwar Anzeichen des Wildes sieht, sie aber außer acht läßt und in einer anderen Richtung weitergeht. So verfehlen wir, den ersten Schritt

17. (a) Was kann geschehen, wenn wir Ratschläge und Schulung, die wir durch Gottes Organisation erhalten, nicht auf uns beziehen? (b) Was müssen wir persönlich tun, um zur Reife voranzuschreiten?

zu tun, nämlich eine weise Entscheidung zu treffen, und werden dadurch völlig ungeeignet, den Hauptzweck zu erfüllen, zu dem wir Erkenntnis und Unterweisung empfangen, nämlich „Täter des Wortes“ zu werden, es zum Predigen und Lehren „dieser guten Botschaft vom Königreich“ zu gebrauchen. Jehovas Zeugen besitzen eine Organisation, die die Wahrheit verkündigt. Sie ist dadurch aufgebaut worden, daß die Zeugen treulich Schritt für Schritt der Führung Jehovas gefolgt sind und sich nicht durch falsche Fährten, die kreuz und quer über ihren Weg gingen, von der rechten Spur abbringen ließen.

Wenn wir als einzelne zur Reife voranschreiten sollen, müssen wir die Wahrheit, die diese Organisation vertritt, hochhalten. Wir müssen uns eine genaue Erkenntnis aneignen, indem wir unser Wahrnehmungsvermögen gebrauchen, den Sinn der Belehrungen erfassen und uns strikte daran halten, indem wir uns nicht auf eine falsche Fährte locken lassen. (1. Tim. 1:3, 4) Wir finden dadurch Schutz, daß wir Gottes Wort sorgfältig und beständig studieren, Rüge annehmen und beständig von der Organisation Ratschläge zu erhalten suchen.

¹⁸ Die Gegenwart ist nicht die Zeit stillzustehen. Da wir uns von dem gegenwärtigen System der Dinge trennten, indem wir unsere Denkweise änderten und uns mit Gottes Einrichtung verbanden, haben wir einen Schritt nach vorn getan. Wenn wir unsere Denkfähigkeit nicht mehren, werden wir unseren Platz in der Neuen-Welt-Gesellschaft verlieren. Höre auf folgendes Wort Jehovas: Wenn Weisheit in dein Herz einkehrt und Erkenntnis deiner Seele angenehm wird, wird Denkvermögen über dich wachen, Unterscheidungsvermögen wird dich behüten. „Der Friede Gottes, der alles Denken übertrifft, wird eure Herzen und eure Geisteskräfte durch Christus Jesus behüten . . . In den Dingen, die ihr lerntet und auch annahmt und hörtet und in Verbindung mit mir saht: in diesen übt euch; und der Gott des Frie-

18, 19. Welche Segnungen erhalten wir, wenn wir unsere Denkfähigkeit mehren und unser Wahrnehmungsvermögen schulen?

Abb. 29: „Der Wachturm“, 01. Juli 1961, Seite 404

„Jehovas Zeugen besitzen eine Organisation, die die Wahrheit verkündigt. Sie ist dadurch aufgebaut worden, daß die Zeugen treulich Schritt für Schritt der Führung Jehovas gefolgt sind und sich nicht durch falsche Fährten, die kreuz und quer über ihren Weg gingen, von der rechten Spur abbringen ließen.“

mit einem älteren oder erfahreneren Königreichverkündiger verabredetest? Wahrscheinlich wirst du dadurch echten Trost empfangen (Prediger 4:9-12; Philipper 1:27).

Durch den „treuen und verständigen Sklaven“

Wer sorgt im Rahmen der wahren Anbetung für die trostreiche Belehrung? Jesus ernannte eine Klasse, die er dazu bestimmte, als „treuer und verständiger Sklave“ geistige „Speise zur rechten Zeit“ auszuteilen (Matthäus 24:45). Diese Gruppe geistgesalbter Christen war bereits im ersten Jahrhundert tätig. Die aus Ältesten bestehende leitende Körperschaft in Jerusalem sandte Briefe an die

Versammlungen, die Unterweisung und Anleitung enthielten. Mit welchem Ergebnis? Die Bibel berichtet, wie die Versammlungen auf einen solchen Brief reagierten: „Nachdem sie ihn gelesen hatten, freuten sie sich über die Ermunterung“ (Apostelgeschichte 15:23-31).

Auch heute, in den kritischen letzten Tagen, teilt der treue und verständige Sklave geistige Speise aus, die echten Trost und echte Ermunterung für das Volk Jehovas darstellt. Nimmst du diese Speise zu dir? Sie ist in Form von Literatur, die die treue Sklavenklasse überall zur Verfügung stellt, leicht erhältlich. Die Zeitschriften *Der Wachturm* und *Erwachtet!* sowie die Bücher, Broschüren und Traktate, die die Watch Tower Society herausgibt, haben zahllosen Lesern Trost gespendet.

Ein reisender Aufseher schrieb: „Die meisten unserer Brüder und Schwestern möchten das tun, was recht ist, aber sie kämpfen oft gegen Enttäuschungen, gegen Angstgefühle und das Gefühl der Ohnmacht, wenn es darum geht, sich



Der Gott allen Trostes ist auch der Hörer des Gebets

selbst zu helfen. Die Artikel in unseren Zeitschriften sind vielen eine Hilfe gewesen, ihrem Leben und ihrer Gefühlswelt wieder die richtige Richtung zu geben. Die Artikel ermöglichen es Ältesten auch, mehr als lediglich flüchtige Ermunterung zu vermitteln.“

Mache vollen Gebrauch von der Literatur der treuen Sklaven-

klasse! Die zeitgemäßen Zeitschriften, Bücher und anderen Publikationen können uns helfen, in schweren Zeiten Trost zu finden. Falls du andererseits die Gelegenheit hast, Niedergedrückte mit tröstenden Worten aufzurichten, verwende den schriftgemäßen Aufschluß in diesen Zeitschriften. Die Artikel sind sehr sorgfältig

geschrieben — oftmals sind Wochen, ja Monate gewissenhafter Nachforschung nötig gewesen, verbunden mit Studium und Gebet. Der Rat gründet sich auf die Bibel, ist erprobt und zutreffend. Einige haben es als ausgesprochen hilfreich empfunden, ein oder zwei dieser Artikel mit Personen, die betrübt waren, zu betrachten. Das kann sich wahrhaft trostreich und ermunternd auswirken.

Falls du kostbare Juwelen fändest, würdest du sie horten oder den Reichtum großzügig mit anderen teilen? Setze dir zum Ziel, für deine Brüder und Schwestern in der Versammlung eine Quelle des Trostes und der Ermunterung zu sein. Wenn du andere aufrichtest, statt sie niederzureißen, lobst, statt zu kritisieren, wenn du mit der „Zunge der Belehrten“ redest statt „wie mit Schwertstichen“, dann wirst du das Leben anderer zweifellos bereichern (Jesaja 50:4; Sprüche 12:18). Man wird dich selbst als ein Juwel betrachten — als eine Quelle echten Trostes und der Ermunterung!

DER WACHTURM — 15. JANUAR 1996 23

Abb. 30: „Der Wachturm“, 15. Januar 1996, Seite 23

„Die Artikel sind sehr sorgfältig geschrieben - oftmals sind Wochen, ja Monate gewissenhafter Nachforschung nötig gewesen, verbunden mit Studium und Gebet. Der Rat gründet sich auf die Bibel, ist erprobt und zutreffend.“

Wer will da noch zweifeln?

werden. Für den in irgendeiner zugeteilten Ansprache dargebotenen Stoff sollte man Zuhörer, Rahmen und Zweck der Ansprache betrachten. Diese Faktoren werden von der Art der Ansprache und von dem Rahmen bestimmt, den der Sprecher festgelegt hat. Die Unterrichtsrede wird natürlich eine Ansprache an die Versammlung sein. Andere Ansprachen mögen unterschiedlich sein, wobei der Rahmen zeigt, um welche Zuhörer und um welchen Zweck es sich handelt. In allen Fällen können sich sowohl der Studierende als auch der Raterteilende fragen: Ist der Stoff der an der Darbietung beteiligten besonderen Zuhörerschaft angepaßt? Werden die Zuhörer dadurch unterrichtet und unterwiesen?

6 Frage dich bei der Vorbereitung: Was möchte ich in dieser Ansprache erreichen? Wieviel von dem, was ich sagen möchte, weiß der Betreffende oder die Gruppe bereits? Welche Grundlage muß ich legen, ehe diese Punkte erklärt werden können? Wie würde ich es einer völlig anderen Gruppe anders sagen? Vergleiche klären oft unsere Gesichtspunkte. Versuche, bei deiner Vorbereitung an verschiedene Gruppen anders heranzutreten, allein um das Gefühl dafür zu bekommen, wie die Zuhörer unterschiedlich zu betrachten sind und der Stoff für die besondere Zuhörerschaft, die du ansprechen wirst, belehrend gestaltet wird.

7 Stoff von praktischem Wert. Es gibt viel zu lernen, aber nicht alles ist von praktischem Wert. Für uns betrifft aufschlußreicher Stoff das, was wir für das christliche Leben und für unseren Predigtendienst wissen müssen. Wir möchten wissen, wie wir diesen Aufschluß, den wir uns angeeignet haben, verwenden können.

8 Diesen Punkt könnte der Studierende bei der Vorbereitung und der Schuldiner beim Raterteilen anhand folgender Fragen berücksichtigen: Welche leitenden Grundsätze sind in der Ansprache zu finden? Könnte man den Stoff anwenden, um Entscheidungen zu treffen? Läßt sich der dargebotene Aufschluß dem Predigtendienst anpassen? Wird dadurch Gottes Wort gepriesen und auf Gottes Vorhaben hingewiesen? Wenige Ansprachen können all diesen Aufschluß bringen, aber damit der dargebotene Stoff von praktischem Wert ist, sollte er irgendwie für die Zuhörer anwendbar sein.

9 Genauigkeit der Darlegung. Jehovas Zeugen sind eine Organisation der Wahrheit. Wir sollten den Wunsch haben, die Wahrheit zu reden und jederzeit in allen Einzelheiten völlig genau zu sein. Dies sollte nicht nur hinsichtlich der Lehre der Fall sein, sondern auch in unseren Zitaten, in dem, was wir über andere sagen, oder darin, wie wir sie darstellen, ferner in Dingen, bei denen es um wissenschaftliche Angaben oder um Tagesereignisse geht.

Abb. 31: „Leitfaden für die Predigt diensts chule“, WTG, Seite 110

„Jehovas Zeugen sind eine Organisation der Wahrheit. Wir sollten den Wunsch haben, die Wahrheit zu reden und jederzeit in allen Einzelheiten völlig genau zu sein. Dies sollte nicht nur hinsichtlich der Lehre der Fall sein, sondern auch in unseren Zitaten, in dem, was wir über andere sagen, oder darin, wie wir sie darstellen, ferner in Dingen, bei denen es um wissenschaftliche Angaben oder um Tagesereignisse geht.“

Wer kann schon bei solchen Aussagen ahnen, daß sich die Organisation der Zeugen Jehovas selbst nicht daran hält!

10 Falsche Angaben, die einer Zuhörerschaft vorgetragen werden, mögen wiederholt werden, und der Irrtum wird größer. Ungenauigkeiten, die von einer Zuhörerschaft erkannt werden, lassen Fragen an der Glaubwürdigkeit des Sprechers hinsichtlich anderer Punkte entstehen, so daß vielleicht sogar die Wahrheit der Botschaft selbst in Frage gezogen wird. Ein Neuinteressierter, der solche Angaben hört und bei einer anderen Gelegenheit eine andere Ansicht gehört hat, könnte zu dem Schluß kommen, daß unter Jehovas Zeugen Uneinigkeit im Denken bestehe, und die Verbindung abbrechen, ohne seinen Grund dafür überhaupt anzugeben.

11 Der Raterteilende sollte nicht jede Angabe des Studierenden zerpfücken, besonders nicht, wenn dieser neu in der Wahrheit und daher in den tieferen Dingen des Wortes Gottes nicht ganz fest ist. Er wird dem Studierenden vielmehr taktvoll helfen, sein Denken zu formen, und ihm zeigen, wie er seine Genauigkeit durch sorgfältige Vorbereitung verbessern kann.

12 **Zusätzlicher erklärender Stoff.** Gedanken, die als Ergebnis tiefen Nachsinnens dargelegt werden oder die durch weiteres Nachforschen über ein Thema gesammelt werden mögen, können viel zu einer Ansprache beitragen, und dadurch kann manchmal eine leere Wiederholung von Dingen vermieden werden, die den Zuhörern bereits bekannt sind. Die Darbietung wird frischer, das Interesse der Zuhörer wird belebt, und ein sehr bekanntes Thema kann wirklich großartig werden. Auch erlangt der Sprecher dadurch Vertrauen. Er geht an seine Ansprache mit einer Begeisterung heran, die der Erkenntnis entspringt, daß er etwas darzubieten hat, was ein klein wenig anders ist.

13 Eine Gefahr, die zu meiden ist, sind persönliche Vermutungen. Man sollte die Veröffentlichungen der Gesellschaft verwenden und sich darauf stützen. Prüfe die Verzeichnisse in den Veröffentlichungen der Gesellschaft sowie Fußnoten zu Schriftstellen. Vergewissere dich, daß das, was du sagst, etwas klärt und es nicht falsch darstellt.

14 Bei der Vorbereitung deines Stoffes ist es auch wichtig, sorgfältig darauf zu achten, *wie* du das sagen wirst, was du zu sagen hast. Dies wird auf dem Ratschlagzettel als „Klar, verständlich“ bezeichnet. Wenn du es versäumst, diesem Punkt hinreichend Aufmerksamkeit zu schenken, kann dies verhindern, daß du deine Zuhörer ansprichst, oder es kann sie daran hindern, das, was sie hören, zu behalten. Hierbei sind drei Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Abb. 32: „Leitfaden zur Predigt diensts chule“, WTG, Seite 111

„Ungenauigkeiten, die von einer Zuhörerschaft erkannt werden, lassen Fragen an der Glaubwürdigkeit des Sprechers hinsichtlich anderer Punkte entstehen, so daß vielleicht sogar die Wahrheit der Botschaft selbst in Frage gezogen wird.“

Kann man nur zustimmen.

Tode an einem Marterpfahl.“ (Phil. 2:7, 8) Auch als er auf der Erde war, machte er Fortschritte, denn es heißt von ihm: „Er [lernte] Gehorsam durch die Dinge, die er litt.“ — Hebr. 5:8.

ANSTRENGUNGEN UND EINE POSITIVE EINSTELLUNG NOTWENDIG

¹¹ Natürlich sind Anstrengungen notwendig. Um den Gehorsam zu vervollkommen, der uns veranlaßt voranzugehen, müssen wir folgende vier Faktoren berücksichtigen: 1. Wir müssen Gottes Wort studieren, 2. uns eifrig bemühen, das Gelernte in unserem Leben und in unserem Predigtendienst anzuwenden, 3. uns fortgesetzt von Jehovas heiligem Geist leiten lassen und 4. die Hilfe unserer Brüder in der Versammlung annehmen. Wir kommen um diese Dinge nicht herum.

¹² Wie setzen wir diese vier Dinge in die Tat um? Erstens das Studium: Unter Studium mögen wir harte Arbeit, vor allem Sucharbeit, verstehen. In Jehovas Organisation braucht man jedoch nicht eine Menge Zeit und Kraft für Sucharbeit zu verwenden, denn es gibt in ihr Brüder, die mit dieser Arbeit betraut worden sind, um dir, der du hierfür nicht soviel Zeit hast, zu helfen. Diese Brüder bereiten den guten Stoff vor, der in der Zeitschrift *Der Wachturm* und in anderen Publikationen der Gesellschaft erscheint. Studierst du aber vielleicht nicht genug? Beachte folgende Anregung: Am meisten lernt man, wenn man eine neue *Wachturm*- oder *Erwacht!*-Ausgabe oder ein neues Buch in der freudigen Erwartung liest, neue Wahrheiten oder eine andere Ansicht kennenzulernen. Dann behält man die einzelnen Gedanken im Gedächtnis. Man spricht begeistert mit anderen darüber. Versuche deshalb folgendes: Lies jede *Wachturm*- oder *Erwacht!*-Ausgabe, sobald du sie erhältst, einfach durch, um dich an ihrem Inhalt zu erfreuen. Denke daran, du setzt dich nicht hin, um zu *studieren*, sondern lediglich, um den Inhalt zu genießen. Das erhöht deine Freude

11. Die Berücksichtigung welcher vier Faktoren hilft uns, unseren Gehorsam zu vervollkommen?

12. (a) Wie hilft uns die Organisation in bezug auf das Studium? (b) Wie kann man vermeiden, daß das Studium zu einer mühseligen Arbeit wird?

am Lesen und spornt dich zu einem zielbewußten, systematischen Studium an. Jehova möchte, daß du Freude am Studieren hast. Er will nicht, daß du es als eine mühselige Arbeit empfindest. Er ist der *glückliche* Gott, und er freut sich, uns mit dieser Fülle geistiger Speise zu versorgen. — 1. Tim. 1:11; Apg. 20:35.

¹³ Zweitens: Wie kannst du das Gelernte in deinem Leben und in deinem Predigtendienst anwenden? Du denkst vielleicht, für dich sei das besonders schwierig. Doch jeder hat Aufgaben und Pflichten. Stelle dich positiv ein. Setze dich hin, und überlege, welche deiner Aufgaben am wichtigsten sind, und tue dann das, was zuerst getan werden muß, zuerst. Das wird dein Gewissen beruhigen. Räume also den Aufgaben, die du in Verbindung mit der Theokratischen Predigtdienstscheule, mit öffentlichen Vorträgen, Hilfsvorkehrungen usw. haben magst, den entsprechenden Platz ein. Schiebe die damit verbundene Arbeit nicht auf. Betrachte sie als ein Vorrecht. Jehova erwartet von dir, daß du dieses Vorrecht wahrnimmst, wie er von unseren Brüdern in den Konzentrationslagern erwartet, daß sie treu bleiben. Solche Vorrechte geben dir nicht nur die Gelegenheit, deine Treue zu beweisen, sondern ermöglichen es dir auch, andere zu stärken, so daß sie ebenfalls vorangehen. Betrachte jede Aufgabe als eine Möglichkeit, mit Jehovas Organisation weiter voranzugehen.

¹⁴ Angenommen, du hast eine Aufgabe in der Theokratischen Predigtdienstscheule. Kannst du in deiner eigenen Kraft wirklich gute Arbeit leisten? Natürlich nicht. Damit kommen wir zum dritten wichtigen Erfordernis. Bitte Jehova darum, daß er dein Denkövermögen durch seinen Geist stärke. Gott ist an deinem Fortschritt persönlich interessiert. „Gott [wird] . . . eure Schulung selbst beenden, er wird euch befestigen.“ (1. Petr. 5:10) *Mache dich* also in dem Bewußtsein, von ihm unterstützt zu werden, *an die Arbeit*. Tue es **JETZT!** Die Gegenwart ist der günstigste Augenblick. Verlorene Zeit kann nicht wieder

13. Wie sollten wir uns bemühen, das Gelernte auf unser Leben anzuwenden, und welche Einstellung sollten wir zu unseren Aufgaben haben?

14, 15. Wie könnte man zum Beispiel damit beginnen, eine Aufgabe für die Predigtdienstscheule auszuarbeiten?

Abb. 33: „Der Wachturm“, 01. September 1967, Seite 530

*„In Jehovas Organisation braucht man jedoch nicht eine Menge Zeit und Kraft für Sucharbeit zu verwenden, denn es gibt in ihr Brüder, die mit dieser Arbeit betraut worden sind, um dir, der du hierfür nicht soviel Zeit hast, zu helfen. Diese Brüder bereiten den guten Stoff vor, der in der Zeitschrift *Der Wachturm*...“*

Ist immer angenehm, wenn andere einem die Arbeit abnehmen, manchmal ist dies aber verdächtig und gefährlich ...


WACHTTUM
BIBEL- UND TRAKTAT-GESELLSCHAFT
DEUTSCHER ZWEIG, E. V.

TELEFON
(0 64 63) 41-0

POSTFACH 73, AM STEINFELS, D-6251 SELTERS/TAUNUS 1 (NIEDERSELTERS)

SCE:SSE 25. Oktober 1990

AN DIE ÄLTESTENSCHAFTEN

Liebe Brüder!

In einem Schreiben vom 17. Oktober 1990 teilte uns ein Rechtskomitee der
Versammlung [REDACTED] mit, daß in einigen [REDACTED] Versammlungen Verkündiger
das Buch "Der Gewissenskonflikt" des Abtrünnigen Franz lesen.

Ihr seid inzwischen von der Ältestenschaft der Versammlung [REDACTED]
davon in Kenntnis gesetzt worden und wir bitten Euch, uns mitzuteilen, ob Ihr
→ inzwischen in Erfahrung bringen konntet, welche Brüder dieses Buch besitzen.
Es ist notwendig, daß jeweils zwei Älteste ernste und eindringliche Gespräche
mit diesen Brüdern führen und vor der Gefahr der Abtrünnigkeit warnen. Auch
mag es angebracht sein, anlässlich einer Ansprache während der Dienstzusammen-
kunft auf die Gefahren der Schriften von Abgefallenen aufmerksam zu machen und
die Verkündiger eindringlich zu warnen. Teilt uns bitte auch mit, ob die be-
→ treffenden Verkündiger auf Euren Rat gehört haben und ob sie bereit gewesen
sind, die Literatur der Abgefallenen zu vernichten. Wir sehen gerne Euren Ant-
worten entgegen.

Gemeinsam im wichtigen Lehrwerk ohne Unterlaß tätig, senden wir Grüße
brüderlicher Verbundenheit.

Eure Brüder

D. : [REDACTED]

Wachturm B. & T. Gesellschaft
DEUTSCHER ZWEIG, E. V.

Abb. 34: Schreiben der WTG an die Ältestenschaften vom 25. Oktober 1990

Es fehlt nur noch, daß Kopf-
gelder ausgesetzt werden.

Kritische Verse in der Neuen-Welt-Übersetzung

“Ich lege vor jedermann Zeugnis ab, der die Worte der Prophezeiung dieser Buchrolle hört: Wenn jemand einen Zusatz zu diesen Dingen macht, wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in dieser Buchrolle geschrieben stehen; und wenn jemand irgend etwas von den Worten der Buchrolle dieser Prophezeiung wegnimmt, wird Gott dessen Teil von den Bäumen des Lebens und aus der heiligen Stadt wegnehmen, Dinge, die in dieser Buchrolle geschrieben stehen.”

Offenbarung 22:18,19 NWÜ

Kritische Verse, also Verse, die manipuliert wurden, gibt es genügend in der NWÜ. Die kleine Zusammenstellung, die jetzt folgt, konzentriert sich nur auf die verfälschten Verse, bei denen lehrmäßige Überlegungen eine Rolle spielen.

Die himmlische Auferstehung im Jahre 1918

*“Denn ihr seid gekommen zu... und den **Geistern** (der) vollendeten Gerechten” Hebräer 12:22,23 - Urtext: IGD*

*“Sondern ihr habt euch..., genaht... dem **geistigen Leben** von vollkommen gemachten Gerechten” Hebräer 12:22,23 NWÜ*

Die Urtext Formulierung “**Geistern**” wurde in der NWÜ umgedeutet in “**geistigen Leben**”. Die Fußnote in der Studienausgabe der NWÜ gibt dies sogar zu. Auch hier ist die Frage berechtigt: Warum wird in der Übersetzung die wörtliche Wiedergabe des griechischen Textes unterlassen? In der Literatur der WTG hat man bis jetzt keine Begründung dafür abgegeben. Die WTG wird auch kaum eine Erklärung dazu abgeben, denn sie glaubt, daß die himmlische Auferstehung erst seit 1918 begann. Alle wahre Christen, die vorher starben, mußten bis zu diesem Zeitpunkt warten. Und das widerspricht deutlich dem, was man in Hebräer 12:22,23 lesen kann. Gemäß dem Urtext erhielten schon damals, also im ersten Jahrhundert, vollkommen gemachte Gerechte einen geistigen Leib, und nicht erst im Frühjahr 1918. “**Geistiges Leben**” ist etwas anderes als “**Geister**”, denn “**Geister**” gibt es erst nach dem Tod, wogegen ein “**geistiges Le-**

ben” schon vor dem Tod geführt werden kann. Das erklärt die raffinierte Umformulierung des Urtextes. Denn nur durch diese Textänderung kann die Lehre, daß die himmlische Auferstehung 1918 begonnen hat, aufrechterhalten werden.

987				HEBREWS 12:23—28	
ἐπουρανίῳ, heavenly,	καὶ and	μυριάσιν to myriads	ἀγγέλων, of angels,	and myriads of angels, 23	in general
23 πανηγύρει to all-assembly		καὶ and	ἐκκλησίᾳ to ecclesia	assembly, and the congregation of the	
πρωτοτόκων of firstborn (ones)		ἀπογεγραμμένων having been written off	ἐν in	firstborn who have been enrolled in the	
οὐρανοῖς, heavens,	καὶ and	κριτῇ to judge	θεῷ to God	πάντων, of all,	καὶ and
πνεύμασι to spirits	δικαίων of righteous (ones)	τετελειωμένων, having been perfected,		of righteous ones	the <u>spiritual lives</u>
24 καὶ and	διαθήκης of covenant	νέας new	μεσίτη to mediator	Ἰησοῦ, to Jesus,	perfect, 24 and Jesus

Abb. 35: „The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures“, WTG 1985, S. 987

Die Formulierung „*to spirits (zu Geistern)*“ in der Wort-für-Wort Übersetzung, wird in der endgültigen Fassung mit „*spiritual lives (geistigen Leben)*“ wiedergegeben.

Weitere Verse, die der himmlischen Auferstehung von 1918 widersprechen würden, wurden auch verändert.

„(Es) sagte zu ihr - Jesus: Ich bin die Auferstehung und das Leben; der Glaubende an mich, auch wenn er stirbt, **wird leben**, und jeder - Lebende und Glaubende an mich keinesfalls wird sterben in - Ewigkeit. Glaubst du dies?“ Johannes 11:25,26 - Urtext: IGD

„Jesus sprach zu ihr: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer Glauben an mich ausübt, **wird zum Leben kommen**, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und Glauben an mich ausübt, wird überhaupt nie sterben. Glaubst du das?‘“ Johannes 11:25,26 - NWÜ

Die Formulierung im Urtext: „**wird leben**“, wird in der NWÜ mit „**wird zum Leben kommen**“ übersetzt. Die Interlinear-Übersetzung der WTG, Seite 465, übersetzt das griechische Wort „*zesetai*“ richtig mit „**he will live**“, aber in der endgültigen Übersetzung wird die Formulierung „**will come to life**“ vorgezogen. Und das kann sich dann auch auf ein zukünftiges Ereignis, auf die himmlische Auferstehung im Jahre 1918, beziehen.

Daß die NWÜ „*zesetai*“ richtig zu übersetzen weiß, beweist sie in Römer 1:17, 10:5, Galater 3:11, Hebräer 10:38, Matthäus 4:4 und Lukas 4:4.

*„Bedrängt werde ich aber von den zwei (Möglichkeiten): die Begierde habend zu dem **Aufbrechen** (=Sterben) und Bei- Christus- Sein; denn viel mehr besser;“ Philipper 1:23 - Urtext: IGD*

*„Ich stehe unter dem Druck dieser beiden Dinge; was ich aber wirklich begehre, ist die **Erlösung** und das Zusammensein mit Christus, denn das ist bestimmt weit besser.“ Philipper 1:23 - NWÜ*

Die NWÜ hat die Formulierung im Urtext „**Aufbrechen** (=Sterben)“, griechisch „*analysai*“, mit „**Erlösung**“ übersetzt. Im Anhang der Studienbibel der NWÜ, auf der Seite 1642, wird versucht, diese Wiedergabe zu rechtfertigen, doch die Argumente sind nicht stichhaltig. Es gibt kein allgemein anerkanntes Wörterbuch der altgriechischen Sprache, die diese Wiedergabe stützen würde, deswegen wird in dem Anhang auch nicht der Versuch unternommen, eines davon zu zitieren. Auch dieser Vers widerspricht der Lehre der WTG, daß die himmlische Auferstehung 1918 begonnen haben soll, denn Paulus wünschte sich sein Sterben, um bei Christus zu sein.

*„Wir sind mutig aber und haben Wohlgefallen (daran) vielmehr, **auszuwandern aus dem Leib** und daheim zu sein beim Herrn.“ 2. Korinther 5:8 - Urtext: IDG*

*„Doch sind wir guten Mutes und möchten lieber **vom Leib fern** und beim Herrn daheim sein.“ 2. Korinther 5:8 - NWÜ*

Auch hier war die Formulierung im Urtext „**auszuwandern aus dem Leib**“ störend, es wurde in der NWÜ mit „**vom Leib fern**“ übersetzt. Obwohl die NWÜ den Gedanken an eine sofortige Auferstehung an dieser Passage nicht ersticken konnte, wurde dieser doch stark abgeschwächt. „**Vom Leib fern**“ sein, könnte auch bedeuten, tot zu sein und bis 1918 auf die himmlische Auferstehung zu warten.



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

WISSENSCHAFTLICH-THEOLOGISCHES SEMINAR

Wissenschaftlich-Theologisches Seminar · Kisselgasse 1 · D-69117 Heidelberg

Prof. Dr. G. Theißen

Herrn

Mehmet Aslan
Buckmatten 26

79639 Grenzach-Wyhlen

69117 Heidelberg, 08.03.1996
Kisselgasse 1
Telefon (0 62 21) 54 - 3293
Fax (06221) - 543509

Sehr geehrter Herr Aslan,

für Ihren Brief vom 3.3.1996 vielen Dank. Ich antworte Ihnen, ohne eingehende Untersuchungen zu der von Ihnen aufgeworfenen Frage gemacht zu haben. Die „Neue Welt Übersetzung“ kenne ich nicht. Aber die Frage der Übersetzung von Hebr 12,22-23 läßt sich klären.

Die überwältigende Zahl der griechischen Handschriften spricht dort eindeutig von den „Geistern der vollendeten Gerechten“. Sie übersetzen auch übereinstimmend die revidierte Lutherübersetzung 1984, die ökumenische Einheitsübersetzung 1979 und die Zürcher Übersetzung 1931 - das sind die drei anerkanntesten Übersetzungen. Wenige Handschriften (eine griechisch-lateinische Handschrift aus dem 5. Jhd. und mehrere Handschriften der lateinischen Übersetzung, die für die katholische Kirche zum Standardtext wurde - der „Vulgata“) haben jedoch anstatt der Mehrzahl von „Geister“ den Singular „Geist“. Möglicherweise haben die Übersetzer der 'Neuen Welt Übersetzung' diese Lesart vorgezogen. Sie erlaubt die Übersetzung „dem geistigen Leben“. Diese Lesart ist aber eindeutig nicht ursprünglich, vielleicht durch einen Abschreibefehler entstanden. In Griechisch stand dort ΠΝΕΥΜΑΤΙ (=Pural). Eine Abänderung zu ΠΝΕΥΜΑΤΗ (=Singular) ist leicht möglich, zumal man dann in Hebr 12,23f drei Größen im himmlischen Jerusalem trifft: 1. Gott, den Richter, 2. den Geist und 3. Jesus, den Mittler des neuen Bundes. Das entspricht der Trinitätslehre (Gott/Geist/Christus), die vielleicht durch Umwandlung des Plurals „Geister“ in „Geist“ hier eingelesen wurde. Es kann sich aber auch um einen schlichten Abschreibefehler handeln, der evtl. sekundär durch die Nähe zur Trinitätslehre erhalten blieb.

Wenn Sie sich für die Bibel interessieren, empfehle ich Ihnen die oben genannten Übersetzungen. Kurze Erklärungen zur Bibel enthält ferner die „Jerusalem Bibel“.

Ich hoffe, Ihre Frage beantwortet zu haben und wünsche Ihnen alles Gute - auch bei der Lektüre der Bibel.

Mit freundlichen Grüßen

llv

Abb. 36: Brief von Prof. Theißen an den Autor vom 08.03.1996

Heller werdendes Licht

“... herabkommend vom Vater der Lichter, bei dem ist nicht Veränderung oder eines Wechsels Verschattung” Jakobus 1:17 - Urtext: IGD

“... von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis” Jakobus 1:17 - LÜ

“... vom Vater der Lichter, bei dem kein Wechsel ist oder oder ein Schatten von Veränderung.” Jakobus 1:17 - HSK

“... vom Vater der himmlischen Lichter herab, und bei ihm gibt es keine Veränderung der Drehung des Schattens.” Jakobus 1:17 - NWÜ

Das Wort im Urtext **“oder”** wurde in der NWÜ nicht mitübersetzt. Die Studienbibel der NWÜ schlägt wieder mal in der Fußnote die korrekte Lesart vor. Eines der wenigen Dogmen, die sich im Laufe der Geschichte der WTG nicht verändert haben, ist die Theorie des “immer heller werdenden Lichtes”, welches auf Sprüche 4:18 basiert. Darunter versteht man, daß die Lehren der WTG immer wieder durch göttlichen Willen geläutert werden. Es gab also ständige Veränderungen der Lehre, Veränderungen, die von Gott gekommen sein sollen. (Zeugen Jehovas glauben, daß Gott seinen Willen der WTG offenbart). Das setzt voraus, daß es bei Gott Veränderung geben muß. Der Übersetzer hat genau gewußt, was die Bibelstelle in Jakobus 1:17 sagt, nämlich, daß es bei Gott keine Veränderung geben kann. Dieser Gedanke war dem Übersetzer ein Greuel und peinlich dazu, das erklärt die Weglassung des Wortes “oder”. Dadurch wird der Sinn verzerrt, insofern daß sich nun die Veränderung auf die “Drehung des Schattens” bezieht, und so von Gott abgekoppelt wird. Daß hier manipuliert wurde, gibt ja dann die Fußnote offen zu. Die Fußnote zu Jakobus 1:17 lautet so:

“Od.: ,keine Veränderung oder einen Schatten infolge einer Drehung’”.

Auch die Formulierung der Fußnote entspricht nicht den Tatsachen. Hier wird der Eindruck erweckt, als wäre dies eine alternative Lesart. Tatsächlich ist es die allgemein anerkannte Lesart.

Trotz dieser Manipulation geht auch aus der NWÜ hervor, daß Gott sich nicht ändert. Somit würde „neues Licht“ (neue Erkenntnisse über die Bi-

bel) niemals „altem Licht“ widersprechen, sondern nur hinzufügen und ergänzen (Maleachi 3:6, 1. Samuel 15:29, Hebräer 6:17, 4. Mose 23:19).

JAMES 1:16—23		994
τίκτει is giving birth to	ἀμαρτίαν, sin,	ἢ δὲ ἀμαρτία the but sin
ἀποτελεσθεῖσα having been finished off	ἀποκουεῖ is being pregnant off to	θάνατον. death.
16 Μὴ Not	πλανᾶσθε, be you made to err,	ἀδελφοί μου brothers of me
ἀγαπητοί. loved.	17 πᾶσα δόσις ἀγαθὴ καὶ πᾶν Every giving good and every	δῶρημα thing given
τέλειον perfect	ἀνωθέν from upward	ἐστίν, it is,
καταβαίνον stepping down	ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν φώτων, from the Father of the lights,	παρ' ᾧ οὐκ ἔστι παραλλαγή ἢ beside whom not there is alternating beside or
τροπῆς of turning	ἀποσκίασμα. off-shadow.	18 βουληθεὶς Having wished
ἀπεκύησεν he was pregnant off to	ἡμᾶς us	λόγῳ ἀληθείας, to word of truth,
εἰς τὸ εἶναι into the to be	ἡμᾶς us	ἀπαρχὴν τινὰ τῶν firstfruits some of the
αὐτοῦ κτισμάτων. of his creatures.		
19 ἴστε, Be you knowing,	ἀδελφοί μου ἀγαπητοί. brothers of me loved.	
ἔστω δὲ πᾶς ἄνθρωπος ταχὺς εἰς Let him be but every man quick into	τὸ ἀκοῦσαι, βραδὺς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδὺς the to hear, slow into the to speak, slow	εἰς ὀργήν, into wrath,
20 ὀργὴ γὰρ ἀνδρὸς wrath for of male person		
		gives birth to sin; in turn, sin, when it has been accomplished, brings forth death.
		16 Do not be misled, my beloved brothers.
		17 Every good gift and every perfect present is from above, for it comes down from the Father of the [celestial] lights, and with him there is not a variation of the turning of the shadow.
		18 Because he willed it, he brought us forth by the word of truth, for us to be certain firstfruits of his creatures.
		19 Know this, my beloved brothers. Every man must be swift about hearing, slow about speaking, slow about wrath;
		20 for man's wrath does not work out God's righteousness.

Abb. 37: „The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures“, WTG 1985, S. 994

Die Wort für Wort Übersetzung enthält das „or (oder)“ in Jakobus 1:17, aber in der endgültigen Übersetzung läßt man das „or (oder)“ weg.

22 Rosemount,
Durham. DH1 5GA.

7 March 1996.

Dear Mr Aslan,

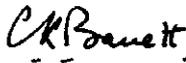
Thank you for your letter. I am glad to help if I can.

James 1.17 is an obscure piece of Greek and though the general sense is clear the precise meaning of the words is uncertain. God is the "Father of lights", that is, the origin, the creator, of the lights we see in the sky - sun, moon, stars. The words that follow continue the thought, and are used in astronomy. The word for variation or alteration is the one from which we derive (in English) the word parallax, used in astronomy and physics, and it means what we perceive as relative motion between two objects. "Or" introduces another way of putting this (and should not be left out, as in the New World Translation). This is literally 'shadow of change, or turning.' The Jerusalem Bible's "no shadow of a change" is, I think, misleading if it suggests, through the English idiom, "not any change at all" (though this sums up what James is saying). It is rather "shadow cast by turning"; this may refer to the darkness of night caused by the (apparent) rotation of the sun, or to the eclipses caused by the rotation and relative movements of sun and moon. This is where we cannot be certain; but it is clear that what James means to say is that though great luminaries such as sun, moon, and stars do change and cast shadows as well as light, God does not change but is always constant in his goodness, justice, and power.

I hope this helps. I do not think that the New World Translation is very highly thought of.

With best wishes,

Yours sincerely,



C.K. Barrett.

Abb. 38: Brief von Dr. Barrett an den Autor vom 07.03.1996

*„Das ‚oder‘ leitet eine andere Ausdrucksmöglichkeit ein (und sollte nicht weggelassen werden, wie es die Neue-Welt-Übersetzung macht)... Darin können wir nicht sicher sein; aber es ist klar, was Jakobus sagen wollte: obwohl die großen Himmelskörper wie Sonne, Mond und Sterne sich verändern und sowohl Schatten und als auch Licht werfen, **Gott dagegen verändert sich nicht.** Er ist beständig in seiner Göttlichkeit, Gerechtigkeit und Macht... Ich denke nicht, daß man über die Neue-Welt-Übersetzung positiv denkt.“*

Professor Lars Hartman
Tuvångsvägen 4
S-756 45 Uppsala
Sweden

March 26, 1996

Mr Mehmet Aslan
Buckmatten 26
D-79639 Grenzach-Wyhlen
Germany

Dear Mr Aslan,

In your letter of March 3 you ask concerning the translation of Jas 1:17 and, more generally, about the quality of the "New World Translation".

Actually, the Greek of Jas 1:17 represents a well known linguistic difficulty. As so often in such cases, the manuscripts of the Greek text offer different modes of reading which reflect how the scribes have tried to make the Greek easier to understand. One of the difficulties is that the author seems to make use of some astronomical technical terms, another that these terms are put together in a somewhat rough way.

A next to literal translation of the reading which is generally held to be "the least unsatisfactory" (thus Bruce Metzger) is "with him there is no variation nor shadow from (of) an eclipse". The Jerusalem Bible version says virtually the same thing and is based on the same reading.

The version of the New World Translation seems to build on another version of the Greek, represented by the manuscripts Codex Sinaiticus and Codex Vaticanus. Normally, these manuscripts represent a good text, but this time their reading seems to be corrupt. It is impossible to translate in an understandable way but says something like "with him there is no variation or of turning of a shadow". Possibly it might be paraphrased as "with him there is no variation which consists of the turning of a shadow". Whatever the Witnesses might pretend, also this reading deals with God as the Eternal Light and says nothing about His possibilities over against the heavenly luminaries.

As to your observation that the New World Translation does not seem to translate the word "or", this is apparently correct.

Lastly, as to the general qualities of the New World Translation, I dare not say anything about its reputation among scholars - actually this is the first time I ever heard about it.

Sincerely yours,

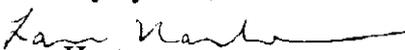

Lars Hartman

Abb. 39: Brief von Prof. Hartman an den Autor vom 26.03.1996

„Was Ihre Beobachtung betrifft, daß die Neue-Welt-Übersetzung das Wort ‚oder‘ nicht übersetzt hat, so ist dies offensichtlich richtig.“

Die große Volksmenge

“Und sie rufen mit lauter Stimme, sagend: Die Rettung (liegt bei) unserem Gott, dem Sitzenden auf dem Thron, und dem Lamm” Offenbarung 7:10 - Urtext: IGD

“Und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserem Gott, und dem Lamm.” Offenbarung 7:10 - LÜ

“Sie riefen mit lauter Stimme: ‚Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm!’” Offenbarung 7:10 - HSK

*“Und sie rufen fortwährend mit lauter Stimme, indem sie sagen: ‚Die Rettung (**verdanken wir**) unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm.” Offenbarung 7:10 - NWÜ*

In diesen Vers macht die NWÜ eine Einfügung, nämlich **“verdanken wir”**; auch wenn sie dies in eckige Klammern setzt, besteht gar kein Grund für diese Einfügung. Eine Begründung wurde bis jetzt in der Literatur der WTG nicht gegeben. Es ist mir bis jetzt keine weitere Übersetzung bekannt, die diese Einfügung auch macht. C. T. Russel lehrte, die “große Volksmenge” komme in den Himmel; als Stütze führte er Offenbarung 19:1 an. Dieser Text wird danach noch betrachtet, denn dort heißt es gemäß der Luther-Übersetzung:

“Danach hörte ich etwas wie eine große Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes!”

Diese Worte sind fast identisch mit denen in Offenbarung 7:9,10. In beiden Versen ist von einer *“großen Schar”* die Rede und beide schreiben das *“Heil”* Gott zu. Die meisten Bibelgelehrten sehen darin die gleiche Gruppe, die WTG sah das auch so bis 1935. Zu diesem Zeitpunkt änderte sich die Lehrmeinung über die *“große Volksmenge”*, die nun ein irdische Hoffnung hat. Lehrmeinungen kann man ändern, aber die Bibel bleibt in ihren Aussagen die gleiche. Und so mußte die WTG irgendeine Lösung finden, um ihre Lehre rechtfertigen zu können. Heute lehren sie, daß sich Offenbarung 19:1 auf Engel bezieht; doch diese schreiben Gott keine Rettung zu, denn Engel benötigen keine Erlösung (RS:212). Im Gegensatz



dazu würden ja die Worte in Offenbarung 7:10 stehen, wonach die große Volksmenge die Rettung Gott und dem Lamm verdankt; das erklärt die Einfügung von *„verdanken wir“*. Nur Menschen benötigen Rettung, und somit handelt es sich um eine Menschengruppe, die von den Engeln in Offenbarung 19:1 auseinandergehalten werden muß, so die Argumentation der WTG.

1079	REVELATION 7:8—12
<p>8 ἐκ φυλῆς Ζαβουλῶν δώδεκα χιλιάδες, out of tribe of Zebulun twelve thousands, ἐκ φυλῆς Ἰωσήφ δώδεκα χιλιάδες, out of tribe of Joseph twelve thousands, ἐκ φυλῆς Βενιαμὴν δώδεκα χιλιάδες out of tribe of Benjamin twelve thousands ἑσφραγισμένοι. (ones) having been sealed.</p> <p>9 Μετὰ ταῦτα εἶδον, καὶ ἰδοὺ ὄχλος After these (things) I saw, and look! crowd πολύς, ὃν ἀριθμῆσαι αὐτὸν οὐδεὶς ἐδύνατο, much, which to number it no one was able, ἐκ παντὸς ἔθνους καὶ φυλῶν καὶ λαῶν out of every nation and of tribes and of peoples καὶ γλωσσῶν, ἑστῶτες ἐνώπιον τοῦ and of tongues, (ones) having stood in sight of the θρόνου καὶ ἐνώπιον τοῦ ἀρνίου, throne and in sight of the Lamb, περιβεβλημένους στολὰς λευκάς, (ones) having been thrown about robes white, καὶ φοῖνικες ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῶν; and palm [branches] in the hands of them;</p>	<p>8 out of the tribe of Zeb'u-lun twelve thousand; out of the tribe of Joseph twelve thousand; out of the tribe of Benjamin twelve thousand sealed.</p> <p>9 After these things I saw, and look! a great crowd, which no man was able to number, out of all nations and tribes and peoples and tongues, standing before the throne and before the Lamb, dressed in white robes; and there were palm branches in their hands.</p>
<p>10 καὶ κράζουσι φωνῇ μεγάλῃ, and they are crying out to voice great, λέγοντες Ἡ σωτηρία τῷ θεῷ ἡμῶν saying The salvation to the God of us τῷ καθήμενῳ ἐπὶ τῷ θρόνῳ καὶ τῷ to the (one) sitting upon the throne and to the ἀρνίῳ. Lamb.</p>	<p>10 And they keep on crying with a loud voice, saying: "Salvation [we owe] to our God, who is seated on the throne, and to the Lamb."</p>
<p>11 καὶ πάντες οἱ ἄγγελοι ἰστήκεισαν And all the angels had stood κύκλῳ τοῦ θρόνου καὶ τῶν πρεσβυτέρων καὶ to circle of the throne and of the older persons and τῶν τεσσάρων ζώων, καὶ ἔπεσαν of the four living [creatures], and they fell ἐνώπιον τοῦ θρόνου ἐπὶ τὰ πρόσωπα αὐτῶν in sight of the throne upon the faces of them καὶ προσεκύνησαν τῷ θεῷ, 12 λέγοντες and worshiped to the God, (they) saying 'Αμήν· ἡ εὐλογία καὶ ἡ δόξα καὶ ἡ σοφία Amen; the blessing and the glory and the wisdom καὶ ἡ εὐχαριστία καὶ ἡ τιμὴ καὶ ἡ and the thanksgiving and the honor and the δύναμις καὶ ἡ ἰσχὺς τῷ θεῷ ἡμῶν εἰς power and the strength to the God of us into τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων· ἀμήν. the ages of the ages; amen.</p>	<p>11 And all the angels were standing around the throne and the elders and the four living creatures, and they fell upon their faces before the throne and worshiped God, 12 saying: "Amen! The blessing and the glory and the wisdom and the thanksgiving and the honor and the power and the strength [be] to our God forever and ever. Amen."</p>

Abb. 40: „The KIT of the Greek Scriptures“, WTG 1985, Seite 1079

Die Formulierung *„we owe (verdanken wir)“* in Offenbarung 7:10 steht nicht im griechischen Urtext, erscheint auch nicht in der Wort-für-Wort Wiedergabe, jedoch in der endgültigen Fassung der NWÜ.

*“Danach hörte ich (etwas) wie eine laute Stimme einer **zahlreichen Schar** im Himmel sagenden: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht (sind) - unseres Gottes,” Offenbarung 19:10 - Urtext: IGD*

*“Nach diesen Dingen hörte ich etwas, was wie eine laute Stimme einer **großen Menge** im Himmel war. Sie sprachen: ‚Preiset Jah! Die Rettung und die Herrlichkeit und die Macht gehören unserem Gott,‘” Offenbarung 19:10 - NWÜ*

Die Urtext-Formulierung **“Schar”** wurde mit **“Menge”** wiedergegeben. Das deutsche Wort **“Menge”** hat tatsächlich mehrere Bedeutungen und schließt durchaus eine Menschenmenge ein. Das zugrundeliegende griechische Wort **“ochlos”** wird in der ganzen Bibel nur in Verbindung von Menschen angewandt. Auch die Hamp-Stenzel-Kürzinger-Übersetzung übersetzt dies mit **“Menge”**. Die Wiedergabe ist somit nicht verkehrt. Hier muß man der NWÜ jedoch einen Vorwurf machen, weil sie dieses Wort in der Offenbarung mit verschiedenen Ausdrücken wiedergibt. In Offenbarung 7:9, 17:15, 19:6, wird dieses Wort in der NWÜ mit **“Volksmenge”** wiedergegeben, aber in Offenbarung 19:1 ist man dieser eigenen Regel nicht gefolgt. Warum? In dieser Bibelstelle heißt es, daß diese **“Menge im Himmel”** ist. Die WTG lehrt, daß die Glieder der **“großen Volksmenge”** nicht in den Himmel kommen. Sie wenden diesen Text auf die Engel im Himmel an, die ja auch eine **“Menge”** sein können. So eine Auslegung ist fraglich, weil sich die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes **“ochlos”** stets auf Menschenmengen bezog.

*„Darum sind sie vor dem Thron Gottes; und Tag und Nacht bringen sie ihm in seinem **Tempel** heiligen Dienst dar; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über sie ausbreiten.“ Offenbarung 7:15 - NWÜ*

Auch dieser Vers steht in Verbindung mit der **„großen Volksmenge“**, die im **„Tempel“** Gottes heiligen Dienst darbringt. Die Wiedergabe des griechischen Wortes **„naos“** mit **„Tempel“** ist korrekt, die Wiedergabe mit **„Tempelheiligtum“** ist aber noch präziser. Diese genaue Bedeutung des griechischen Wortes **„naos“** ist dem Übersetzer sehr wohl bekannt, aber dieses genaue Verständnis fließt nicht in die Übersetzung von Offenbarung 7:15 ein, wohl aber in Offenbarung 11:1, 11:19, 14:15,17. Das **„Tempelheiligtum“**, das die Gegenwart Gottes darstellte, durfte nur durch den Priester betreten werden. Somit kann die **„große Volksmenge“** diesen

Ort nur dann betreten, wenn die einzelnen selbst Priester wären. Aber das läßt die Dogmatik der WTG nicht zu, denn sie glaubt, daß die „große Volksmenge“ nicht aus zukünftigen Priestern besteht.

TEM	115	TEM
TEMPESTUOUS		
<p>TUPHŌNIKOS (<i>τυφωνικός</i>), from <i>tuphōn</i>, a hurricane, typhoon, is translated "tempestuous" in Acts 27 : 14.¶</p>		
TEMPLE		
<p>1. <u>HIERON</u> (<i>ἱερόν</i>), the neuter of the adjective <i>hieros</i>, sacred, is used as a noun denoting a sacred place, a temple, that of Artemis (Diana), Acts 19 : 27 ; that in Jerusalem, Mark 11 : 11, <u>signifying the entire building with its precincts, or some part thereof, as distinct from the <i>naos</i>, the inner sanctuary (see No. 2)</u> ; apart from the Gospels and Acts, it is mentioned only in 1 Cor. 9 : 13. Christ taught in one of the courts, to which all the people had access. <i>Hieron</i> is never used figuratively. The Temple mentioned in the Gospels and Acts was begun by Herod in B.C. 20, and destroyed by the Romans in A.D. 70.</p> <p>2. <u>NAOS</u> (<i>ναός</i>), a shrine or sanctuary, was used (a) among the heathen, to denote the shrine containing the idol, Acts 17 : 24 ; 19 : 24 (in the latter, miniatures) ; (b) <u>among the Jews, the sanctuary in the Temple, into which only the priests could lawfully enter, e.g., Luke 1 : 9, 21, 22 ; Christ, as being of the tribe of Judah, and thus not being a priest while upon the earth (Heb. 7 : 13, 14 ; 8 : 4), did not enter the <i>naos</i> ; for 2 Thess. 2 : 4 see Note (below) ; (c) by Christ metaphorically, of His own physical body, John 2 : 19, 21 ; (d) in apostolic teaching, metaphorically, (1) of the Church, the mystical Body of Christ, Eph. 2 : 21 ; (2) of a local church, 1 Cor. 3 : 16, 17 ; 2 Cor. 6 : 16 ; (3) of the present body of the individual believer, 1 Cor. 6 : 19 ; (4) of the Temple seen in visions in the Apocalypse, 3 : 12 ; 7 : 15 ; 11 : 19 ; 14 : 15, 17 ; 15 : 5, 6, 8 ; 16 : 1, 17 ; (5) of the Lord God Almighty and the Lamb, as the Temple of the New and Heavenly Jerusalem, Rev. 21 : 22. See SANCTUARY and HOLY, B (b), par. 4.</u></p> <p><i>Notes</i> : (1) The temple mentioned in 2 Thess. 2 : 4 (<i>naos</i>), as the seat of the Man of Sin, has been regarded in different ways. The weight of Scripture evidence is in favour of the view that it refers to a literal temple in Jerusalem, to be reconstructed in the future (cp. Dan. 11 : 31 and 12 : 11, with Matt. 24 : 15). For a fuller examination of the passage, see Notes on Thessalonians by Hogg and Vine, pp. 250-252. (2) For <i>oikos</i>, rendered "temple," Luke 11 : 51, A.V., see HOUSE, No. 1.</p>		
TEMPLE-KEEPER		
<p>NEŌKOROS (<i>νεωκόρος</i>), Acts 19 : 35, R.V., and A.V. marg., "temple-keeper" (A.V., "worshipper"), is used in profane Greek of one who has charge of a temple. Coin inscriptions show that it was an honorary title given to certain cities, especially in Asia Minor, where the cult of some god or of a deified human potentate had been established, here to Ephesus in respect of the goddess Artemis. Apparently the Imperial cult also</p>		

Abb. 41: „VINE`S Expository Dictionary“, Revell 1981, Seite 115

„Hieron... kennzeichnet das ganze Gebäude mit seinem ganzen Bezirk, oder einen Bereich davon, steht im Gegensatz zu „naos“, dem inneren Heiligtum (siehe Nr. 2)...“

τὸν the	ναὸν <u>divine habitation</u>	τοῦ of the	θεοῦ God	καὶ and	τὸ the	the temple [sanctuary] of God* and the altar
θυσιαστήριον altar	καὶ and	τοὺς the (ones)	προσκυνοῦντας worshiping	ἐν in	αὐτῷ. it.	2 But as for
αὐτῷ. it.	2 καὶ And	τὴν the	αὐλήν courtyard	τὴν the (one)	ἔξωθεν outside	the courtyard that is
τοῦ of the	ναοῦ divine habitation	ἔκβαλε throw you out	ἔξωθεν, outside,	καὶ and		[sanctuary], cast it

Abb. 42: The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures, WTG 1985, Seite 1089

In Offenbarung 11:1 wird „naos“ mit „*divine habitation* (göttliche Wohnstätte)“, das ist eine korrekte Umschreibung des Tempelheiligtums, wiedergegeben. Die endgültige Fassung in der NWÜ ist „*temple* (sanctuary)“. So wird dies auch in Offenbarung 11:19 übersetzt:

τοὺς the (ones)	διαφθειρόντας corrupting through	τὴν γῆν. the earth.	ruining the earth.
19	καὶ And	ἠνοίγη was opened up	ὁ the
τοῦ θεοῦ of the God	ὁ the (one)	ἐν τῷ οὐρανῷ, in the heaven,	καὶ ὤφθη and was seen
ἡ the	κιβωτὸς ark	τῆς διαθήκης of the covenant	αὐτοῦ ἐν τῷ of him in the
ναῷ divine habitation	αὐτοῦ· of him;	καὶ ἐγένοντο and occurred	ἀστραπαὶ lightnings
καὶ φωναὶ and voices	καὶ βρονταὶ and thunders	καὶ σεισμός and [earth]shaking	καὶ and
χάλαζα hail	μεγάλη. great.		19 And the temple [sanctuary] of God* that is in heaven was opened, and the ark of his covenant was seen in his temple [sanctuary]. And there occurred lightnings and voices and thunders and an earthquake and a great hail.
12	Καὶ σημεῖον μέγα And sign great	ὤφθη ἐν τῷ οὐρανῷ, was seen in the heaven,	12 And a great sign was seen

Abb. 43: „The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures“, WTG 1985, S. 1092

Und auch Offenbarung 14:15:

δρεπανον sickle	οξυ. sharp.		in his hand.
15	Καὶ ἄλλος ἄγγελος And other angel	ἐξῆλθεν ἐκ went forth out of	15 And another angel emerged from the temple [sanctuary],
τοῦ ναοῦ, the divine habitation,	κράζων ἐν φωνῇ crying out in voice	μεγάλῃ great	crying with a loud
τῷ καθήμενῳ to the (one) sitting upon	ἐπὶ τῆς νεφέλης the cloud	Πέμψον Send you	to the one seated on the cloud: “Put
τὸ δρέπανόν σου the sickle of you	καὶ θερίσον, and harvest you,	ὅτι because	your sickle in and
ἦλθεν ἡ ὥρα came the hour	θερίσαι, to harvest,	ὅτι ἐξηράνθη because was dried up	reap, because the hour
			has come to reap, for

Abb. 44: „The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures“, WTG 1985, S.1101

Und auch in Offenbarung 14:17:

REVELATION 14:16—15:1		1102
<p>ὁ θερισμὸς τῆς γῆς. 16 καὶ ἔβαλεν the harvest of the earth. And threw ὁ καθήμενος ἐπὶ τῆς νεφέλης τὸ the (one) sitting upon the cloud the δρέπανον αὐτοῦ ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ ἐθερίσθη sickle of him upon the earth, and was harvested ἡ γῆ. the earth.</p>		<p>the harvest of the earth is thoroughly ripe." 16 And the one seated on the cloud thrust in his sickle on the earth, and the earth was reaped.</p>
<p>17 Καὶ ἄλλος ἄγγελος ἐξῆλθεν ἐκ And other angel went forth out of τοῦ ναοῦ τοῦ ἐν τῷ οὐρανῷ the <u>divine habitation</u> the (one) in the heaven ἔχων καὶ αὐτὸς δρέπανον ὀξύ. having also he sickle sharp.</p>		<p>17 And still another angel emerged from the temple [sanctuary] that is in heaven, he, too, having a sharp sickle.</p>
<p>18 Καὶ ἄλλος ἄγγελος ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ And other angel went forth out of the</p>		<p>18 And still another angel emerged from the altar and he had</p>

Abb. 45: „The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures“, WTG 1985, S. 1102

Aber nicht in Offenbarung 7:15:

<p>καὶ ἐλευκάναν αὐτάς ἐν τῷ αἵματι τοῦ and they whitened them in the blood of the ἀρνίου. Lamb.</p>	<p>15 διὰ τοῦτό εἰσιν ἐνώπιον Through this they are in sight τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ, καὶ of the throne of the God, and λατρεύουσιν αὐτῷ ἡμέρας they are rendering sacred service to him of day καὶ νυκτὸς ἐν τῷ ναῷ αὐτοῦ, καὶ and of night in the <u>divine habitation</u> of him, and ὁ καθήμενος ἐπὶ τοῦ θρόνου σκηνώσει the (one) sitting upon the throne will tent ἐπ' αὐτούς. 16 οὐ πεινάσουσιν ἔτι οὐδὲ upon them. Not they will hunger yet not-but διψήσουσιν ἔτι, οὐδὲ μὴ πέση ἐπ' they will thirst yet, not-but not should fall upon</p>	<p>them write in the blood of the Lamb. 15 That is why they are before the throne of God; and they are rendering him sacred service day and night in his temple; and the One seated on the throne will spread his tent over them. 16 They will hunger no more nor thirst anymore, neither will the sun beat down upon them</p>
--	---	--

Abb. 46: „The Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures“, WTG 1985, S. 1092

In der Wort-für-Wort Übersetzung wird „*divine habitation (göttliche Wohnstätte)*“ verwendet, in der endgültigen Fassung des Verses wird „*temple (Tempel)*“ vorgezogen. Zufall?

Die WT-Chronologie um 1914

*“For thus says Jehovah When as My mouth have been fullfilled **for** Babylon seventy years, I will visit You and establish for You My word good to bring back you to place this”* Urtext: The Interlinear Bible, Ausgabe 1985

*“Denn so spricht der HERR: Wenn **für** Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe.”* LÜ

*“Ja, also spricht der Herr: Sind 70 Jahre **für** Babel vorbei, dann nehme ich mich euer wieder an und erfülle an euch meine Verheißung, daß ich euch an diese Stätte heimführen werde”* HSK

*“Denn dies ist, was Jehova gesprochen hat: ,In Übereinstimmung mit der Erfüllung von siebzig Jahren **in** Babylon werde ich euch meine Aufmerksamkeit zuwenden, und ich will euch gegenüber mein Wort bestätigen, indem ich euch an diesen Ort zurückbringe.”* NWÜ

Die hebräische Präposition “*le*”, welches hier in diesem Zusammenhang “**für**” bedeutet, wurde in der NWÜ mit “**in**” wiedergegeben. Dieses “*le*” läßt tatsächlich mehrere Übersetzungsmöglichkeiten zu, aber in Jeremia 29:10 ist die einzig richtige Wiedergabe: “**für**”. Die sprachliche Struktur des Satzes läßt nur diese Übersetzungsvariante zu. Es ist auch keine andere Bibelübersetzung bekannt, die ähnlich der NWÜ die hebräische Präposition “*le*” mit “**in**” übersetzt. Warum ist das so wichtig? Auch hier muß man die Lehren der WTG im Detail kennen. Man muß leider weit ausholen, damit einem die Hintergründe bewußt werden. Für die WTG ist das Jahr 1914 ein Schlüsseldatum, von dem sie auf keinen Fall abweichen darf, weil sie aufbauend auf dieses Datum eine Menge Dogmen hinzugefügt hat. Auf das Jahr 1914 kommt sie durch ihre Auslegung der “Sieben Zeiten” aus Daniel Kapitel 4. Die WTG deutet diese “Sieben Zeiten” als 2520 Jahre. Der Startpunkt der 2520 Jahre ist das Jahr, in dem Jerusalem durch die Babylonier vernichtet wurde. Dieses Ereignis legt die WTG auf 607 v.u.Z. fest, wogegen alle Historiker zurecht auf das Jahr 587 v.u.Z. verweisen. Auf das Jahr 607 v.u.Z. kommt die WTG durch die Rückrechnung der “70 Jahre”. Und das sieht so aus: 539 v.u.Z. wurde Babylon durch die Meder und Perser zerstört. Zwei Jahre später, 537 v.u.Z., kehrt

ten die Israeliten unter Serubbabel in ihre verödete Heimat zurück. Die “70 Jahre” Gefangenschaft endeten somit 537 v.u.Z., deshalb begannen sie 607 v.u.Z. Addiert man nun 2520 Jahre hinzu, kommt man auf das Jahr 1914. Die Bibel läßt solch eine 70-Jahre-Rückrechnung nicht zu:

Erstens spricht die Bibel nicht von “70 Jahre Gefangenschaft” in Babylon, sondern von “70 Jahre Babylon dienen” (Jeremia 25:11). Um dem König von Babylon zu dienen, mußte Jerusalem nicht vollständig zerstört werden.

Zweitens bezieht die Bibel die “70 Jahre” nicht nur auf Jerusalem und die Israeliten, sondern auch auf die anderen Völker (Jeremia 25:11).

Drittens beziehen sich die “70 Jahre” somit auf die Vorherrschaft Babylons. Die “70 Jahre” endeten, als Babylon im Jahre 539 v.u.Z. zerstört wurde (Jeremia 25:12).

Man muß hier erwähnen, daß die Exegese (Bibelauslegung) der “70 Jahre” nicht einfach ist. Bis heute gibt es verschiedene Auslegungsmodelle. Aber das Datum 587 v.u.Z. für die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier ist unter Exegeten unumstritten. Vor hundert Jahren übernahm die WTG ihre Auslegung von den Adventisten, die sie bis heute mit allen Mitteln verteidigen möchte. Das erklärt die kleine Zensur in Jeremia 29:10. Nur wenn sich die 70 Jahre “*in*” Babylon erfüllten, können sie ihre These der 70-jährigen Gefangenschaft der Israeliten stützen. Bezieht sich aber die Erfüllung der “70 Jahre” “*für*” Babylon, wie es der Urtext ja tatsächlich sagt, so wird die Auslegung der WTG schwierig.

Herrn
Mehmet Aslahn
Buckmatten 26

79639 Grenzach-Wyhlen

Schr geehrter Herr Asian!

Ihre Anfragen vom 6.1.96 beantworte ich folgendermaßen:

1. Der hebräische Text von Jer 29,10 ist zu übersetzen: Denn so spricht Jahwe (oder: so hat Jahwe gesprochen): Erst wenn voll sind (wörtlich: Gemäß des Vollseins) für Babel 70 Jahre...
Die Übersetzung von l^e mit "in" ist hier eindeutig falsch.
2. In 3. Mose 17,10 bedeutet die Formulierung im Hebräischen wörtlich: "jedes" bzw. "irgendein Blut". Hier läßt sich die Übersetzung "von irgendeiner Art" vertreten. In dem Zusammenhang wird der Genuß von Tierblut verboten. Aber es ist für das Alte Testament selbstverständlich, daß man auch kein menschliches Blut zu sich nehmen darf, weil auch für den Menschen die Aussagen von V. 11 gilt: "Denn das Leben des Fleisches ist im Blut".

Ich hoffe, daß Ihnen die Auskunft weiterhilft.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



(Prof. Dr. Ludwig Schmidt)

Abb. 47: Brief von Prof. Schmidt an den Autor vom 10.01.1996

Der Haus zu Haus Predigtdienst

“Wie nichts ich verschwiegen habe von den nützlich seienden (Dingen), so daß nicht (ich) verkündigt hätte euch und gelehrt hätte euch öffentlich und in (den einzelnen) Häusern“ Apostelgeschichte 20:20 - IGD

“Wobei ich mich nicht davon zurückhielt, euch alles, was nützlich war, kundzutun und euch öffentlich und von Haus zu Haus zu lehren.” Apostelgeschichte 20:20 - NWÜ

Der Urtext *“in (den einzelnen) Häusern”* wird in der NWÜ umgedeutet in *“von Haus zu Haus”*. Die Worte im Urtext *“so daß nicht (ich) verkündigt hätte euch”* werden in der NWÜ einfach weggelassen, das Wort *“kundzutun”* wird hinzugefügt, aus *“gelehrt hätte euch”* wird *“zu lehren”*. Das hat zur Folge, daß der Sinn total entstellt wird. Der Urtext will folgenden Sinn vermitteln: Paulus, er spricht hier, hat seinen Brüdern nichts “verschwiegen”, denn jetzt folgt die Begründung: er hat seine Brüder “öffentlich” und in ihren “Häusern” gelehrt. Er ist dabei nicht wahllos “von Haus zu Haus” gegangen, sondern gezielt “in die einzelnen Häuser”. Die NWÜ will einen ganz anderen Sinn vermitteln. Kurz zusammen gefaßt: Paulus hat seine Brüdern das Haus-zu-Haus-Predigen gelehrt bzw. ihnen beigebracht, wie diese Haus-zu-Haus-Tätigkeit ausgeführt werden soll. Dies entspricht voll und ganz der Lehre der WTG, und so wird dies auch immer wieder ausgelegt. Die Haus-zu-Haus-Tätigkeit ist für ZJ eine Existenzfrage, ihre Hauptaufgabe oder Lebensaufgabe. Wahre Christen, so die WTG, werden an ihrer Haus-zu-Haus-Predigtstätigkeit erkannt. Da andere Religionen dies nicht von ihren Mitgliedern verlangen, wie dies die WTG ja tatsächlich tut, können nur die ZJ die einzig wahre Religion haben. Man möchte mit Apostelgeschichte 20:20 diese Tätigkeit rechtfertigen, aber dies ist nur durch Zensur möglich. Auch wenn Paulus seinen Brüdern das Haus-zu-Haus-Predigen beigebracht hätte, geht aus diesem Vers kein Gebot hervor, nach dem heute alle Christen von Haus-zu-Haus gehen müssen. Die Bibel sagt: “nicht viele von euch sollten Lehrer werden” (Jakobus 3:1). Gott gab nur “einige (also nicht alle) als Evangeliumsverkündiger” (Epheser 4:11). Das Evangelium verkündigt sich selbst durch gute Werke. Darauf legt die Bibel großen Wert (Jakobus 1:27; 1. Petrus 3:16). Nicht nur die WTG, auch andere Religionen haben ihre Missionen. Das verschweigt die WTG in der Regel. Diese Religionen können eine Mehrung vorweisen, von der die WTG nur träumt; auch dies wird

verschwiegen. Die Pfingstbewegung z. B., die um 1904 in Los Angeles ihren Anfang hatte, hat heute 300 Millionen Mitglieder. Bis jetzt ist noch kein Pfingstler eine Stunde von Haus zu Haus gegangen...

*“Durch ihn also laßt uns darbringen ein Opfer (des) Lobes durch alle (Zeit) - Gott, das ist Frucht (der) - seinen Namen **preisenden** Lippen!”*
Hebräer 13:15 - IGD

*“Durch ihn laßt uns Gott allezeit ein Schlachtopfer der Lobpreisung darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die eine **öffentliche Erklärung für seinen Namen abgeben.**”* Hebräer 13:15 - NWÜ

Das Wort im Urtext *“preisenden”* wurde in der NWÜ umgedeutet in *“öffentliche Erklärung”*. In die NWÜ wurden die Wörtern *“für”* und *“abgeben”* hinzugefügt, obwohl diese nicht im Urtext stehen. Eine sprachwissenschaftliche Rechtfertigung für diese Zensuren gibt es nicht. Die Formulierung *“öffentliche Erklärung”* kommt in der NWÜ vier Mal vor (Römer 10:10; 1.Timotheus 6:12; Hebräer 10:23; 13:15). Die NWÜ enthält, mehr als jede andere Bibelübersetzung, die Wörter *“offen, öffentlich”*, und in den meisten Fällen hat man diese Wörter eingefügt. In allen diesen Fällen wurde die Bedeutung der griechischen Wörter umgedeutet bzw. grundlos erweitert. Auch hier muß man das Lehrgebäude der WTG kennen, vor allem, wie sie diese Stellen auslegt. Mit dem Ausdruck *“öffentliche Erklärung”* verbinden ZJ ihre Haus-zu-Haus-Tätigkeit. In diese Richtung sollen auch die Gedanken fließen. In der Bibel aber findet man keinen einzigen Vers, aus dem hervorgeht, daß Christen von Haus zu Haus gehen müssen. Diese Tätigkeit ist weder geboten noch verboten. Die Bibel zeigt deutlich, daß Christen ihren Glauben bekennen sollen (Apostelgeschichte 1:8; Matthäus 28:18,19). Wie nun dies durchgeführt werden soll, läßt die Bibel offen. In der Tat gibt es Dutzende verschiedener Methoden, um die Menschen mit der “guten Botschaft” zu erreichen. Die WTG engt aber die Verkündigung des Evangeliums auf die Haus-zu - Haus-Methode ein. Ihr ist die Durchführung der Tätigkeit so wichtig, daß Neulinge überhaupt nicht getauft werden, sofern sie sich nicht an dieser Tätigkeit beteiligen möchten. Und wenn ein ZJ meint, daß gemäß der Bibel die Haus-zu-Haus-Tätigkeit für Christen nicht zwingend ist und dies äußert, muß er mit einer Exkommunikation rechnen.

Jesus Christus

“Wenn um etwas ihr bitten werdet **mich** in - meinem Namen, ich werde es tun.” Johannes 14:14 - IGD

“Wenn ihr um etwas in meinem Namen bittet, will ich es tun.”
Johannes 14:14 - NWÜ

Der allgemein anerkannte griechische Urtext nach der Nestle-Aland-Ausgabe hat im Text das Wort “**mich**”, dieses Wort wird in der NWÜ einfach nicht mit übersetzt. Bemerkenswert ist die eigene Interlinear-Übersetzung der WTG. Der Text wird darin korrekt Wort für Wort übersetzt, aber diese korrekte Wiedergabe fließt nicht in die endgültige Übersetzung ein. Noch interessanter ist die Fußnote zu diesem Vers in der NWÜ mit Studienverweisen.

”Gemäß ADIt u. in Übereinstimmung mit 15:16, 16:23...” (Seite 1351).

“A” steht für Codex Alexandrinus, “D” für Codex Bezae Cantabrigiensis, “It” Vetus Latina. Ohne Zweifel mögen diese Handschriften das “**mich**” nicht enthalten. Was die Fußnote natürlich dem Leser nicht sagt, ist die Tatsache, daß es ca. 5000 griechische Handschriften gibt, und keine stimmt mit der anderen exakt überein. Wissenschaftler haben aus diesen ca. 5000 Handschriften einen griechischen Urtext “modelliert” der unter Berücksichtigung aller notwendigen Faktoren dem Original am nächsten kommt. Eine Übersetzung muß sich somit an diesem allgemein anerkannten Urtext orientieren und nicht an den vielen abweichenden Lesarten der ca. 5000 Handschriften. Aus diesem “Pool” pickt sich die WTG drei Handschriften heraus, die ihre Übersetzung rechtfertigen sollen. Das wird des öfteren in ihrer Übersetzung gemacht. Den Übersetzern ist nicht aufgefallen, daß die Masse der Handschriften, also Tausende von Handschriften, dieses “**mich**” enthalten. Dieses “**mich**” enthält auch der allgemein anerkannte griechische Text von Nestle-Aland. Es ist bestimmt nicht auszuschließen, daß es Übersetzungen gibt, die dieses “**mich**” auch weglassen, aber dahinter mögen die gleichen Gründe liegen, die auch die WTG hat. Sich auf diese Übersetzungen zu berufen, ist kein stichhaltiges Argument, denn Grundlage jeder Übersetzung ist der Urtext. Der wahre Grund für das Weglassen des Wortes “**mich**” liegt darin, daß die WTG jede Verehrung Jesu Christi seit 1954 ablehnt (vorher war dies erlaubt,

viele Zeugen Jehovas wissen dies nicht). Die WTG wertet dies als Götzendienst. Dafür kann man sogar exkommuniziert werden. (Einmal beten reicht schon). Deswegen ist es für sie undenkbar, an Jesus Christus Bitten zu stellen und noch undenkbarer, daß Jesus Christus dazu aufgefordert hat. Diejenigen, die Jesus Christus anbeten, verweisen vor allem auf diese Verse Johannes 14:13,14; Matthäus 2:2,8,11; 8:2; 9:18; 14:33; 15:25; 20:20;28:9,17; Lukas 24:52,53; Johannes 9:38; Hebräer 1:6; Offenbarung 5:8. Dem ersten Text Johannes 14:13 und vor allem dem Vers 14 hat die WTG die Beweiskraft absichtlich genommen. Auch die anderen Verse sind zum Teil unter die Zensur gefallen.

*“Und sie, fußfällig **angebetet** habend ihn, kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude”* Lukas 24:52 - IDG

*“Und sie **huldigten** ihm und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück”* Lukas 24:52 - NWÜ

Der Urtext sagt **“angebetet”**, die WTG formuliert dies um in **“huldigten”**. Das griechische Wort, das dahinter steckt, ist *“proskyneo”*. Die Übersetzung der WTG ist nicht verkehrt, das muß man betonen. Die Wiedergabe des Wortes liegt nicht außerhalb der Grenzen der möglichen Bedeutungen. Aber trotzdem ist diese Wiedergabe tendenziös. Warum? Überall, wo das griechische Wort in Verbindung mit dem “Vater”, also mit Gott steht, dort gibt es die NWÜ stets mit **“anbeten”** wieder. Überall, wo es um Jesus Christus geht, wird dieses griechische Wort mit **“huldigen”** wiedergegeben. Man hat also die Bedeutung des griechischen Wortes nicht einheitlich, sondern unter Berücksichtigung des eigenen Lehrgebäudes wiedergegeben. Gott den Vater darf man **“anbeten”**, Jesus aber nur **“huldigen”**. Nachfolgend die Bibelstellen, in denen das griechische Wort *“proskyneo”* in Verbindung mit dem Vater und dem Sohn steht.

Gott: Matthäus 4:10; Johannes 4:21-24; 1. Korinther 14:25; Offenbarung 4:10; 5:14; 7:11; 11:16; 19:10; 22:9, in der NWÜ durchwegs mit **“anbeten”** übersetzt.

Jesus Christus: Matthäus 2:2,8,11; 8:2; 9:18; 14:33; 15:25; 20:20; 28:9,17; Johannes 9:38; Hebräer 1:6, in der NWÜ durchwegs mit **“huldigen”** übersetzt.

Hier geht es nicht um die Frage, ob man das griechische Wort “*proskyneo*” mit “*huldigen*” wiedergeben darf oder nicht, sondern um die Frage, warum es in Verbindung mit Gott mit “*anbeten*” übersetzt, aber und in Verbindung mit Jesus Christus immer mit “*huldigen*” wiedergegeben wird. In Hebräer 1:6 heißt es:

”Wenn er aber seinen Erstgeborenen wiederum in die bewohnte Erde einführt, sagt er: ,Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten.’”

NWÜ, Ausgabe 1963.

In den folgenden Ausgaben der NWÜ wurde das “*anbeten*” in “*huldigen*” abgeändert. Die Gründe liegen auf der Hand, wenn schon Engel Jesus Christus anbeten sollen, wie kann man dann Menschen dafür exkommunizieren.

*“... die heiligen Schriften du kennst, die könnenden dich weise machen zur Rettung durch den **Glauben an Christus Jesus**”* 1. Timotheus 2:4 - IGD

*“... die heiligen Schriften gekannt hast, die dich weise zu machen vermögen zur Rettung durch den **Glauben in Verbindung mit Christus Jesus.**”*

2. Timotheus 3:15 - NWÜ

Anstelle der wörtlichen Übersetzung “*an Christus Jesus*” wurde dies in der NWÜ mit “*in Verbindung mit Christus Jesus*” ersetzt. Für diese Einfügung gibt es sprachwissenschaftlich keine Rechtfertigung. Die Absicht ist hier eindeutig, nämlich die zentrale Rolle Jesu Christi einzuschränken. Gemäß offizieller Lehre der WTG kommt die Rettung nur durch die Zugehörigkeit zu der WT-Organisation. Der Glaube der Zeugen Jehovas kann somit nur “*in Verbindung mit Christus Jesus*” stehen, aber darf sich nicht auf ihn gründen. So wurde auch dieser Vers Opfer ihrer ideologischen Zensur. Das Wort “in Verbindung” kommt in der NWÜ in den christlich griechischen Schriften 44 mal vor. Bis jetzt ist man dem Leser eine Erklärung schuldig, auf welcher Grundlage dies getan wird. Bestimmt kann man diese Einfügung an einigen Stellen durchgehen lassen, sofern der Text nur geglättet und nicht zensiert wird. Aber in dieser Passage hat er bestimmt nichts zu suchen. Rettung kommt nur durch Jesus Christus (Apostelgeschichte 4:12). Der ganze Sinn und Zweck der Bibel ist es, uns zu Jesus Christus zu führen und nicht zu einer menschlichen Organisation. Das wollte der Apostel Paulus sagen, ansonsten würde dies seinen eigenen Worten in 1. Korinther 2:1, 2 widersprechen:

”Brüder, als ich zum erstenmal bei euch war und euch Gottes geheimnisvolle Wahrheit verkündete, tat ich dies ja auch nicht mit großartigen und tiefsinnigen Reden. Ich hatte mir vorgenommen, euch nichts anderes zu bringen als Jesus Christus, und zwar Jesus Christus, den Gekreuzigten.”

- Die Gute Nachricht

Wenn Paulus den Korinthern “nichts anderes bringen wollte als Jesus Christus”, wie kann der Glaube, der Christen rettet, nur **“in Verbindung mit”** ihm stehen?

“Nach (dem) Vorsatz der Ewigkeiten, den er ausgeführt hat in - Christus Jesus, - unserem Herrn,” Epheser 3:11 - IGD

“Gemäß dem ewigen Vorsatz, den er in Verbindung mit dem Christus, mit Jesus, unserem Herrn gefaßt hat,” Epheser 3:11 - NWÜ

Das **“in”** im Urtext wurde in der NWÜ grundlos umgedeutet in **“in Verbindung mit”**. Außerdem wurde die Formulierung **“ausgeführt hat”** in **“gefaßt hat”** umgedeutet. Zu guter Letzt wurde aus **“Christus Jesus”** auch grundlos **“Christus, mit Jesus,”** wobei das **“mit”** hinzugefügt wurde. Der Urtext wurde nicht nur umgedeutet und ergänzt, sondern auch der Sinn des Verses in ganz andere Bahnen gelenkt. Eine sprachwissenschaftliche Rechtfertigung gibt es für alle dies Veränderungen nicht. Bei diesem Vers haben sich die oder der Übersetzer sehr viel **“Mühe”** gegeben. Nur wenn man das Lehrgebäude der WTG kennt, kennt man die Gründe dieser Veränderungen. Die WTG lehrt, daß Gottes ewiger Vorsatz sein Königreich ist, das hier auf der Erde alle Probleme der Menschen lösen wird. Der Gedanke, daß Gottes ewiger Vorsatz **“in Christus Jesus”** seine Erfüllung schon fand, ist der WTG somit ein Greuel. Um die deutliche Aussage dieses Verses umzudeuten, mußte man sich sehr anstrengen. Die NWÜ will den Leser zum Schluß kommen lassen, daß Gott **“mit Christus”** einen Vorsatz **“gefaßt hat”**. Und dieser Vorsatz kann ja das Königreich Gottes sein. Das ist irreführend. Gott hat nicht **“mit Jesus”** einen **“Vorsatz gefaßt”**, sondern seinen Vorsatz **“in Christus”** ausgeführt. Auch hier will man die zentrale Rolle Jesu Christi grundlos schmälern.

Die Neue-Welt-Übersetzung und Johannes Greber

Johannes Greber wurde im Mai 1876 in Wenigrath, Kreis Bernkastel, geboren. Seit 1900 war er als Dorfpfarrer tätig. 1923 bekam er Kontakt zum Spiritismus. Während dieser Zeit „kontaktiert“ ihn ein sogenannter „Hochengel“, ein Geist, der sich ihm sogar mit Namen vorstellt. 1925 scheidet J. Greber aus der katholischen Kirche wegen seiner spiritistischen Praktiken aus. 1929 wandert er nach Amerika aus und gründet dort eine spiritualistische Gemeinde. Auch die bekannte „Geistige Loge Zürich“ ist eine spiritistische Vereinigung um Johannes Greber. Wie sahen die spiritistischen Praktiken J. Grebers bei seinen Übersetzungsarbeiten aus? Ein Werbebroschüre der Johannes-Greber-Memorial-Foundation führt dazu folgendes aus:

„Bei der Übersetzung des Neuen Testaments wurden ihm Widersprüche zwischen den antiken Schriften und dem NT unter Gebet auf spiritistische Weise erklärt. Manchmal zogen ihm die richtigen Antworten in großen hellen Buchstaben vor den Augen vorüber. Andererseits wurden ihm die richtigen Antworten während einer Gebetssitzung von seiner Frau, die als Geistermedium diente, übermittelt.“

Wie schon erwähnt, wurden Textpassagen in Zweifelsfällen spiritistisch korrigiert. Das heißt mit anderen Worten: J. Greber erhielt eine von Dämonen inspirierte Antwort. Deswegen ist das Neue Testament von J. Greber ein spiritistisches Buch, für Christen unbrauchbar. Wieso hat sich die WTG der Texte und Lehrmeinungen von J. Greber bedient? Jehovas Zeugen müßten schockiert sein über den engen Kontakt zum Spiritismus, der durch Übernahme der Texte und Lehrmeinungen von J. Greber in ihrer Literatur und ihrer Verkündigung offenbar geworden ist... Es ist nicht unwesentlich festzustellen, daß die WTG bei der Johannes-Greber-Memorial-Foundation weitere Neue Testamente bestellt hatte, um sie in ihrer Bibliothek aufzustellen. Darüber hinaus bedankt sie sich auch u. a. für das spiritistische Werk von J. Greber: „Der Verkehr mit der Geisterwelt.“ Welche spiritistischen Lehren oder Bibeltexte hat die WTG von J. Greber übernommen?

- A) Christus ist nicht „der“ Sohn Gottes, sondern nur „der Erste“ Sohn Gottes. Ein „Erster“ unter den Geistgeschöpfen, ein sogenannter „primus inter pares“, ein Gleicher unter Gleichen.
- B) Christus hat eine Sonderstellung unter der Geisterherren. Das ist eine unbiblische Lehre. Die WTG übernimmt diese Lehre und behauptet: Der Sohn Gottes ist in seiner Präexistenz der Erzengel Michael.
- C) Johannes 1:1. Der Text lautet nach J. Greber „... und das Wort war **ein** Gott.“

Die Praktiken der WTG wurden aufgedeckt. Eine Reihe früherer Zeugen Jehovas erkannte nach ihrer Befreiung aus den „Lehrzwängen“ der WTG, daß enge Beziehungen zwischen den Lehren und den Schriften der WTG und dem Spiritismus bestehen. Diese Ausführungen sind nur ein Teilbe-
weis.

Dadurch wurde die WTG herausgefordert, Stellung zu beziehen und sich zu verantworten. Mit welchen fadenscheinigen Argumenten die WTG Ausflüchte sucht, soll mit der Leserfrage, WT 01.07.1983, aufgezeigt werden. Wir zitieren einzelne Textpassagen aus dem WT-Text und kommentieren sie.

Erste WT-Textpassage:

„Diese Übersetzung (Bibelübersetzung von J. Greber) wurde gelegentlich zitiert, um die Wiedergabe von Matthäus 27:52,53 und Johannes 1:1 in der Neuen-Welt-Übersetzung und in anderen maßgeblichen Bibelübersetzungen zu stützen.“ (Es wäre gut gewesen, diese „anderen“ Bibelübersetzungen zu erfahren). Die beiden oben erwähnten Bibeltexte, spiritistische Texte von J. Greber, sind in der NWÜ, der Wachturm-Bibel, manifestiert. Sie sind zu einem festen Bestandteil der Lehre der Zeugen Jehovas geworden und entsprechen nicht der Wahrheit des Wortes Gottes.

Zweite WT-Textpassage:

„Aber wie aus dem einem Vorwort zu der 1980 erschienen Ausgabe des Neuen Testaments von Johannes Greber hervorgeht, verließ sich dieser Übersetzer bei der Klärung schwieriger Stellen auf die „Geisterwelt Gottes“. Es heißt darin: „Seine Frau, die ein Medium der Geisterwelt Gottes war, wurde oft dazu benutzt, ihm die Berichtigungen mitzuteilen.““ Hiermit bestätigt die WTG die spiritistischen Praktiken von J. Greber. Wir empfehlen an dieser Stelle dringend Apostelgeschichte 19:18,19 nachzulesen.

Dritte WT-Textpassage:

„Es wird für ungebührlich erachtet, im „Wachturm“ eine Übersetzung zu zitieren, die mit dem Spiritismus in so enger Verbindung steht (5. Mose

18:10,12). “ Wir hatten im Vorangegangenen den Nachweis gebracht, daß die in der ersten Textpassage erwähnten Schriftstellen Johannes 1:1 und Matthäus 27:52,53 von J. Greber stammen. Sie wurden in die WT-Bibel fest integriert. Ist das dann nicht auch „ungebührlich“? Wird hier nicht mit zweierlei Maß gemessen?

Vierte WT-Textpassage:

„Die Forschungsergebnisse, auf denen die Wiedergabe der genannten Texte in der „Neuen-Welt-Übersetzung“ beruht, sind zuverlässig und deshalb ganz und gar nicht darauf angewiesen, durch Grebers Übersetzung bestätigt zu werden.“ Auch über einen solchen Kommentar können wir nur staunen. Auf einmal behauptet die WTG, daß sie auf die Texte und Übersetzungen von J. Greber nicht angewiesen wäre. Bis jetzt wurde aber in der WT-Literatur, wo es um die oben erwähnten kritischen Bibeltexte ging, stets J. Greber als die kompetente Person zitiert. Als nun bekannt wird, daß die WTG gegen besseres Wissen gehandelt hat, möchte sie sich von J. Greber distanzieren. Wenn die WTG wirklich das meint, was in der vierten Textpassage nachzulesen ist, dann müßte sie einiges aus ihren Schriften annullieren bzw. öffentlich widerrufen.

Wo wird J. Greber in den Wachturmschriften zitiert?

- 1) WT-Bibel, Johannes 1:1, Matthäus 27:52,53
- 2) Aid-Buch, Seite 1134
- 3) Aid-Buch, Seite 1669
- 4) Vergewissert Euch aller Dinge, Ausgabe 1974, Seite 119
- 5) Das Wort - von wem spricht Johannes, Ausgabe 1962, Seite 4 und 5

Die WTG übernahm trotz besseren Wissens die spiritistischen Schriften und Übersetzungen von J. Greber. Eine grundsätzliche Feststellung dazu: Die WTG wußte bereits 1956, gemäß dem WT vom 01.05., Seite 271, Absatz 10 und 11, wer J. Greber war. Sie war über seine spiritistischen Praktiken bestens unterrichtet.

(Genehmigte auszugsweise Wiedergabe eines Traktates von Erich Brüning)

eine Einladung an den Spiritismus dar, und die Verhältnisse in römisch-katholischen Ländern, wie in Peru, Costa Rica, auf Kuba und Haiti zeigen, daß die römisch-katholische Religion kein Bollwerk ist gegen diese sich ausbreitende Gefahr. In diesen Ländern vermischt die katholische Bevölkerung bis zu 90% den Spiritismus oder Wodukult direkt mit dem römisch-katholischen Glauben, indem sie beides zugleich ausübt, ohne daß die Priester Einwände erheben oder Bußübungen dafür auferlegen. Es überrascht uns daher nicht, daß ein gewisser Johannes Greber, ein früherer katholischer Geistlicher, Spiritist geworden ist und ein Buch veröffentlicht hat unter dem Titel: „Communication with the Spirit World, Its Laws and Its Purpose“ [Verkehr mit der Geisterwelt, ihre Gesetze und ihr Zweck]. (1932, Macoy Publishing Company, New York) In seinem Vorwort gibt er die typisch falsche Erklärung ab: „Das bedeutendste spiritistische Buch ist die Bibel; denn ihr Hauptinhalt hängt von den Botschaften jener ab, die jenseits derer sind, die in der Gegenwart existieren.“

Jean Brierre, ein Unterstaatssekretär von Haiti, sagte über Leute, die sein Land Haiti besuchen: „Die meisten können nicht einsehen, daß Wodu — oder Wodun, wie wir es auch nennen — gar keine schwarze Magie ist, sondern eine wohltätige Religion, die von mehr als 90% unseres Volkes gepflegt wird — eine Religion, deren Ansichten die Leute nicht davon ausschließt, auch gute Katholiken zu sein. Ein Haitianer, der an einem Sonnabendabend in einen Houmfort oder Tempel der Wodu geht, nimmt die ganze Nacht an den Riten teil, begibt sich darauf in eine katholische Kirche und besucht früh am nächsten Morgen die Messe ... Wer die Sache untersucht, wird finden, daß viele der Wodu-Götter und -Göttinnen oder Loas, wie wir sie nennen, ihr Gegenstück in den katholischen Heiligen haben.“ (*True [The Man's Magazine]*, Oktober 1949) Dies schließt die „Jungfrau Maria“ ein, und überall wird das Kreuz benutzt, besonders bei dem Versuch, die bösen Geister abzuwehren.

Abb. 48: „Was sagt die Heilige Schrift über ein ‚Weiterleben nach dem Tode‘?“, WTG 1956, Seite 89

„Es überrascht uns daher nicht, daß ein gewisser Johannes Greber, ein früherer katholischer Geistlicher, Spiritist geworden ist ...“

Also im Jahre 1956 wußte die WTG schon, daß J. Greber Spiritist war.

Anbetung fördern sollten. Wir als Zeugen Jehovas sind daher entschlossen, gegenüber der biblischen Wahrheit loyal zu bleiben, während wir unserem Vater Lobpreis darbringen, die gute Botschaft vom Königreich verkündigen und auf die wichtige Rolle Jesu Christi in Gottes Einrichtung zum Segen der Menschheit hinweisen.

Als Zeugen Jehovas begegnen wir in diesen kritischen „letzten Tagen“ vielen Glaubens-

prüfungen (2. Timotheus 3:1-5). Aber der vernünftige Rat des Apostels Johannes wird uns helfen, weiterhin „in der Wahrheit zu wandeln“, sie als unseren Lebensweg zu betrachten. Mögen wir deshalb das Gute nachahmen, alles uns Mögliche zur Förderung der Königreichsinteressen tun und weiterhin gemeinsam als „Mitarbeiter in der Wahrheit“ dienen — alles zum Lobpreis Jehovas, des wunderbaren Gottes der Wahrheit.

Fragen von Lesern

■ Warum ist in den letzten Jahren im „Wachtturm“ nicht mehr aus der Übersetzung des ehemaligen katholischen Priesters Johannes Greber zitiert worden?

Diese Übersetzung wurde gelegentlich zitiert, um die Wiedergabe von Matthäus 27:52, 53 und Johannes 1:1 in der „Neuen-Welt-Übersetzung“ und in anderen maßgeblichen Bibelübersetzungen zu stützen. Aber wie aus einem Vorwort zu der 1980 erschienenen Ausgabe des „Neuen Testaments“ von Johannes Greber hervorgeht, verließ sich dieser Übersetzer bei der Klärung schwieriger Stellen auf die „Geisterwelt Gottes“. Es heißt darin: „Seine Frau, die ein Medium der Geisterwelt Gottes war, wurde oft dazu benützt, ihm die Berichtigungen mitzuteilen.“ Es wird für ungebührlich erachtet, im „Wachtturm“ eine Übersetzung zu zitieren, die mit dem Spiritismus in so enger Verbindung steht (5. Mose 18:10-12). Die Forschungsergebnisse, auf denen die Wiedergabe der genannten

Texte in der „Neuen-Welt-Übersetzung“ beruht, sind zuverlässig und

■ Was bedeutet es, wenn in Hebräer 1:7 gesagt wird, daß Gott „seine Engel zu Geistern und seine öffentlichen Diener zu einer Feuerflamme“ macht?

Der Apostel Paulus traf diese Feststellung in Hebräer 1:7, als er die Engel mit Gottes Sohn verglich. Er zitierte aus Psalm 104:4.

Da alle Engel Geistgeschöpfe sind, also keinen Fleischesleib haben, wird mit den Worten „Er [Gott] macht seine Engel zu Geistern“ anscheinend nicht auf die Art des Organismus der Engel Bezug genommen. Um diese Aussage zu verstehen, muß man die Grundbedeutung des Wortes „Geist“ kennen. Die mit „Geist“ (hebräisch „rúach“; griechisch „pneuma“) wiedergege-

sind deshalb ganz und gar nicht darauf angewiesen, durch Grebers Übersetzung bestätigt zu werden. Es ist also kein Verlust, wenn sein „Neues Testament“ nicht mehr zitiert wird.

benen Wörter haben die Grundbedeutung von „atmen oder blasen“. Je nach dem Zusammenhang können sie mit „Wind“ oder „wirksame Kraft“ übersetzt werden. In Hebräer 1:7 und Psalm 104:4 kommt somit offensichtlich der Gedanke zum Ausdruck, daß Gott seine unsichtbaren Engel zu geistigen Mächten oder gewaltigen Kräften in seinem Dienst macht. Er kann sie auch als eine „Feuerflamme“ oder ein „verzehrendes Feuer“ gebrauchen, wenn er sie seine feurigen Gerichte ausführen läßt.

DER WACHTTUM — 1. JULI 1983 31

Abb. 49: „Der Wachtturm“, 01.07.1983, Seite 31

„Aber wie aus einem Vorwort zu der 1980 erschienenen Ausgabe des „Neuen Testaments“ von Johannes Greber hervorgeht, verließ sich dieser Übersetzer bei der Klärung schwieriger Stellen auf die „Geisterwelt Gottes““.

Hier wird dem Leser willentlich verheimlicht, daß die WTG schon 1956 über die spiritistischen Praktiken Grebers informiert war.

Die Übersetzer der Neuen-Welt-Übersetzung

Offiziell wurde die Bibel der Zeugen Jehovas durch ein anonymes Übersetzungskomitee übersetzt. Warum diese Anonymität? Man möchte für die Übersetzung der Bibel nicht im Mittelpunkt stehen, sondern die Ehre dem Urheber der Bibel geben. Aber in Wirklichkeit steckt ein anderer Gedanke dahinter: solange die Übersetzer anonym bleiben, kann niemand ihre Befähigung bezüglich der Ursprachen nachprüfen.

Doch nach und nach ist doch durchgesickert, wer die Neue-Welt-Übersetzung übersetzt hat. In dem Übersetzungskomitee dienten Fred Franz, Nathan Knorr, Albert Schröder, George Gangas und Milton Henschel. So berichtet es Raymond Franz (ehemaliges Mitglied der leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas) in seinem Buch „Der Gewissenskonflikt“ auf der Seite 55.

Von diesen genannten Personen hatte niemand einen Universitätsabschluß in den Ursprachen der Bibel. Einzig Fred Franz konnte auf eine zweijährige Unversitätsausbildung in der griechischen Sprache verweisen, aber ohne einen Abschluß gemacht zu haben. Die hebräische Sprache soll er sich selbst beigebracht haben. Doch seine Sprachkenntnisse in der hebräischen Sprache waren sehr mangelhaft. Im „Douglas Walsh Prozeß (1954)“ sagte er unter Eid folgendes:

Anwalt: „Beherrschen sie die hebräische Sprache?“

Franz: „Ja“

Anwalt: „So beherrschen sie dann den sprachlichen Apparat?“

Franz: „Ja, um ihn in meiner biblischen Arbeit zu verwenden.“

Anwalt: „Sie selbst sprechen und lesen hebräisch, ist das richtig?“

Franz: „Ich spreche nicht hebräisch?“

Anwalt: „Sie sprechen wirklich nicht hebräisch.“

Franz: „Nein, ich spreche nicht hebräisch.“

Anwalt: „Können sie folgendes in das Hebräische übersetzen?“

Franz: „Was?“

Anwalt: „Den vierten Vers aus dem zweiten Kapitel der Genesis.“

Franz: „Sie meinen diesen Vers?“

Anwalt: „Ja, diesen.“

Franz: „Nein, ich kann diesen Vers nicht übersetzen.“

(Purser`s Proof, Seite 6,7,102)

Das war aber noch nicht alles, in diesem Prozeß hat Fred Franz unter Eid sogar die Unwahrheit gesagt.

Franz: „Ja, in der Universität Cincinnati studierten wir den berühmten Text von Westcott und Hort.“

Anwalt: „Ich denke, sie selbst verließen die Universität ohne einen Abschluß gemacht zu haben, wie Herr Leslie aus ihnen herausgelockt hat. Aber ich denke, daß sie uns eine andere Sache nicht erzählt haben. Ist es richtig, daß sie für „Rhodes Scholarship“ nominiert wurden?“

Franz: „Ja, mir wurde ein „Rhodes Scholarship“ Stipendium angeboten. Dazu legte ich in der Universität von Ohio eine Prüfung ab, die Staatsuniversität in Columbus, Ohio.“

Anwalt: „In welchem Jahr wurden sie für den „Rhodes Scholarship“ nominiert?“

Franz: „Das war im Jahre 1914, aber aufgrund meiner Entscheidung als ein Zeuge Jehovas zu dienen, nahm ich das Angebot nicht an.“

(Pursuer`s Proof, Seite 175)

„The Rhodes Scholarship Trust“, ist eine Stiftung, die begabte junge Studenten fördert und an sie Stipendien in angesehenen Universitäten vergibt. Mit der Behauptung, daß Fred Franz solch eine Förderung bekommen sollte, wollte er hervorheben, wie begabt er war. Das ganze hat nur einen Schönheitsfehler, nämlich Herr Fred Franz wurde nie für solch ein Stipendium nominiert; er hat also dem Gericht die Unwahrheit gesagt. William Cetnar fragte nach, und man bestätigte ihm, daß Fred Franz für solch eine „Ehre“ nicht nominiert wurde. In dem Brief vom 14. Januar 1981 vom „The Rhodes Scholarship Trust“ heißt es:

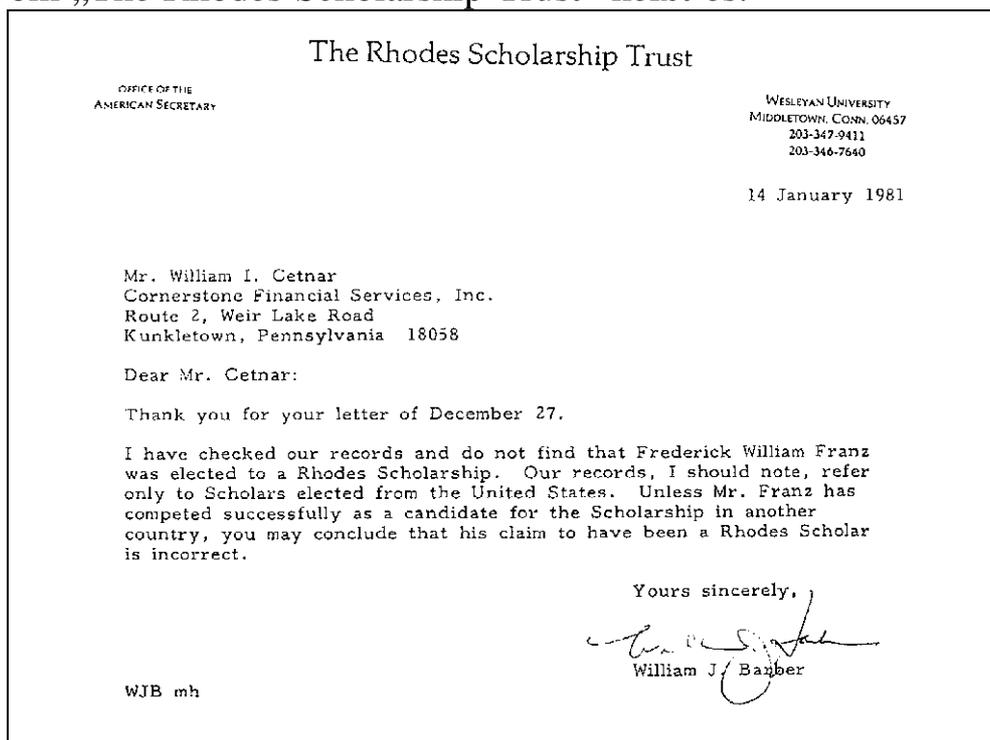


Abb. 50: Brief von The Rhodes Scholarship Trust an W. Cetnar vom 27.12.1981

„Sehr geehrter Herr Cetnar,

vielen Dank für Ihren Brief vom 27. Dezember. Ich habe unsere Unterlagen überprüft und ich konnte nicht finden, daß Frederick William Franz für ‚Rhodes Scholarship‘ ausgewählt wurde. Unsere Unterlagen, das sollte ich erwähnen, beziehen sich nur auf Gelehrte, die aus der Vereinigten Staaten kommen. Davon ausgehend, daß Herr Franz nicht aus einem anderen Land außerhalb der Vereinigten Staaten nominiert wurde, können Sie zu Recht schlußfolgern, daß seine Behauptung, daß er für eine ‚Rhodes Scholarship‘ nominiert wurde, falsch ist.

Mit freundlichen Grüßen

William J. Barber“

Nachwort

Es ist eine schmerzhafteste Tatsache, daß die Wachturm-Bibel verfälscht wurde. Wie schon Prof. Mantey an die WTG schrieb (Seite 21 dieses Buches), hat man überall dort, wo die Bibel den Lehren der Zeugen Jehovas widerspricht, die Bibel verfälscht.

Gerade bei diesem Thema: die verfälschte Wachturm-Bibel, müssen Sie damit rechnen, daß Zeugen Jehovas keinen Millimeter nachgeben möchten. Das sollten Sie verstehen. Zuviel steht für sie auf dem Spiel. Der einzelne, dessen Aufrichtigkeit und Liebe zur biblischen Wahrheit ich nicht in Frage stellen möchte, kennt nicht die Tatsachen. Wundern Sie sich nicht, sie müssen damit rechnen, daß der Zeuge Jehovas an Ihrer Tür bei diesem Thema aggressiv werden könnte. Bleiben Sie aber ruhig, denn die besseren Karten haben Sie. Geben Sie ihm die Kopien aus dem Buch, die Seiten 16, 17, 53, 66 und machen Sie jeden weiteren Besuch davon abhängig, daß Sie eine Stellungnahme zu diesen verfälschten Versen haben möchten.

Da dies aber viel zu peinlich wäre, dürfen Sie damit rechnen, daß Sie auf die nächsten Besuche lange warten können. Sekten, dazu zählen die Zeugen Jehovas zu recht, suchen nur die naiven Menschen; Menschen, die zu allem „Amen“ sagen, mit denen man alles machen kann. Zu diesen Menschen gehören Sie nicht, wenn Sie so auftreten.

Einige haben mich gefragt, ob es überhaupt fair ist, die Zeugen Jehovas so auflaufen zu lassen. Sollte man sie nicht für Christus gewinnen? Natürlich ist dies eine gute Sache, versuchen Sie es. Aber über eines muß man sich im klaren sein: Zeugen Jehovas hat man gründlich den Gehirnkasten gewaschen, so gründlich, daß die gute Botschaft über unseren Herrn Jesus Christus kaum hindurch strahlen kann (2. Korinther 4:4). Viel wichtiger ist es, die Zeugen Jehovas fern zu halten. Auch das hilft ihnen weiter; denn sie sind von der Richtigkeit ihrer Sache überzeugt, weil kaum jemand ihnen „Kontra“ geben kann. Dadurch werden sie zum Nachdenken gebracht, und das kann Folgen haben. Nachdem Sie nun die Zeugen Jehovas an Ihrer Tür gestoppt haben, und somit mit keinen weiteren lästigen Besuchen rechnen müssen, bleibt vielleicht Raum für folgendes: Haben sie schon einmal über Jesus Christus nachgedacht?

Mehmet Aslan